

Mittwoch,  
29. April 1914.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 197.  
53. Jahrgang.

Das Posener Tageblatt  
erscheint  
an allen Werktagen  
zweimal.  
Der Bezugspreis beträgt  
vierteljährlich  
in den Geschäftsstellen 3,00,  
in den Ausgabestellen 3,25,  
frei ins Haus 3,50,  
bei allen Postanstalten des  
Deutschen Reiches 3,50 M.

# Posener Tageblatt

Anzeigenpreis  
für eine kleine Zeile im  
Anzeigenteil 25 Pf.,  
Reklamenteil 80 Pf.,  
Stellengedruckte 15 Pf.  
Anzeigen nehmen an  
die Geschäftsstellen  
Ziergartenstr. 6  
St. Martinstr. 62  
und alle  
Annoncenbüros.  
Telegr.: Tageblatt Posen.

Bernspr. Nr. 4246, 3110, 3249 u. 2273.

Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Genschel.

Anzeigen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einreichung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einreichungen werden nicht aufbewahrt. Unerlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beifügt ist.

## Eine „parlamentarische Ermüdung“ in Frankreich

stellt der Korrespondent des — „Berliner Tageblattes“ auf Grund der bisherigen Ergebnisse der Neuwahlen zur Deputiertenkammer und ihrer allgemeinen Begleitererscheinungen fest. Gemeint ist damit die starke Gleichgültigkeit, die vielfach dem üblichen Wahlrummel gegenüber zum Ausdruck gekommen ist: alles ruhig verlaufen, Gleichgültigkeit gegen die verschiedenen Kandidaten und vermutlich auch — was noch nicht festgestellt ist — geringe Wahlbeteiligung. Das „B. T.“ glaubt als Hauptgrund für diese Erscheinung die Unkenntnis der Kandidaten über die wahre Stimmung der Wählermassen dem Dreijahresgesetz gegenüber entdeckt zu haben. Sollte nicht vielmehr ein ganz anderer Grund hier vorliegen? Noch läßt sich ja nicht ein sicheres Urteil fällen, weil, wie gesagt, zunächst nur unvollständige Teilergebnisse der Hauptwahlen bekannt sind und weil die Stichwahlen noch bevorstehen. Aber es scheint doch stark, als ob die Wahlmüdigkeit oder -Gleichgültigkeit auf den französischen Überdemokratismus und Überparlamentarismus zurückzuführen ist, mit all den widerwärtigen Nebenerscheinungen einer völlig korrupten Parteienklientelwirtschaft nebst periodisch wie Blasen aus dem faulen Sumpf emporsteigenden Skandalen und Affären übelster Sorte. Es dürfte dieselbe Erscheinung sein, die ja auch bei uns beobachtet worden ist nach Wahlen mit besonders bössartiger und „amerikanisch“ vergifteter demokratischer Hege wie 1912, daß alle feiner empfindenden und auf Reinlichkeit haltenden Naturen — gleichgültig, welcher der bürgerlichen Parteien sie angehören — ein Ekel vor solchem politischen Treiben erfährt, der sie dann veranlaßt, sich davon ganz zurückzuziehen. Bei dem größeren Teil unseres noch gesund und anständig denkenden deutschen Volkes zeigt sich das in geringerer Wahlbeteiligung. Man überläßt das Feld den Schreibern und Hezern und dem Demos, weil man in den Kampfmitteln nicht mehr mitmachen will. Vielleicht ist diese Wirkung auch von dieser Sorte von „Politikern“ beabsichtigt, um so die Herrschaft nach und nach ganz an sich zu reißen.

In Frankreich zeigt sich dieses Moment darin, wenn man schon von einer Verschiebung sprechen will, daß die Chauvinisten als die größten Demagogen hier einige Siege gewonnen haben. Die stärkste und einheitlichste Gruppe, auch die politisch wichtigste, ist bisher die der geeinigten Radikalen mit ihren hier endgültig gewählten 118 Abgeordneten. Keine andere kommt ihr der Zahl nach gleich. Doch erst das Ergebnis der Stichwahl wird zeigen, ob sie stark genug ist, um dauernd eine Regierungsmehrheit zu bilden.

### Die Pariser zum bisherigen Wahlergebnis.

In den Erörterungen der Pariser Presse über die Kammerwahlen gelangt vielfach die Ansicht zum Ausdruck, daß die künftige Kammer

sich im allgemeinen von der früheren in ihrer Parteizusammensetzung wenig unterscheiden werde. Die radikalen Blätter äußern sich besonders befriedigt über die Wiederwahl ihrer hervorragendsten Parteiführer, namentlich Caillaux. Die Briand nahestehenden Organe erklären, das Wahlergebnis beweise, daß im Lande eine für das Programm des Verbandes der Linken günstige Stimmung herrsche. Von den Gegnern der Regierung wird die Wiederwahl von Barthou, Etienne, Millerand, Briand und André Bessière dahin gedeutet, daß die Bevölkerung von der Notwendigkeit des Dreijahresgesetzes durchdrungen sei. Nach einer von derselben Seite stammenden Zusammenstellung haben die Anhänger des Dreijahresgesetzes im Seine-Departement 366 000 Stimmen, die Gegner dieses Gesetzes 266 000 Stimmen und jene Kandidaten, die für eine Abänderung des Dreijahresgesetzes sind, 68 000 Stimmen auf sich vereinigt.

## Ueber den Wert englischer Freundschaftsbeteuerungen

teilt uns ein Leser unseres Blattes anlässlich des neulichen Besuchs des englischen Königspaares in Paris einige interessante Erinnerungen aus den Pariser „Annales“ mit.

So findet sich in diesen „Jahrbüchern“ u. a. folgendes Urteil aus dem Tagebuch der Königin Viktoria über Napoleon III.:

„Napoleon III. liebt Deutschland sehr, er liebt es besonders, sich seine Erinnerungen über dies Land ins Gedächtnis zurückzurufen. Er hat vieles von einem Deutschen an sich und sehr wenig, wenn nichts, spezifisch Französisches in seinem Charakter.“

Dazu schreibt der Chefredakteur der „Annales“ Briffon:

„So geht's in der Welt zu. Im Jahre 1814 umarmt die Königin Viktoria den König Louis-Philippe, ihm unvergänglich zuneigend. 4 Jahre später ist Louis-Philippe entthront, ohne daß ihm England auch nur ein Wort der Sympathie widmet. Im Jahre 1855 wechselt die Königin feierliche Versprechungen und Schwüre unwandelbarer Freundschaft mit Napoleon III. 15 Jahre danach segt ein gewaltiger Sturm Napoleon hinweg, ohne daß England auch nur einen Finger zu seiner Hilfe rührt. Soll man sagen, daß es der Königin Viktoria an Treue oder zum mindesten an Aufrichtigkeit gemangelt hat? Mein Gott, nein! Sie war ebenso freimütig Napoleon gegenüber, wie sie mit Louis-Philippe vertraut gewesen war. Aber politisches Interesse und persönliches Gefühl sind eben zwei ganz verschiedene Dinge. So mächtig, so populär, so geachtet wie sie war, konnte die Königin von England doch nicht die Angelegenheiten ihres Volkes nach ihrem Belieben dirigieren.“

Als die englische Königin Viktoria im Jahre 1855 zum zweiten Male in Paris war, schrieb sie am 21. August den „Annales“ zufolge folgendes in ihr Tagebuch:

Am Abend wurde in der Oper „God save the Queen“ überaus herrlich gefeiert. Man hätte keinen größeren Enthusiasmus in London finden können. Als der Kaiser zu uns zurückkehrte, war er sehr frohlich. Er begann allerlei alte deutsche Lieder zu singen und Albert sang ihm auch einige vor.“

Napoleon III. beim Besuch der englischen Königin alte deutsche Lieder singend! Es klingt heute wie ein Scherz aus dem Kladderadatsch.

## Zum 70. Geburtstage Koesters.

Unter den Männern, mit deren Hilfe Kaiser Wilhelm II. die deutsche Flotte geschaffen hat, sind es vor allem zwei, deren Namen im Gedächtnis des Volkes für immer mit dieser Großtat verknüpft bleiben werden. War der Staatssekretär des Reichsmarineamts, Großadmiral von Tirpitz, der Schöpfer des Flottengesetzes und Organisator der modernen deutschen Kriegsmarine, so fiel Großadmiral von Koester zuerst die nicht weniger bedeutende Aufgabe zu, dem schwimmenden Kampfmittel die Seele einzuhauhen und sie zur gefürchteten Schutz- und Trugwaffe in der Hand des Kaisers zu gestalten.

Am 29. April, seinem 70. Geburtstage, gedenken darum nicht nur die Flotte, in der sein Geist noch weiter lebt, sondern weite Kreise des deutschen Volkes in Dankbarkeit der hohen Verdienste, die er sich als „Lehrmeister der Flotte“ um Kaiser und Reich erworben hat.

Ganz besonderen Anlaß aber haben hierzu die Hunderttausende der Gefolgsmänner des Deutschen Flotten-Vereins, dem er in kritischer Stunde ein starker und geschickter Führer wurde; denn es ist ihm nicht nur gelungen, die auseinandergehenden Bestrebungen unter seinen Gliedern wieder zu einem einzigen machtvollen Strom zu vereinigen, sondern auch seiner Ausbreitung einen neuen Impuls zu geben. So zählt dieser Volksverein zur Stunde mehr als 334 000 Einzelmitglieder, die in 3845 Ortsgruppen und 53 Hauptauschüssen zusammengefaßt sind, neben 790 054 körperschaftlichen Mitgliedern. Das Vereinsleben hat unter Großadmiral von Koester eine neue Blüte erlangt und betätigt sich nicht nur auf dem Felde der Aufklärung und Werbung für den Flottengedanken, sondern kommt auch den verschiedensten mit der Handels- und Kriegesflotte zusammenhängenden Bestrebungen zugute, so dem Deutschen Schiffschiffsverein, den Seemannsheimen im In- und Auslande, Jugendvereinigungen und verschiedenen Wohlfahrtsvereinigungen. An eigenen Anstalten zu letzterem Zweck befaßt der Verein schon seit Jahren einen China- und einen Südwestafrikasfonds für Krieger aus den beiden überseeischen Kämpfen des Reiches. Unter Großadmiral von Koesters Leitung aber befaßt er sich neuerdings mit der Errichtung eines Alters- und Invalidenheims für die Kriegs- und Handelsmarine einschließlich der Seefischerei, mit dessen Anlage bereits begonnen ist.

Unter den Gaben, die der Verein seinem verehrten Präsidenten zum 70. Geburtstage darbrachte, war auch das Ergebnis einer Sammlung für dieses Heim im Betrage von 155 000 Mark. Mit dieser Zuwendung, dem Ergebnis einer Lotterie und einer Spende des Kaisers wird im Oktober dieses Jahres der Fonds für die neueste Vereinsbüchse eine Höhe von etwa 700 000 Mark erreicht und das Unternehmen damit eine sichere Grundlage erlangt haben. F.

## Die Richels.

Roman von Horst Bodemer.

(9. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Also probieren Sie heute nachmittag Ihr Heil, Herr von Hallwang! Sie werden das Leiden meiner Tante allerdings gründlich erzählen bekommen!... Falls es Sie nicht abschreckt.“

Er verbeugte sich.

„Nein, das wird es nicht! Ich darf sagen: Auf Wiedersehen!“

Tante Marie war die Witwe eines Getreidegroßhändlers aus Königsberg. Ihr gesellschaftlicher Verkehr hatte nie über die Grenzen der Provinz gereicht, mit Ausnahme einiger Geschäftsfreunde ihres Mannes aus Rußland und Schweden war ihr die große Welt fremd geblieben.

Sie war entzückt, daß ein Mann, der noch einmal Botschafter oder gar Reichskanzler werden konnte, ihr seinen Besuch machen würde.

„Gut, das wäre eine Sphäre, in die Du passen würdest! Wir wollen zurückhaltend, aber doch recht liebenswürdig sein. Du wirst schon den richtigen Ton finden, da hab ich gar keine Angst!“

„Nun, nun,“ bremste die Nichte. „Ich konnte nicht gut nein sagen. Wir wollen wirklich sehr zurückhaltend sein. Und verschone ihn mit Deinem Leiden!“

Tante Marie versprach es himmelhoch. Sie war eine geborene Richels. Auf ihren Vatersnamen ließ sie nichts kommen. Die Richels waren im Aufstieg. Da durfte es kein Halten geben. Einflußreiche Familienbeziehungen konnten dem Geschäft vom Vorteil sein... Sie ließ ihrer Phantasie freien Spielraum. Da aber winkte Ella energisch ab.

„Bitte, Tanten, wenn Du so redest, laß ich mich überhaupt nicht sehen... Ich heirate, wen ich will! Vielleicht auch gar nicht!... Gott sei Dank, ist es ja noch keine Liebeserklärung, wenn einer bittet, Besuch machen zu dürfen! Aber es wäre nett, ich hätte einen, mit dem

ich von Zeit zu Zeit ein bißchen plaudern könnte — und Herr von Hallwang versteht sich darauf...“

Er kam gegen fünf und wurde im gemeinschaftlichen Wohnzimmer der Damen empfangen. Sie saßen gerade beim Tee. Er mußte mithalten. Ellas heimliche Angst, Tanten könnte zu herzlich werden, erfüllte sich nicht. Sie nahm sich zusammen, redete nicht viel, ließ die beiden das Garn hinüber und herüber spinnen. Nach zwanzig Minuten verabschiedete sich Hallwang... Tante Marie schlug die Hände zusammen.

„Gut, das war ein Mann für Dich! Wunderbar paßt Ihr zusammen!“

Sie lachte.

„Aber Tanten! Kaum haben wir uns kennen gelernt!... Und wir denken alle beide nicht daran!“

Die tatkräftige, geborene Richels schlug mit der Hand durch die Luft.

„So etwas merkt eine alte Frau wie ich auf den ersten Hieb! Ich bin doch nicht blind durchs Leben gegangen! Und die Richels können sich einen Diplomaten als Schwiegersohn leisten! Da wärst Du eine Rärrin, Du fähest nicht mit beiden Händen zu. Das glänzende Leben der großen Welt! A ja!... Und Du bist die Frau, Dir einen Salon zusammenzustellen! Kindchen, Kindchen, Du wirst Wiesbaden noch segnen!“

Zwar lachte Ella wieder, aber es klang leiser. Ein Unterton schwang hindurch, ihre Augen blitzten! In der großen Welt riß der Kampf nie ab. Da galt es Positionen zu behaupten — neue zu erobern! Ihr zweiundzwanzig-jähriges Herz fing lebhaft an zu schlagen... Am nächsten Morgen sandte Hallwang Blumen für die Damen. Im Lesesaal traf er wieder mit Ella zusammen. Sie bummelten ein paar Mal die Wilhelmstraße hinauf und hinunter. Abends trafen die Damen mit ihm im Theater zusammen. Er sah gut aus im Frack. Eine Miniaturordenskette trug er im Knopfloch. Das imponierte Tanten ungeheuer. Sie forderte ihn auf, falls er nichts Besseres vor habe, doch morgen um fünf zum Tee zu kommen. Gern nahm er an.

Wieder hatte er am Morgen Blumen geschickt. Ella trug einige seiner Rosen im Gürtel ihres hellen Kleides, als er am Nachmittag kam. Er dankte es ihr mit einem Blick... Da saßen sie nun und plauderten. Er dachte nicht ans Gehen. Schneeflocken wirbelten an den Fenstern vorüber. Seine Zigarette durfte er rauchen... Tanten horchte ihn aus. Er mußte erzählen, von der Diplomatie, von seiner Familie... Er merkte die Absicht und wurde gar nicht verstimmt. Im Gegenteil! Es machte ihm Spaß, als er sah, wie verlegen Ella Richels wurde. „Wir Hallwangs sind Märker, kein alter Adel! Einer meiner Vorfahren war Bürgermeister in Stendal und machte sich um die Hohenzollern verdient. Dafür bekam er den Adelsbrief... Als ich meinen Referendar gebaut, war ein Onkel von mir Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, ein Herr von Dernfurth, der Bruder meiner Mutter...“

Hallwang schwieg. Warum zuckte denn Fräulein Richels zusammen, stand auf, machte sich an den Blumen zu schaffen, so daß er ihr Gesicht nicht sehen konnte... Der Schluß lag für ihn auf der Hand. Ein Dernfurth hatte in ihrem Leben eine Rolle gespielt! Spielte sie vielleicht heute noch!... Der Gedanke zuckte ihm durch den Kopf. In der Nähe ihrer Heimatstadt steht ja Better Roderich jetzt in Garnison... Aber der und Frauen?!... Das wollte in Ruhe überdacht sein... Er erhob sich und trat zu ihr.

„Wer Blumen liebt...“

Sie sah ihn an, ganz ruhig.

„Fahren Sie doch fort, Herr von Hallwang!“

„Ist immer ein guter Mensch!“

Sie hob die Achseln, ihre Lippen zuckten.

„Was das schon heißt: guter Mensch! Das ist ein sehr dehnbarer Begriff!“

„Ganz gewiß! Darüber möchte ich mich mit Ihnen gern ein andermal unterhalten!“

Er verabschiedete sich.

Tanten hatte nichts gemerkt.



## Kleinstadtnöte.

II.

### Ausgleich der Volksschullasten.

Von freikonservativer parlamentarischer Seite wird uns geschrieben:

Bereits dem ersten Aufsatze über die finanzielle Notlage der kleinen Städte war eine Statistik beigegeben, die die Reineinsparungen der preussischen Städte für alle Arten von Schulen von der Summe der jeweiligen staatlichen Einkommensteuer angab. Aus dieser statistischen Zusammenstellung ging mit zwingender Deutlichkeit hervor, daß die kleinen Städte immer das Doppelte, ja steigend bisweilen das Vierfache der Summe nötig haben, die die Großstädte zur Bestreitung ihrer Schulausgaben bedürfen. Die kleinen Stadtgemeinden opfern fast immer mehr als 120 Prozent ihrer staatlich veranlagten Einkommensteuer, um eine nur düstern ausgetastete Volksschule zu unterhalten, während beispielsweise Charlottenburg nur 36, Wiesbaden 22, Frankfurt a. M. 28, Wilmersdorf 16 Prozent ihrer Steuer aufzuwenden brauchen, um trotzdem ihre Volksschulen zu wahren Lerneanstalten ausbauen zu können.

Ein von der freikonservativen Partei befürworteter Gesetzentwurf will die persönlichen Schullasten zur Gemeinlast aller Schulverbände machen. Dieser Vorschlag empfiehlt sich dadurch, daß er ohne nennenswerte Beschränkung der kommunalen Selbstverwaltung und ebenso ohne jede Mehrbelastung der Staatskasse durchführbar ist. Die Ausführung ist die denkbar einfachste. Von einer Zentralstelle aus wird alljährlich der Gesamtbetrag der Gemeinlast festgesetzt und auf die Schulverbände nach dem Aufkommen an Einkommen- und Erbschaftsteuer verteilt. Einziehung der Beiträge und Auszahlung der Gehälter erfolgt durch die Regierungshauptkasse, möglichst durch Verrechnung.

Von demokratischer Seite, die ja stets nur die Großstadt als den Inbegriff alles Guten und Schönen anzusehen gewohnt ist, sind gegen diese Forderung allerlei Einwände erhoben worden. So wurde kürzlich in der „Hilse“ behauptet, die Konservativen wollten die Selbstverwaltung, die ihnen ja schon längst ein Dorn im Auge sei, beschneiden, und dieser Beweggrund sei ausschlaggebend bei dem Ausgleich der Schullasten. Man merkt die Absicht, und man ist verstimmt.

Man will auf dieser Seite nicht, daß die reichen Großstadtverwaltungen zu Gunsten der kleinen Städte mehr belastet werden, zumal ja die kleinen Städte nach Ansicht dieser Leute nur ein Hemmnis des Kulturfortschritts sind. Man will vielmehr nach wie vor die kleinen Städte verpflichten, die Kosten für die Schulausbildung der Jugend zu tragen, um dann von der Verwertung des Gelernten die Großstädte kostenlos profitieren zu lassen.

Die Belastung der großen und Großstädte in dem Maße, daß die persönlichen Schullasten zur Gemeinlast aller Schulverbände gemacht werden, ist keine allzugroße. Jedenfalls gestaltet sich der Ausgleich so erheblich besser, als wie durch den Vorschlag von dem Herrenhausmitglied von Batocki-Bledau. Batocki will zu der staatlich veranlagten Einkommensteuer Zuschläge von 10 bis 20 Prozent eventuell unter Freilassung der niedrigsten Stufen erheben, um daraus einen Fonds zur Entlastung der weiteren und engeren Kommunalverbände zu bilden. Der Fonds würde zurzeit 40—50 Millionen betragen und sich für die Zukunft mit dem steigenden Staatseinkommen automatisch erhöhen. Der Batockische Weg würde allzusehr die Steuerkräfte der einzelnen Gemeinden in Anspruch nehmen und Ungerechtigkeiten ließen sich nicht vermeiden. Der freikonservative Vorschlag macht den Ausgleich zur Gemeinlast aller Gemeinden, dadurch wird der Haushalt der reichen Stadtgemeinden in Anspruch genommen, die einzelnen Gemeinden aber nicht persönlich.

Ella Nichols aber bis die Zähne aufeinander und starrte hinaus in das Schneegestöber. Sie hörte gar nicht, wie begeistert Lantchen von Herrn von Hallwang sprach.

Hallwang hatte Ella Nichols öfters in Wiesbadens Straßen gesehen. Sie war ihm aufgefallen. Ihre Wohnung und ihr Name hatte sich mit Leichtigkeit feststellen lassen. Die elegante, junge Dame machte Eindruck auf ihn. Da wandte er sich an eine Aushelfer. Nach wenigen Tagen mußte er, was er wissen wollte. Also schwerlich. Da hatte er versucht, ihre Bekanntschaft zu machen, leicht war das aber nicht gewesen, da die Damen sehr zurückgezogen lebten. Bis ihm endlich der Zufall zu Hilfe gekommen war.

Clard Hallwang hatte den festen Entschluß gefaßt, um Ella Nichols anzuhalten. Er mußte auf Reichtum sehen in seiner Karriere. Die Sporen hatte er sich in Teheran verdient, bei den Unruhen. Geschick und energisch hatte er die deutschen Interessen dort vertreten. Im Auswärtigen Amt war man auf ihn aufmerksam geworden, hatte ihn auf kurze Zeit nach Berlin kommandiert. Seine unermüdbliche Arbeitskraft, die klaren Berichte waren auf Anerkennung gestoßen, man hatte ihn der deutschen Botschaft in Paris als zweiter Legationssekretär zugeteilt. Paris aber war ein sehr teures Pflaster und seine Vermögensverhältnisse den dortigen Ansprüchen kaum gewachsen. Ein Diplomat mußte frei sein von pekuniären Sorgen. Also „vernünftig“ geheiratet. Mit dreiunddreißig Jahren war's wohl die rechte Zeit. Und Ella Nichols paßte in den Rahmen der großen Welt. Also zugegriffen!

(Fortsetzung folgt.)

## Kleines Feuerfeston.

(Nachdruck unterlag.)

### Europa als künftige Insel.

In einem feierlichen Überblick über die geologische Geschichte der Erde, den Wilhelm Bölsche im nächsten Heft der Cottaschen Monatschrift „Der Greif“ veröffentlicht, behandelt er zum

Möchten die dazu berufenen Stellen sich endlich des Ausgleichs der Volksschullasten annehmen, damit die finanzielle Not der kleinen Städte durch die Übernahme der Schullasten auf breitere Schultern gemildert würde.

## Die Pfandbriefanstalt u. die Kreditanstalt für städtische Hausbesitzer.

Zu unserem gestrigen Leitartikel über die Hypothekennot in der Ostmark schreibt uns die Direktion der Deutschen Pfandbriefanstalt in Posen:

In dem gestrigen Leitartikel Ihres sehr geschätzten Blattes ist die Deutsche Pfandbrief-Anstalt wenig gut weggekommen. Es wird in ihm erklärt, das Institut könne mit den ihm zur Verfügung stehenden Mitteln kaum die Hypothekennot in der Stadt Posen lindern; dabei seien die Hausbesitzer des ganzen Ostens ebenfalls in der schwierigsten Lage. Diese Gegenüberstellung bietet ein unzutreffendes Gesichtsbild. Die Deutsche Pfandbriefanstalt hat bekanntlich die Aufgabe, den erstellenden Amortisationskredit in den Städten der Provinz Posen und Westpreußen, insbesondere in den Mittel- und Kleinstädten, zu pflegen. Es handelt sich dabei um rund 160 Städte beider Provinzen. Es ist niemals Zweck der Deutschen Pfandbriefanstalt gewesen, und es kann nicht die Aufgabe eines Realcreditinstituts sein, das sich über zwei Provinzen erstreckt, vorzugsweise in einer Stadt dieser Provinz sich zu betätigen. Zu einer zutreffenden Beurteilung ist es erforderlich, zu prüfen, wie das Institut in seinem gesamten Tätigkeitsgebiet vorwärts gekommen ist. Und da sieht das Bild ganz anders aus. Die Deutsche Pfandbrief-Anstalt arbeitet seit 3 1/4 Jahren. Sie ist heute mit ihren Beleihungen in mehr als 120 Städten beider Provinzen vertreten. Sie hat, trotzdem ihr Grundkapital anfänglich sehr knapp bemessen war, in diesen 3 1/4 Jahren über 20 000 000 Mark Amortisationshypotheken gewährt. Dabei wird dem Kenner der Realcreditverhältnisse auffallen, daß dieses Vorwärtkommen ermöglicht wurde in einer Zeit, in der fast sämtliche große Hypothekenbanken ihre Beleihungstätigkeit eingestellt und in ihren Jahresziffern Rückschritte im Hypothekenbestand und Pfandbriefumlauf zu verzeichnen hatten. Bleibt der Jahreszuwachs an Hypotheken bei der Deutschen Pfandbrief-Anstalt nur der gleiche wie in den ersten Jahren, also 6 000 000 Mark jährlich, — es dürfte anzunehmen sein, daß mit der Ausbreitung des Instituts dieser Jahreszuwachs über den Anfangsdurchschnitt steigt, — so ergibt sich auf ein Menschenalter berechnet eine Hypothekenziffer, die dem Institut einen nicht geringen Einfluß in den Realcreditverhältnissen seines Beleihungsgebietes, insbesondere in den Mittel- und Kleinstädten beider Provinzen, sichert. Soweit das Institut in der Freitagssitzung erwähnt wurde, entsprach die Beurteilung den vorstehenden Schilderungen (vergl. insbesondere die Rede des Abgeordneten v. Kardorff).

Im übrigen war Gegenstand dieser Verhandlungen nicht der erstellende, sondern der zweitstellende Realcredit. Für letzteren soll die Kreditanstalt für städtische Hausbesitzer ausgebaut werden, welche der Deutschen Pfandbriefanstalt angegeschlossen ist. Die Kreditanstalt für städtische Hausbesitzer hat zurzeit zweitstellende Beleihungsmittel nur für das Entfestigungsgelände der Stadt Posen und für Solatich an der Hand. Der Antrag, den die Nationalliberalen in Gemeinschaft mit Konservativen, Freikonservativen und Freisinnigen gestellt haben, geht dahin, der Kreditanstalt für städtische Hausbesitzer genügende Staatsmittel zur Gewährung zweiter Hypotheken in den Städten beider Provinzen zur Verfügung zu stellen. Im Etat waren hierfür nur 500 000 M. vorgesehen, aus denen nach der Rede des Herrn Finanzministers in den Freitagssitzungen lediglich in Ansiedlungsstädten zweite Hypotheken gewährt werden sollen, während die Abgeordneten sämtlicher deutscher Parteien auch die Berücksichtigung der großen Zahl der übrigen ostmärkischen Städte wollen.

Wir möchten hierzu bemerken, daß wir erst jüngst den letzten Jahresbericht der Deutschen Pfandbriefanstalt eingehend

wiedergegeben haben, die einschlägigen Verhältnisse also im großen und ganzen als bekannt vorausgesetzt werden dürfen. Unsere Leser werden jedenfalls mit Interesse von der vorstehend skizzierten erfreulichen Entwicklung der Deutschen Pfandbriefanstalt Kenntnis nehmen und mit uns den Wunsch teilen, daß die Kreditanstalt für städtische Hausbesitzer durch Zumdung erhöhter staatlicher Mittel in die Lage versetzt wird, auch den städtischen deutschen Hausbesitzern in der Provinz durch Gewährung zweiter Hypotheken ihre wertvolle Hilfe angedeihen zu lassen.

## Die Wirren in Mexiko.

### Flüchtende Deutsche in Mexiko.

Mexiko, 28. April. Bis heute haben gegen 500 Engländer Mexiko und Veracruz verlassen. Von den Deutschen haben neunzig die vier Ausländerzüge nach Veracruz zum Verlassen der Hauptstadt benützt. Aus Parrad, Torreon und Durango haben sich fast alle Deutschen nach El Paso in Sicherheit gebracht.

Newyork, 28. April. Wie aus San Francisco drahtlos gemeldet wird, befindet sich unter den Flüchtlingen aus Manzanilla auch der deutsche Konsul und seine Frau. Sie sind mit einem Dampfer am Sonnabend nach San Diego in See gegangen.

### Die amerikanische Flagge in Veracruz.

Veracruz, 28. April. Die amerikanische Flagge ist heute über dem Hauptquartier des Konteradmirals Fletcher gehißt worden. Bisher war sie nur über dem Zollamt gehißt.

### Auch die Japaner flüchten.

Washington, 28. April. Der japanische Botschafter in Washington hat vom Staatssekretär Bryan für die Japaner in Mexiko, die das Land zu verlassen wünschen, die Erlaubnis erwirkt, sich nach den Vereinigten Staaten zu begeben.

## Bur Tagesgeschichte.

### Statthalter von Dallwitz.

Anlässlich der Ernennung des Herrn v. Dallwitz zum Statthalter in Elsaß-Lothringen spricht die „Köln. Volksztg.“ die Worte auf, die Herr v. Dallwitz als anhaltischer Staatsminister bei dem Abschiedsmahle des Landtages sprach:

„Ich glaube das eine für mich in Anspruch nehmen zu dürfen, den festen Willen und das ernste Bestreben, meine Pflicht zu tun, zu meiner Tätigkeit mitgebracht zu haben. Dies Bestreben hat mich bei der Ausübung meines Amtes stets geleitet, das Bestreben, unbeeinträchtigt durch politische und wirtschaftliche Gegensätze mich nur von sachlichen Gesichtspunkten leiten zu lassen und den wirtschaftlichen Fortschritt auf allen Wirtschaftsebenen nach Kräften zu unterstützen.“

Seine Stellung zu der Frage der Trennung von Kirche und Schule geht hervor aus den Worten, die er aus Anlaß eines von Liberalen gestellten Antrages sprach:

„Die Abschaffung des Religionsunterrichtes aus der Schule würde den Interessen des Staates direkt ins Gesicht schlagen; denn der Staat hat ein eminentes Interesse daran, daß in der Schule und durch die Schule ein Gesichtspunkt herangezogen wird, das nicht nur mit einem mehr oder minder umfassenden Quantum von aneinander gereihten Kenntnissen ausgestattet, sondern durch Vertiefung des Gemütes und Bildung des Charakters auch sittlich gefördert und innerlich genügend ausgerüstet ist, um den mannigfachen Gefahren erfolgreich zu begegnen, die der Jugend bei ihrem Eintritt ins Leben harren.“

Dem allgemeinen Gefühl des Bedauerns, daß der welt- und redigewandte Staatsmann Anhalt verließ, schlossen sich, so bemerkt die „Köln. Volksztg.“ hierzu, vor fünf Jahren auch die Katholiken Anhalts an, denen Minister v. Dallwitz stets mit Wohlwollen und unparteilicher Gerechtigkeit entgegengekommen war.

Bekanntlich sind die Reichsländer ganz überwiegend katholisch.

Nach dem Amtsantritt des Statthalters v. Dallwitz dürften der „Tägl. Rundschau“ zufolge bestimmte Verhand-

Schluß auch die Frage der Gestaltung Europas in einer fernen Zukunft, die unsern Kontinent wieder zu einer Insel machen könnte.

Ein Blick auf unsere heutige Erdkarte zeigt uns, daß wir uns geologisch in einer Periode der Bildung von Spalten befinden, die den früher einmal vorhandenen gewaltigen Vandalblock bereits zerlegt hat und noch weiter zerlegen dürfte. Eine solche Spalte hat Skandinavien und Schottland von Island und Grönland getrennt, sie bildet heute dort den Nordteil des Atlantischen Ozeans bis zum Pol hinaus; eine nahe andere hat Grönland von Nordamerika abgespalten; eine kleinere England von Europa; und eine hat in der Ostsee und dem Bosphorus und Finnischen Meerbusen den beinahe gelungenen Versuch gemacht, auch Skandinavien und Finnland als Insel vom europäischen asiatischen Block zu lösen. An den meisten dieser nördlichen Bruchstellen ist noch in geologisch ganz junger Zeit fester Boden gewesen. Es ging noch im Ausgang der Tertiärzeit, als sich schon Menschenstämme hin und her wanderten, zwischen Europa und Grönland eine Landbrücke über den Atlantischen Ozean, die Spaltenbildung hat also noch nahe zu unserer Zeit hier wieder fortgesetzt aufgenommen. Auf der Südseite aber findet eine starke Spalte heute Südamerika und Westafrika und eine andere sehr breite in Gestalt des Indischen Ozeans Ostafrika von Indien und Australien. Auch geht noch ein sehr interessanter, allerdings nur in Spuren angedeuteter Riß längelang durch Afrika selbst von Abyssinien bis zu dem tief eingeschnittenen Graben des Roten Meeres, der zum Teil auch erst aus ganz junger Zeit hier einen Versuch andeutet, selbst diesen uralten Block von Afrika in der vollen Längsachse durchzufügen — übrigens auch, wenn er sich durchgesetzt hätte, ein Kanal von gar nicht auszumessender Bedeutung für unsere Kulturentwicklung. Bei dieser Sachlage bestehen für die Zukunft zwei Möglichkeiten; es könnte eine Epoche stärkeren Zusammenstoßes von Festländern kommen, und andererseits könnten sich neue Spalten öffnen. Einzelne Angaben sprechen dafür, daß wir wieder einer tropischen Periode entgegengehen im Gegensatz zu der überwiegend nassen Diluvialzeit. Bei der Bildung neuer Längsspalten hätte aber eine unter den verschiedenen zu erwartenden Möglichkeiten die denkbar größte Wahrscheinlichkeit, und diese wäre die bedeutendste für unsere europäischen Verhältnisse. Es wäre nämlich die Entstehung einer Meerespalte, die etwa in der Richtung des Uralgebirges, vom Ural bis zur Mündung des Ganges von Europa wieder fortbore. Unfassbare Zeiträume der geologischen Vergangenheit hindurch hat hier ein Meer bestanden. Dieses „Obische Meer“ vereinigte sich mit dem alten Mittelmeer, das bis über den Atlas und noch weiter reichte, und schritt so Europa vollständig von Asien ab. Unser Kontinent war damals eine östliche Halbinsel Ame-

rika. Es wäre nun kein Wunder, wenn dieses „Obische Meer“ das erst kurz vor unserer Epoche verschunden ist, sich abermals herstellen würde, zumal besondere Gebirgshemmnisse ihm nicht entgegenstehen. Freilich würde eine solche Änderung, die Europa zu einer Insel machte, große, für unsere Menschengenerationen todschwere Zeiträume in Anspruch nehmen.

### Von der Weltausstellung in San Francisco.

Die Arbeiten an den zahlreichen statischen Gebäuden, die die Weltausstellung zu Ehren der Eröffnung des Panamakanals im Jahre 1915 aufnehmen sollen, machen schnelle Fortschritte. Anfang April waren sechs von den riesenpalästen bereits vollständig fertig, und von dem Maschinengebäude, dem größten in der Ausstellung, waren die Gerüste schon entfernt.

Der Palast der freien Künste und der Palast der Wissenschaften sind die einzigen wichtigen Gebäude, die noch nicht im wesentlichen fertig sind. Viele von den Staaten, die auf der Ausstellung vertreten sein werden, sind auch in der Vorbereitung der Dinge, die sie zeigen wollen, weit gediehen. Ein Heer von 5000 Handwerkern ist auf dem Gelände am Werke, so daß man mit allen wichtigen Arbeiten bis zum September dieses Jahres fertig zu sein hofft. Besonders umfassend gestaltet sich natürlich die Ausstellung der Regierung der Vereinigten Staaten, die jedes Gebiet ihrer Betätigung anschaulich vorführen will. Auch die privaten Körperschaften sind in ihren Vorarbeiten nicht weit hinter den Regierungen zurück. Die Union Pacific Railroad hat ihre Arbeit an einer realistischen Wiedergabe des Yellowstone-Nationalparks, eines der großen Naturwunder in den Vereinigten Staaten, begonnen, die eine der Hauptsehenswürdigkeiten der Weltausstellung werden soll.

## Kunst und Wissenschaft.

Die Diphtherie-Schutzimpfung. Auf dem Kongress für innere Medizin in Wiesbaden sprach Professor Behring über die Diphtherie-Schutzimpfung. Das vor einem Jahre von ihm aufgestellte Programm zur Erforschung des Diphtherie-Schutzmittels sei nach fast allen Richtungen durchgeführt. Je mehr die Leistungsfähigkeit des neuen Mittels auf Grund von Versuchsimpfungen ergründet werden könne, desto mehr könne es berechtigt, anzunehmen, daß bei konsequenter und richtiger Durchführung dieses Verfahrens die Diphtheritis ebenso zu einer exotischen Krankheit gemacht werden könne, wie es seit Jenner mit den Blattern gelungen sei.

Kleine Mitteilungen. Wie aus Wien gemeldet wird, ist der Alterspräsident der Akademie der Wissenschaften, Professor Eduard Süss, im 83. Lebensjahr gestorben.



## Deutsches Reich.

**\*\* Prinz Eitel-Friedrich beglückwünscht einen Hunderteinjährigen.** Der 101jährige Hofschlössermeister Ferse konnte sich am Montag nachmittag des Besuchs des Prinzen Eitel-Friedrich erfreuen, der aus Döberitz, wo er zurzeit zum Bataillonsergazerien mit dem 1. Garde-Regiment weilt, herübergekommen war, um dem alten Herrn persönlich seine Glückwünsche auszusprechen. Auch Generaladjutant von Jacobi und der Kommandant von Potsdam General a. la suite von Kleist stellten dem Geburtstagskinde Besuche ab.

**\*\* Verlobung im Lippeischen Fürstenhause.** Dr. Prinz Julius Ernst zur Lippe hat sich mit der Herzogin Marie zu Mecklenburg-Strelitz verlobt. Die Verlobung wird in Kürze offiziell in Detmold bekanntgegeben werden. Prinz Julius Ernst ist der jüngste Bruder des regierenden Herzogs zur Lippe, Leopold IV. Er ist am 2. September 1873 in Oberkassel geboren. Nach bestandener Referendar- und Doktorprüfung trat er als Leutnant in das 8. Jülicher-Regiment ein, ließ sich aber 1901 a. la suite dieses Regiments stellen und zum diplomatischen Dienst beurlauben. Er war dann erst Attaché bei der Gesandtschaft in Haag, wurde 1905 Legationssekretär bei der Botschaft in Rom und war späterhin in gleicher Eigenschaft in Santiago, Madrid und Konstantinopel tätig. 1910 kam er als Legationssekretär nach Bukarest, wo er bis zu seinem Abschied aus dem Dienst des auswärtigen Amtes im Jahre 1912 blieb. Er steht als Rittmeister a. la suite der Armee und a. la suite des 3. Bataillons des 55. Inf.-Regts. Prinz Julius Ernst lebte seit seinem Rücktritt in Oberkassel. Die Braut Prinzessin Marie zu Mecklenburg ist am 8. Mai 1878 geboren. Sie ist die älteste Tochter des Großherzogs Adolf Friedrich von Mecklenburg. Ihre jüngere Schwester Jutta ist die Kronprinzessin von Montenegro.

**\*\* Finanzminister Dr. Lenge Ehrenbürger von Mülhausen.** Die städtischen Behörden in Mülhausen in Thüringen haben beschloffen, den preussischen Finanzminister Dr. Lenge, ihren früheren Oberbürgermeister (1894—99) anlässlich der Einweihung des restaurierten Rathauses in Mülhausen am 2. Mai zum Ehrenbürger zu ernennen.

**\*\* Sechzigjährige Militär-Zubehörer.** Ein früherer Lehrer des Kaisers, Generalmajor Otto von der Schulenburg, feiert am morgigen Mittwoch sein 60jähriges Militärbildungsjahr. Er begann seine militärische Laufbahn am 29. April 1854 als Leutnant im Magdeburgischen Infanterie-Regiment Nr. 27. Nach weiterem Avancement wurde er am 23. Oktober 1873 a. la suite des Generalstabes gestellt und unter Beförderung zum Major zum Kommandeur der Kriegsschule in Potsdam ernannt. In dieser Stellung hat er dann vom 1. Februar bis 14. Juli 1877 den militärwissenschaftlichen Unterricht des damaligen Prinzen Wilhelm, des jetzigen Kaisers, geleitet. Am 18. August 1888 wurde ihm der Charakter als Generalmajor verliehen, worauf er mit dem 7. November 1892 in den Ruhestand trat.

**\*\* 80. Geburtstag.** Der Rittergutsbesitzer Wolf v. Bredow-Sengke (Westphalen), Mitglied des Herrenhauses, feiert am 1. Mai d. J. seinen 80. Geburtstag. Er ist auf Präsentation des Verbandes des alten und des besetzten Grundbesitzes im Landtagsbezirk Mittelmark (Ruppin-Haselland) durch königlichen Erlass auf Lebenszeit in das Herrenhaus berufen worden und in dieses am 14. Januar 1892 eingetreten.

**\*\* Der Zentralverband der Haus- und Grundbesitzer-Bereine Deutschlands hält vom 5. bis 7. August d. Js. seinen 35. Verbandstag in Köln ab.** Verhandlungsgegenstände sind:

Die Enteignung von Grundstücken unter besonderer Berücksichtigung der Entschädigungsfrage; Pfandbriefämter für erste und zweite Hypotheken; kommunale Hypothekenaufstellen; die Kapitalien der Landesversicherungsanstalten und der Versicherungsanstalt für Angestellte; Bericht über die im Reichsamt des Innern stattfindende Untersuchung des städtischen Immobilienbesitzes; Maßnahmen zur Sicherung der Mietbefreiungen.

**\*\* Über eine bevorstehende Milde rung der Bestimmungen des Jesuitengesetzes** ist infolge einer Äußerung des badischen Kultusministers Dr. Böhm in der Presse berichtet worden. Wie wir erfahren, steht aber nicht in Aussicht, daß der Bundesrat sich in absehbarer Zeit erneut mit der Jesuitenfrage beschäftigen wird. Richtig ist, daß eine Denkschrift eingegangen ist, in der dafür eingetreten wird, daß die Zulassung der Jesuiten zu den geistigen Exerzitien bewirkt wird. Außerdem liegt beim Bundesrat ein Antrag des Reichstags auf Aufhebung des Jesuitengesetzes vor. Da aber der Bundesrat erst am 20. November 1912 sich dagegen erklärt hat, so wird er eine erneute Stellungnahme ablehnen.

**\*\* Der Ausschuss der Preussischen Tierärztekammern hält am 2. Mai d. Js. im Ministerium für Landwirtschaft in Berlin eine Sitzung ab.**

Aus der Tagesordnung sind hervorzuheben die Beratungen über den Entwurf einer neuen tierärztlichen Tage, den Erlass eines neuen Schlachtgesetzes, die Errichtung besonderer Lehrstühle für Fischkunde und Fischkrankheiten an den tierärztlichen Hochschulen Preußens und die Schaffung einer tierärztlichen Standesordnung.

**\*\* Der Wehrbeitrag Berlins.** In Berlin rechnet man auf Grund der vorläufigen Schätzungen dem „Berliner Tageblatt“ zufolge damit, daß der Wehrbeitrag der Reichshauptstadt ungefähr die Höhe von 200 Millionen Mark erreichen dürfte. Die genauen Feststellungen sind erst in einigen Tagen zu erwarten. Durch den Generalpardon dürfte die Stadt Berlin im Höchstfalle 300 000 M. als dauernde Mehreinnahme aus der Einkommensteuer erzielen, was bei einem Etat von 408 Millionen Mark kaum in Betracht kommt.

**\*\* Die Opfer der Abgeordneten.** Bei der Beratung des Antrages auf Gewährung von Freifahrkarten an die Landtagsabgeordneten ist unter anderem auch von parlamentarischer Seite auf die großen Opfer an Zeit und Geld hingewiesen worden, welche die Abgeordneten infolge ihrer Wahl brachten. Hierzu wird halbamtlich folgendes bemerkt: Jeder Abgeordnete hat durchaus die Entscheidung in der Hand, ob er diese Opfer bringen will oder nicht. Gewöhnlich aber haben die Parteien über einen Mangel an Kandidaten für die Übernahme eines parlamentarischen Mandats nicht zu klagen; meist bewerben sich in jeder Partei in den einzelnen Wahlkreisen mehrere Kandidaten um das Mandat und es macht oft große Schwierigkeiten, bei dem Zudrange von Bewerbern eine Einigung zu erzielen.

**\*\* Zum Ableben des Präsidenten Evert.** Wie gemeldet, ist der Präsident des Rgl. Preussischen Statistischen Landesamts Oberregierungsrat Georg Evert am Montag in Berlin nach schwerer Krankheit im 58. Lebensjahre gestorben. Nach dem Tode des Rönneburger Gymnasiums in Königsberg i. Pr. und dem Universitätsstudium wurde er 1878 Referendar, 1883 Regierungsassessor, 1889 Regierungsrat und 1900 Oberregierungsrat. Im Herbst 1911 wurde der nun Dahingesehene an Stelle Blends zum Präsidenten des Statistischen Landesamts ernannt. Der Verewigte hatte eine reiche schriftstellerische Tätigkeit

entfaltete. Auch war er Mitglied des internationalen statistischen Instituts. Er hat die Herausgabe der ersten Jahrgänge des „Konserativen Handbuchs“ geleitet.

**\*\* Konervative und Nationalliberale in Hamburg.** Generalleutnant von Liebert sprach am Sonnabend in Blankenese bei Hamburg in einer öffentlichen Versammlung, die vom Bezirksverein der Deutsch- und Preiskonserativen einberufen war, über die politische Lage. Er gab zum Schluß seiner mit großem Beifall aufgenommenen Rede der Hoffnung Ausdruck, daß angesichts der bevorstehenden schweren Krisis die aufrichtig nationalliberalen Kreise des deutschen Volkes sich zusammenließen möchten. Er hoffe, daß die Konserativen und Nationalliberalen die kleinen Reibungen vergessen und gemeinsam gegen den inneren Feind vorgehen würden. Die anwesenden Vertreter der Nationalliberalen sprachen Ezellenz von Liebert ihre volle Zustimmung aus; auch sie würden für ein gemeinsames Vorgehen eintreten. In die so außerordentlich sachlich gehaltene Ansprache wurde von einem freisinnigen Vertreter ein arger Miston hineingetragen, dadurch, daß er den General von Liebert durch einige persönliche Anzuspinnungen verhöhnte und den Generalsekretär der Nationalliberalen Partei Hamburgs, Herrn A. Köster, durch einen persönlichen Anwurf beleidigte.

**th. Eine theologische Fakultät für Frankfurt a. M.** Einen recht bedeutsamen Antrag hat die konervative Fraktion des Abgeordnetenhauses soeben gestellt. Sie beantragt, die Staatsregierung zu ersuchen, für die neu zu gründende Universität in Frankfurt a. M. eine evangelisch-theologische Fakultät zu errichten und gegebenenfalls die Kosten hierfür auf den Staatshaushaltsetat zu übernehmen.

**\*\* Eine viertel Million Mark für den zionistischen Zentralfonds.** Die diesjährige Sammlung für den zionistischen Zentralfonds hat binnen fünf Monaten 257 032 Mark ergeben. Rund 60 000 Mark von diesem Betrage wurden in Deutschland aufgebracht, 100 000 Mark in Rußland und 50 000 Mark in Österreich-Ungarn.

**\*\* Die soziale Studienreise der Deutschen Gartenstadt-Gesellschaft** findet in diesem Jahre zwischen dem 9. und 18. Juli statt und bietet bei ihrer sechsten Wiederholung ein etwas verändertes Programm. Das engere Programm führt von Wesel über London, Birmingham, Chester, Liverpool, Stratford nach London und Wesel zurück und wird neben der Darbietung eines reichen Studienmaterials allgemeiner Art die wichtigsten und herausragendsten Verfeinerungen der englischen Wohnungsreform- und Gartenstadtbewegung vorführen. Nach Bewältigung des eigentlichen Studienstoffes ist für Interessenten noch ein Ausflug nach Schottland (Edinburgh, Seengebiet, Trojachs, Oban, Staffa, Jona, Glasgow) vorgesehen. Anfragen sind zu richten an die Geschäftsstelle der Deutschen Gartenstadtgesellschaft, Grünau (Marl).

**\*\* „Deutscher Juristinnen-Verein.“** Die deutschen Juristinnen haben sich zu einem „Deutschen Juristinnen-Verein“ zusammengeschlossen, der den Zweck hat, die Interessen der Juristinnen zu fördern. Den Vorsitz des neuen Vereins hat Frau Dr. jur. Maria Raschke übernommen.

## Parlamentarische Nachrichten.

**th. Die Sturmflutschäden an der Ostsee in der Kommission.** Die 12. Kommission des Abgeordnetenhauses hat Bericht erstattet über die Beratungen der Anträge zur Bänderung des durch die Sturmflut an der Ostsee verursachten Notstandes. Sie beantragt, schleunigst ausreichende Mittel bereit zu stellen, um dem Notstande entgegenzuwirken und den Geschädigten zu Hilfe zu kommen, ferner die Regierung aufzufordern, die Grundbesitzer der Notstandsaktion insofern abzuändern, als die Kosten der außerordentlichen Rettungsarbeiten und Hilfsleistungen sowie die Kosten besonders dringlicher, allgemeiner, sanitärer Maßnahmen der Staat trägt, und Darlehen mit 5 Proz. Zinsen und Rückzahlung in 10 Jahresraten zu gewähren. Bei der Ausbringung der Darlehnsbeträge und kleiner geschenktweiser Beihilfen haben sich die Provinzen mit 10 Prozent zu beteiligen. Verpflichtet sich leistungsschwache Gemeinden und öffentliche Verbände selbst zur Leistung von einem Drittel der Gesamtkosten für Wiederherstellung ihrer gemeinnützigen Anlagen unter der Voraussetzung, daß die restierenden zwei Drittel ihnen aus öffentlichen Mitteln ohne Auflage der Rückgewähr überwiesen werden, so haben sich die Provinzen an der Ausbringung dieser zwei Drittel mit 10 Prozent zu beteiligen. Den Rest hat der Staat zu tragen. Der Uferschutz soll grundsätzlich Sache des Staates sein, der auch die Kosten hierfür trägt. Beiträge sind nur da zu erheben, wo durch Uferschutzbauten neue wirtschaftliche Werte für Dritte geschaffen werden.

In der Kommission wurde festgestellt, daß an der Ostseeküste fast alle Badeorte schwer gelitten hätten, daß namentlich die Landungsbrücken an vielen Orten zerstört worden sind. Die Regierung stelle an die Badeorte in sanitäts- und sicherheitspolizeilicher Hinsicht so starke Anforderungen, daß es jetzt den betroffenen Badeorten unmöglich sei, aus eigener Kraft den entstandenen Schäden zu beseitigen. In den Fischerdörfern hätte das Eigentum der Fischer (Häuser, Vieh, Felder) sehr gelitten. Die Regierung erkläre, sie wolle möglichst weit finanziell entgegenkommen, sie tründe sich jedoch dagegen, sich in einer bestimmten Form festzulegen.

**th. Der Seniorenlombent des Reichstags** ist auf Mittwoch, 29. d. Mts., mittags 12½ Uhr, einberufen worden, um die Geschäftspläne für die nächsten Wochen festzulegen. Die Regierung wird dem Seniorenlombent Mitteilungen über die Vorlagen machen, die sie bis Pfingsten erledigt wissen will. In parlamentarischen Kreisen wird angenommen, daß der Reichstag vertagt wird.

**th. Volksschullehrer und Universitätsstudium.** Die fortschrittliche Volkspartei des Abgeordnetenhauses hat zur zweiten Lesung des Kultusetats im Abgeordnetenhaus den Antrag gestellt, die Staatsregierung zu ersuchen, den Volksschullehrern den Zutritt zu den akademischen Studien in ähnlicher Art zu gestatten, wie dies in anderen Bundesstaaten geschehen ist.

## Luftschiffahrt und Flugwesen.

**\*\* Das italienische Militärluftschiff.** Nach einer Meldung aus Bracciano hat das Militärluftschiff „M. 3“ am Dienstag eine Höhe von 1000 Metern und eine Stundengeschwindigkeit von 84 Kilometern erreicht und damit eine bisher von Luftschiffen dieser Bauart nicht erreichte Schnelligkeit erzielt.

**\*\* Ein Flugwettbewerb zwischen dem Franzosen Garros und einem deutschen Flieger in Berlin.** Wie dem Kaiserlichen Aero-Club aus Paris mitgeteilt wird, beabsichtigt man die Veranstaltung eines Flug-Wett-Kampfes zwischen dem Franzosen Garros und einem deutschen Flieger in Berlin. Die deutschen Flieger werden dieser Herausforderung sicher gern Folge leisten.

Schluss des redaktionellen Teiles.

verleiht ein rosiges, jugendfrischer Antlitz und ein reiner, zarter, schönes Teint. Dies erzeugt die allein echte

# Frauen-Steckenpferd-Seife

die beste Lilienmilchseife v. Bergmann & Co., Radebeul, Stück 50 Pf. überall zu haben. Ferner macht die Lilienmilch-Cream „Dada“ rote und spröde Haut in einer Nacht weiß und sammetweich, Tube 50 Pf.

lungen, die schon seit längerer Zeit zwischen der Reichsleitung und der Straßburger Regierung schweben, rascher in Fluß gebracht werden. Es handelt sich um die Erfüllung bestimmter finanzieller Wünsche, die die Elsaß-Lothringische Landesverwaltung erfüllt sehen möchten, um die schlechten Landesfinanzen zu verbessern und gewisse Kulturaufgaben, die bisher stets zurückgestellt werden wußten, zu lösen. Die Elsaß-Lothringischen Wünsche bewegen sich in der Richtung einer Beteiligung des Landes an den 20 bis 30 Millionen jährlich betragenden Erträgen der Landesbahnen, die bisher vollständig in den Reichsädel geflossen sind, und in einer Verminderung der Ausgaben für die Zollverwaltung, die dem Lande rund 1½ Millionen Mehrausgaben verursachen und in Elsaß-Lothringen als doppelte Matrikularbeiträge angesehen werden.

Da das Reich die indirekten Steuern immer mehr für sich in Anspruch nimmt, haben sich in Elsaß-Lothringen finanzielle Schwierigkeiten ergeben, da das Elsaß-Lothringische Steuersystem selbst auf indirekte Abgaben aufgebaut ist. Für die Elsaß-Lothringischen Landesfinanzen sind die bevorstehenden Verhandlungen, die in Berlin geführt werden sollen, daher von größter Wichtigkeit. Es handelt sich um die erste größere Aufgabe der neuen Männer, und das Ergebnis der Besprechungen wird zweifellos eine starke Rückwirkung auf die Ansicht der Bevölkerung über die neue Regierung ausüben.

## Der Kurs in den Reichslanden.

In der „Köln. Ztg.“ wird anscheinend offiziös ausgeführt, die Mutmaßungen über die von Herrn v. Dallwitz in den Reichslanden zu erwartende Politik seien müßig, da nach wie vor der Behmann-Hollwegische Versöhnungskurs weitergefeuert werden solle. Es heißt da:

„Die Regelung der Vorschriften über den Waffengebrauch, die Rückkehr der neuneundneunziger nach Bayern, die Erbung des zum Fürsten ernannten Statthalters Webel zeigen, daß ein Programm vorhanden ist, das nicht der Schroffheit, sondern mit Festigkeit der Versöhnung dienen will. Auf dieser Bahn wird Herr von Dallwitz wandeln müssen und wollen, sonst würde seine Ernennung nicht in die Methode passen, die der Kanzler bisher verfolgt hat. Man wird gut tun, anstatt sich in Mutmaßungen über die Willensrichtung des Herrn von Dallwitz zu ergeben, sich an die Anzeichen zu halten, die bis jetzt für die Weiterarbeit im Reichslande vorliegen und die neben anderen Dingen, die in der Öffentlichkeit nicht bekannt geworden sind, beweisen, daß die Erkenntnis, daß man aus Süddeutschen nun einmal keine Preußen machen kann, nicht nur auf dem Papier stehen soll, auch wenn man absichtlichen und böswärtigen Störungen der erwünschten Weiterentwicklung entgegentritt.“

Wer von Behmann-Hollweg etwas anderes erwartet als Versöhnungspolitik, kennt seine Psyche nicht. Mag er auch noch so schlechte Erfahrungen damit machen, er wird sie deshalb doch immer für die allein richtige Politik halten. Aber wir hoffen, daß Ezellenz v. Dallwitz mehr Gewicht auf die Festigkeit seiner Politik legen wird als auf die Versöhnlichkeit.

## Weitere Maßnahmen gegen den Geburtenrückgang.

Die Denkschrift über die Ursache des Geburtenrückganges ist jetzt fertiggestellt und wird voraussichtlich im nächsten Monat dem Reichstage zugehen. Sie soll dann einer besonderen Kommission von Sachverständigen überwiesen werden, und es ist zu erwarten, daß weitere Anregungen zu einem Vorgehen auf gesetzgeberischem Wege sowie im Verwaltungswesen gegeben werden. Ferner wird wahrscheinlich eine Zentralstelle zur Aufklärung geschaffen werden. In der erweiterten wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen ist die Frage bereits eingehend erörtert und das Ergebnis den Regierungspräsidenten zur Äußerung zugesandt worden, wobei die Ärztekammern gehört wurden. Über die Berücksichtigung kinderreicher Beamtenfamilien durch Gehaltszulagen wird das zuständige Ressort eine Denkschrift ausarbeiten, die dem Parlament vorgelegt werden soll.

## Erhebungen über den kaufmännischen Mittelstand.

Man schreibt uns: Die Reichsregierung wird in Erfüllung einer im Reichstag gegebenen Zusage Erhebungen über die Verhältnisse des kaufmännischen Mittelstandes veranstalten. Zu diesem Zweck wird im Laufe des Sommers eine Sachverständigenbesprechung im Reichsamt des Innern stattfinden. Eine Umfrage bei den einzelnen Betrieben unter Verwendung von Fragebogen dürfte sich zu Ermittlungen über die wirtschaftliche Lage des Kleinhandels nicht eignen. Es erscheint vielmehr ratsamer, den Weg kontrastatorischer Vernehmungen von Sachverständigen zu beschreiten, wie es bei der Fleisch-enquete und bei der Bankequete geschehen ist.

## Erfolgreiches Mittel gegen Maul- und Klauenseuche.

Auf die Anfrage des Reichstagsabgeordneten Behcens (Wirtsch. Vgg.) wegen eines neuen Mittels gegen Maul- und Klauenseuche hat Staatssekretär Dr. Delbrück geantwortet:

„Mit dem von Dr. Kirstein-Berlin empfohlenen Heilmittel „Ernanin“ sind vom Kaiserlichen Gesundheitsamt in der Zeit von 6. bis 15. März d. J. auf einem Rittergut in Ostpreußen Versuche angestellt worden. Bei diesen konnte eine spezifische Schutz- oder Heilwirkung gegenüber der Maul- und Klauenseuche nicht festgestellt werden.“

## Regierung und Parlament in Oesterreich.

Aus Wien wird uns geschrieben: Man kann voraussagen, daß das Drängen verschiedener parlamentarischer Parteien auf Einberufung des Abgeordnetenhauses keinen Erfolg haben wird. Denn der Standpunkt der Regierung ist hierbei wirklich unanfechtbar. Das Parlament einzuberufen, lediglich damit die Tschechen dort wieder ihren Spektakel ausführen, hat keinen Sinn. Vom Standpunkt der Deutschen wäre der Vorgang aber ganz besonders schädlich, weil dadurch den Tschechen ganz unnötigerweise goldene Brücken zum Rückzug gebaut würden. Auch besteht zweifellos die Gefahr, daß, wenn das Parlament einmal versammelt ist, von deutscher Seite die Einsilbung der tschechischen Opposition mit allerlei kleinen Konzeptionen erlaubt werden würde. Man sollte Gott danken, daß die Regierung es zurzeit nicht tut und sie nicht dazu noch aufmuntern. Unter diesen Gesichtspunkten sind schon die Äußerungen deutscher Parlamentarier, die für die Einberufung des Parlaments eintreten, gefährlich, weil sie den Tschechen das Gefühl geben, daß man früher oder später doch an sie herantreten und ihnen die Opposition überlassen müssen.

Man mag im übrigen gegen das Ministerium Stürgkh sagen was man will — es bietet zu berechtigten Kritiken manchen Anlaß — in dieser Sache geht es ganz zweifellos den richtigen Weg.



# Henkel's Bleich-Soda

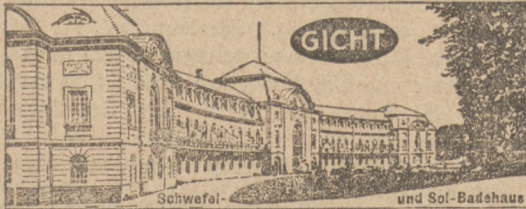
Das Beste zum Einweichen der Wäsche  
sowie zum Putzen, Scheuern und Spülen.  
Altbewährt und unerreicht!  
HENKEL & Co., Düsseldorf.

## Bäder, Kurorte, Hotels, Sanatorien, Pensionen.

### Kgl. Bad Nenndorf

1. Mai bis  
30. Sept.

Modern eingerichtetes Bad a. Oelstergebirge bei Hannover.



Bewährt bei Gicht, Rheumatismus, Ischias, Hautkrankheiten, Skrophulose der Kinder, Metallvergiftungen, Frauenleiden.  
Radioaktive Schwefelbäder, Schlamm- und Kurbäder, russ.-röm. und elektr. Bäder, Inhalationen, Zandersaal.  
Kurkapelle - Militärkonzerte - Theater und andere Vergnügungen.  
Druckschriften frei durch die Kgl. Badeverwaltung.

### Germania Bad Langenau

Christliches Logierhaus.

Freundliche Zimmer. Gute Verpflegung. Mässige Preise.  
Trinkgeldablösung. 1 Minute vom Bad. Schöner Garten.  
Prospekt bei der Verwaltung des Hauses und bei der  
Ersten Schlesischen Diakonen-Anstalt zu Kraschnitz.

**REISEN  
IN  
NORWEGEN**

**DAS REISEN OHNE GELD**  
erzielt man durch Benützung von  
F. Beyer's Reisebillets u. Hotelscheinen.

**F. BEYER'S TOURIST-BUREAU**  
BERGEN-CHRISTIANIA-TRONDHJEM-STAVANGER-MOLDE

Bequemste Reisemethode, keine Sorgen.  
Alles wird im Voraus bezahlt u. reserviert.  
Reisepläne u. Auskunft gratis.

**VERLANGT  
REICH ILLUSTRIRTE  
GRATIS-BROCHÜRE**

**Obernigk.** 1198b  
**Pension Dahelm,**  
dir. am Sittenwalde, ruhig ge-  
legen, beste, ev. kurgemäße Ver-  
pflegung, behagliche Zimmer. An-  
fragen an Frau Dr. Zimmer-  
mann.

**Thüringer Waldsanatorium  
Schwarzeck**  
Bad Blankenburg - Thüringerwald  
Für Nerven-, Magen-, Darm-, Stoff-  
wechsel-, Herz-, Frauenkrankheiten, Ast-  
ma, Verkalkung, Abhärtung, Erholung, Mast-  
u. Gichtkuren usw. Leitende Ärzte:  
San.-Rat Dr. Wiedeburg, Dr. Wichura, San.-Rat Dr. Poensgen, Dr. Kröl.

## Sanatorium Wölfelsgrund

Grafschaft Glatz. Klimatischer Höhen-Kurort. - 650 - 900 Mtr.  
Seehöhe in herrlichem, windgeschütztem, wasser- und wald-  
reichem Hochtal. Für Nerven-, innere, Stoffwechselkranke u.  
Erholungsbedürftige. - Winter und Sommer geöffnet.  
Besitzer und ärztlicher Leiter: Dr. Rich. Jaenisch.  
Ermässigte Preise in dem zur Anstalt gehörenden „Erholungs-  
heim Urnitztal“. - Prospekte durch die Verwaltung. - Nächste  
Bahnhstation Ebersdorf, Linie Breslau-Mittelwalde. Wagenfahrt  
40 Min., Auto 15 Min. 5 Stunden Bahnfahrt von Posen. (174 b)

**Gebirgs-Stahlquellen-  
Kurort** im schlesischen  
Isergeb.  
524-970 m hoch  
Bahnhstat.  
**BAD FLINSBERG**  
Natürliche  
arsen-radioakt.  
Kohlensäure- u. Moor-  
bäder, Fichtenrindenbäd.  
Inhalat. Heilt Bl. id. such, Gicht,  
Frauenkrankheiten, Herz- u. Nerven-  
leid., Brustschw. Brunnenv. rs. Mod. Bade-  
anstalt. Gr. Kurh. 13.00 Pers. III. Prosp. d. d. Badeverw.

### Moor- u. Stahlbad BUKOWINE

Reg.-Bez. Breslau, Bahnhstation. - Heilbewährt seit 1756 gegen  
Rheumatismus, Gicht, Blutarthrit., Nerven- und Frauenleiden. -  
Natürliche, Moor- u. Stahlbäder. Elektrische u. Kohlensäurebäder.  
- Wohlfeiler, angenehmer Badeaufenthalt. Herrliche ausgedehnte  
Waldungen. - Badeärzte: Medizinalrat Dr. Furd., Dr. Kummer  
und Dr. Oczegowski. - Prospekte bereitwillig durch die  
Gräflin-Strachwitzschen Badepächter Nitta und Woltzendorf.

### Bahn-Atelier Carl Sommer

Wilhelmsplatz 5, Telephon 1029  
prämiiert auf Fachausstellungen  
nur mit golden. Medaillen.

**An- und Verkäufe.**

**Rittergut,**  
1400 Morgen, eine Stunde von  
Marienburg Wpr., Roggen- und  
Weizenb., 1a. Invent., 400 Mk. d.  
Mrg., 110 000 Mk. Anz. z. Verkauf.  
Meld. u. d. 5480 a. d. Exp. d. Bl.

**Herrsch. Erbschloß,**  
ca. 400 Mg., 1. best. Nr. Schles.,  
pr. Alder, Geb. u. Invent., bei ca.  
75 000 Mk. Anzahlung d. Hooje,  
Breslau, Tauentzienstr. 65.

**Rittergut** in Schles., nahe der  
Posener Grenze, über  
1100 Mrg. mit 250 000 Mk. Anz. z.  
Verk. Sichere Hypoth. od. andere  
Vorteile verb. evtl. mit in Zahlung ge-  
nomm. Off. u. Nr. 5490 Exp. d. Bl.

**Nieß- und Sandgeleß**  
mit vertraglich gefich. Nießlager und  
Lieferungsverträgen, Bahnanschlüß-  
gleis, famtl. Inventar, Wagger,  
Dokomotive, Verladerrampe, 60 Kipp-  
wagen, mehrere Alm. Glets, dts.  
Schuppengebäude, Schmiede usw.  
umständehalber billig sofort zu ver-  
kaufen. Objekt ist sehr rentabel.  
Anzahlung 30- bis 40 000 Mark.  
Offerten unter C. 680 an  
Haasenstein & Vogler A.-G.,  
Breslau. [5 986]

**Landhaus**  
dicht bei Posen, 5 Zimmer,  
reichl. Nebenz. ist günstig  
zu verk. Erforderl. Anz.  
4000 Mk. Angeb. u. 5461  
an die Exped. d. Bl.

### Ein Gasthaus

mit Hofraum und ein See, rund  
111 ha groß, von letzterem gehört  
noch einem zweiten Besitzer der  
vierte gemeinschaftliche Anteil. in  
Eipenhöhe bei Warlubien. Preis  
Schw. gelegen. soll erbeilungs-  
halber sofort verkauft werden.  
Weldungen wolle man an den  
Unterschieden richten. Johann  
Kersten, Testamentsvollstrecker,  
Ferdinandshöhe bei Bülow's-  
beide.

### Gasthof

in katholischer Gegend Westpreußens,  
ungewöhnlich lebhaftem Markt-  
fieden, Vieh- und Jahrmärkte,  
Oberförsterei, Katasteramt usw.,  
mit guten Gebäuden, Stallungen,  
Hoflage, Wiesen und ca. 45 Morgen  
Land, sofort für Mk. 85 000 bei  
Mk. 20 000 Anzahlung zu ver-  
kaufen. Schnell entschlossene  
Käufer wollen Offerte sofort  
richten an die Brauerei L. Herr,  
Bülow.

### Edel-Comfren-

Stedlinge in bester Qualität, er-  
giebigste Grünfütterpflanze, deren  
Anbau jeder Landwirt, und wenn  
er auch nur 1 Schneid füttert,  
verjuden sollte. 4-6 Schnitt im  
Jahr. 1 Probebest. für 40 bis  
50 qm reichend 3 Mk. Sonst 1000  
St. 4 Mk. 10 000 St. 35 Mk. 100  
Kopfstück. 4 Wochen früher reichend  
150 Mk. Anbau- u. Verwertungs-  
anw. lege jed. Send. bei. (1193b)  
E. Rudert, Wilhelmsau 20,  
bei Zersch (Oderbruch).

Von der **Rübenabfuhr**  
habe ich eine 60 cm spürige  
**Feldbahn**  
bestehend aus 2 km festen  
Gleischienen.  
**800 m bewegliche  
Spalddinggleise,**  
**6 Wärentransportrollen**  
besonders billig abzu-  
geben auch Teilmengen. An-  
fragen sub **Feldbahn-**  
**verkauf** an die Exped.  
d. Bl. erbeten.

Sonntag, den 3. Mai, 12 Uhr mittags. Festsaal Akademie.  
**Parsifal-Matinee.**  
Einführung zu Wagners Bühnenweihe-Festspiel „Parsifal“  
Vortrag mit musikalischen Erläuterungen, gehalten von  
**Dr. Leopold Schmidt** Musikschritsteller und Musik-  
Referent des „Berl. Tagebl.“  
Karten à 1 M., 50 Pf., 30 Pf. in der Simonschen Musikalienhdlg.

**Fraueninteressenverein.**  
Freitag, d. 1. Mai, 8 1/2 Uhr in der Kaiser-Wilhelm-Bibliothek  
**Vortrag**  
des Herrn Oberstabsarztes Prof. Dr. Börger  
**Die jamaesische Frauenfrage.**  
Mit Lichtbildern.  
Eintritt für Mitglieder 20 Pfg., für Nichtmitglieder 50 Pfg.

**Zur Hütte**  
Wilhelmsplatz 7. Spezial-Ausschank Wilhelmsplatz 7.  
**PILSNER URQUELL.**  
Hervorragendes kaltes Büfett.  
Heute abend Stamm: Schmorbraten mit Straßburger Kar'off.  
Mittwoch zum Frühstück: Flaki.  
abend Stamm: Gebr. Schweinekamm m. Kartoffelsalat.  
Donnerstag zum Frühstück: Gebackene Kalbsfüße mit Remou-  
ladensauce.  
abend Stamm: Eisbein mit Sauerkohl.  
Freitag zum Frühstück: Deutsches Beefsteak.  
**Zweiggeschäft: Hotel de Rome.**  
Täglich Tafelmusik. [31 b]

**Naturhaar-**  
**Böpfe, -Teile,  
-Scheitel,  
-Locken,  
Unterlagen,  
Transformationen**  
kaufen Sie  
am reellsten bei  
**K. Dolega,**  
Dipl. Wilhelmstr. 13 Dipl.  
im Hotel de France.

Dortselbst Champonieren mit prima Ondulation 1,25 Mark,  
jeden Dienstag u. Donnerstag 1,00 Mk. - Telephon 3942.

**Christl. Privat-Hospiz in Breslau,**  
Neue Taschenstraße 25, 2 Minuten vom Hauptbahnhof.  
**Haus mit seinem privaten Charakter.**  
Neu eröffnet!  
20 Zimmer mit 83 Betten. Zimmer von 2,00-7,50 M.  
Vornehmes Restaurant. Trinkgeldablösung. Elektr. Licht. Bäder im Hause.  
Telephon Nr. 8408. [1165b]

**Heimann'sche Vorbereitungs-Anstalt**  
Posen O 1, Kobleisstr. 22, Fernspr. 1961 Sprchz. tgl. 5-6 Uhr, f. die  
Einj.-Freiw., Primaner-, Abitur- u. Fähnrichsprüfungen,  
sowie z. Eintritt in jede Klasse ein. höh. Lehraustalt. Oftern u.  
Michaelis 1913 wieder glänz. Erfolge erzielt. Streng geregelt.  
Pensionat. Illust. Progr. mit Nachw. d. Erfolge gratis u. franco.

**Mögliche Bücher!**

**Erdkundliches Merk- und Wiederholungsbuch.**  
I. Teil: Das Königreich Preußen. Das Deutsche Reich 25 Pfg.  
II. Teil: Europa (außer Deutschland). Die fremden  
Erdbteile. Mathematische Geographie 25 „

**Geschichtliches Merk- und Wiederholungsbuch.**  
I. Teil: Preußisch-deutsche Geschichte 25 „  
II. Teil: Brandenburgische und deutsche Geschichte 25 „

**Einrichtung von Handelsschulen an Mittelschulen** 30 „  
**Die gegenwärtige Entwicklung unserer höheren  
Schulen** 60 „  
**Bismarck und die Aufgaben unserer Zeit** 30 „  
**Die Eröffnungsfeier der Kgl. Akademie zu Posen** 40 „  
**Leben und Wissenschaft.** Von Dr. E. Kühnemann 30 „  
**Schiller und die Deutschen der Gegenwart** 50 „  
**Betrachtung über Fichtes Reden an die deutsche  
Nation** 30 „  
**Von der deutschen Kulturpolitik in Posen** 40 „  
**Das Verhältnis Deutschlands zu England** 30 „  
**Rede zur Gedächtnisfeier für Dr. Mag. Jaffé** 30 „  
**Die Bekämpfung der Infektionskrankheiten** 30 „  
**Die Krebskrankheit.** Von Prof. Dr. Ritter 20 „  
**25 Jahre im Gewerbebeihilfendienst** 40 „  
**Die Zukunft der Raiffeisenorganisation** 50 „

Die Bücher sind vorrätig in den Geschäftsstellen dieser Zeitung:  
Tiergartenstraße 6 und St. Martinstraße 62 in Posen.  
Gegen Einsendung des entfallenden Betrages nebst 5 Pfg.  
Porto für das gewünschte Buch erfolgt direkte Zusendung per Post  
durch die  
**Opfentliche Buchdruckerei und Verlagsanstalt,  
Posen.**

**Stadttheater**  
Dienstag,  
28. April. 815-1015:  
Zum letzten Male.  
**Cafard.**  
Schauspielpreise.  
Mittwoch, den 29. April 1914,  
815-11: Zum letzten Male.  
**Polenblut.**  
Schauspielpreise.  
Donnerstag, den 30. April 1914,  
815-11 Uhr:  
Auf vielfachen Wunsch!  
**Hedda Gabler.**

**Parsifal** Billets. M. Glüd-  
mann Kalisti,  
Viktoriastraße 21 (Hotel Monopol),  
[2108]

**Achtung!**  
**Auf nach Oberberg.**  
Die Obstplantage, Restaurant  
**Oberberg** à la Berber steht in  
herrlicher Blüte, Diners und Speise-  
karte in reichlicher Auswahl, stets  
vorhanden eigen gebadene Kuchen  
und Kiesenpfannkuchen.  
Hochachtungsvoll O. Triller jun.

**Zoologischer Garten.**  
Mittwoch, den 29. April:  
**Gr. Konzert**  
von der Kapelle des Infant.-Regts.  
Nr. 46. [29b]  
Beginn 4 1/2 Uhr.  
Eintrittsgeld 50 Pfg.

**Ein Blick in die Zukunft!**  
Gebe Aufklärung über Ver-  
gangenheit, Gegenwart und  
Zukunft - unter Angabe Ihres  
Geburtsdatums und -Jahres.  
(Mitteilung gratis.) [5486]  
A. A. Brumm, Altona (Elbe).  
Schlichtbach 71.

**Ein bewährtes Mittel  
gegen Motten**  
luchten - Mottenpapier  
kein unangenehmer Geruch  
durchgreifende Wirkung.  
**D. Goldberg** Wilhelm-  
strasse 6.

**Marisendrells**  
glatt und gestreift, in allen Breiten  
sowie Marisendrells, Schnüre  
und -Ringe

**Segeltuche**  
in Breiten von 1-3 Metern  
roh und imprägniert  
**Roleaustoffe**  
Rouleautangen sowie sämtliche  
Zutaten

**Möbelstoffe**  
Möbelstoffschnüre, Quasten u. -Schnüre  
**Matragendrells**  
in verschiedenen Breiten und  
Qualitäten

**Ledertuche**  
in schwarz u. bunt  
**Kinderwagen - Ledertuche**  
in allen Farben nebst den hierzu  
passenden Befügen, Bordern  
Gardinen und Behängen

**Wagenstoffe**  
Wagenteppiche, Wagenverdecktüche  
**Stuckaturleinwand**  
Jaffon- und Grundleinwand in  
verschiedenen Breiten u. Qualitäten

**Rohhaare**  
Indiasafern, Seegras, Berg  
**Pflanzendaunen**  
Sprungfedern, Bolster- u. Sattler-  
gurte

**Salonje-Gurte und Schnüre**  
sowie  
**famtl. Bedarfsartikel**  
für Tapezierer, Sattler, Wagen-  
bauer  
empfiehlt in großer Auswahl  
billigsten Preisen

**J. Gabriel**  
Breslauer Straße 1  
Telephon 3466.



## Gastwirteverbandstag für Posen.

hb. Posen, 28. April.

Der Zonentag der Provinz Posen des Deutschen Gastwirteverbandes tagte von heute vormittag 11 Uhr ab im Gesellschaftshaus unter der Leitung seines ersten Vorsitzenden, Eduard Schulz-Bromberg. Der Zone XI gehören 22 Städte der Provinz Posen mit rd. 1000 Mitgliedern an. Die Aufnahme des Zonentages hatte der Posener Verein, Vorsitzender Gustav Pohle, übernommen. Als Vertreter der Behörden waren erschienen: für den Regierungspräsidenten Regierungsrat Dr. von Treskow und für den Polizeipräsidenten dessen Stellvertreter, Regierungsrat Dr. Walter.

In seiner Begrüßungsansprache hieß Herr Pohle die Erschienenen herzlich willkommen und dankte für ihr Erscheinen. Besonders begrüßte er auch die Vertreter der Behörden herzlich. Die Lage des Gastwirtsstandes sei nicht rosig. Die Arbeiten des Zonentages wollen mit dazu beitragen, den Gastwirtsstand zu heben. Daß das auch durch diesen Zonentag der Fall sein möge, sei sein Wunsch.

Der Vorsitzende Ed. Schulz dankte für die freundlichen Begrüßungsworte. Auf den alljährlich einmal stattfindenden Zonentagen wolle man die Wünsche der Kollegen kennen lernen. Er hoffe, daß die Verhandlungen in bester Harmonie verlaufen möchten. Persönlich möchte er auch als Zonentagsvorsitzender seiner Freude darüber Ausdruck geben, daß die Vertreter der Behörden erschienen sind; er hoffe, daß sie von den Verhandlungen einen guten Eindruck mit davonnehmen. Ebenso begrüßte er die Vertreter der Presse. „Wir leben“, so fuhr er fort, „seit 44 Jahren, Gott sei Dank, in Frieden. Dieser Frieden hat es ermöglicht, daß auch im Gastwirtsstand eine gute Entwicklung Platz greifen konnte. Diesen Frieden verdanken wir dem Kaiser.“ In das zum Schluß ausgebrachte Kaiserhoch stimmte die Versammlung begeistert ein.

Daran schloß sich die Bureauwahl.

Der Vertreter der Zigarettenfabrik Mal-Kah, Syndikus der Tabak-Kontinentale Fabrik u. Christner, Dr. jur. Podelski, bat um die Unterstützung der Wohlfahrtsstiftungen seiner Gesellschaft, die den Mitgliedern des Gastwirteverbandes (Anton Ringel-Stiftung) zugute kommen. Der Vorsitzende unterstützte diese Wünsche.

Bei der Feststellung der Anwesenheitsliste, die ergab, daß eine ganze Reihe von Städten nicht vertreten war, gab der Vorsitzende seinem Bedauern über die Nichtanwesenheit von Vertretern vieler Städte Ausdruck. Angesichts dieser Interesslosigkeit könne man es dem Vorstände nicht übelnehmen, wenn er sich die Frage vorlege, ob er seine Arbeit nicht besser anderen Angelegenheiten widme.

## In dem Jahresbericht für das abgelaufene Geschäftsjahr

bedankte der Vorsitzende ebenfalls das laue Verhalten der Kollegschaft. Trotz eifriger Arbeit sei es dem Vorstände gelungen, nur eine einzige Stadt zum Beitritt zur Zone zu bewegen, die Stadt Janow. In Bromberg besteht eine getrennte Kommission der Gastwirte zur Vorbereitung von Wünschen des Gastwirtsstandes; der Posener Handelskammer gehören zwei Gastwirte an. Der Deutsche Gastwirteverband zählt 780 Vereine mit 50 000 Mitgliedern, die 50 Fachschulen unterhalten. Eine solche besteht in Bromberg, in Posen bedauerlicherweise noch nicht, obwohl die Behörden diesen Fachschulen, die sich die Schaffung eines gesunden Gastwirtsstandes zur Aufgabe gestellt haben, lebhaftes Interesse entgegenbringen. Er verwies weiter auf die Akademie für das Gastwirtsstandes in Düsseldorf, deren Besuch er nicht dringend genug empfehlen könne. Der Verband hat eine große Anzahl von Wohlfahrtsstiftungen, zum Beispiel die Theodor-Müller-Stiftung. Die Verbandskasse verfügt augenblicklich über ein Gesamtvermögen von 869 557 M. Über 120 000 M. seien leider durch Kursverluste verloren gegangen. Zu den Wohlfahrtsstiftungen kommt seit dem vergangenen Jahre die Anton Ringel-Stiftung, der man bei weiterem regen Interesse den Besitz eines großen Vermögens voraussetzen kann. Das gehört auch zu dieser Stiftung, die der Schaffung von Genuß- und Erholungsheimen dienen will. Wenn die Verschmelzung mit dem anderen Gastwirteverbande im Juni d. J. wie anzunehmen ist, vor sich geht, dann zählt der Verband über 100 000 Mitglieder. Dann werde der Verband eine Macht bilden. Die Pflichten, die heute einem Gastwirte behördlich auferlegt werden, seien ins Ungemessene gewachsen. Der Gastwirt könne und müsse sich ebenbürtig dem Kaufmannsstande an die Seite stellen. Die aus dem vorjährigen Verbandstage gestellten Beschlüsse haben ihre Erledigung im gewünschten Sinne gefunden; er hoffe, daß das auch mit den heute zu fassenden Beschlüssen der Fall sein werde. Er schloß seinen Bericht mit dem Wunsch nach Einheit in den Vereinen.

Daran schloß sich ein Bericht des Kassensührers Musielowicz über die Zonen- und Zonenleiterkassen. Danach betrugen die Einnahmen der Zonenkasse 709 M., die Ausgaben 468 M., so daß der Bestand 241 M. betrug. Die Einnahmen der Zonenleiterkassen betrugen 2506 M., die Ausgaben 2478 M. Das Gesamtvermögen der Zonenkasse betrug 10 014 M.

## Es folgte eine Besprechung der Gesetzesvorlage betreffend Änderung der §§ 33, 33a, 35 der Reichsversicherungsordnung.

über die der Vorsitzende Schulz berichtete. Verschiedene Wünsche des Gastwirteverbandes und des Reichsverbandes deutscher Gastwirteverbände seien in den angeführten Paragraphen bereits berücksichtigt worden. Nicht berücksichtigt sei das Freibleiben des Flaschenbierhandels von der Konzession usw. Der Entwurf enthalte aber die Möglichkeit zu polizeilichen Schikanen. So darf die Polizeiverwaltung das Abhalten von Musik trotz der längeren Polizeistunde verbieten. Der Augenblick sei ernst; gelinge es nicht, die Forderungen des Gastwirtsstandes jetzt durchzusetzen, so werde man auf eine solche Gelegenheit lange warten können. Die Forderung der Prüfung der Bedürfnisfrage würde früher als indiskutabel abgelehnt, jetzt hat sich infolge der hohen Steuerlasten des Gastwirtsstandes ein Umschwung auf diesem Gebiete vollzogen. Die Bedürfnisfrage ist zu einer so ersten Lebensfrage für den Gastwirtsstand geworden, daß die Forderung nach Sanierung des Standes laut wurde. Jeder, der irgendwo Schiffbruch erlitten habe, glaube Gastwirt werden zu können. Und das seien fast durchschnittlich die unglücklichen Elemente, laut geworden sei im Osten der Ruf nach Abschaffung der Anmierungskneipen. Um den Stand moralisch zu heben, glaubt man die Bedürfnisfrage prüfen zu sollen. Andererseits ist man der Meinung, daß eine Kommission aus den Berufsorganisationen gutachtlich gebildet werden müsse, da die Polizeibehörden nicht genügend orientiert sind. Der Polizeiverwalter in den kleinen Städten habe vielfach Rücksicht zu nehmen, die die Vertreter der Organisation nicht zu üben brauchen. Der Entwurf sieht die Einführung der Bedürfnisfrage vor, aber er kennt die geforderte Kommission der Organisation nicht. Und gerade diese letzte Forderung müsse, wie er an verschiedenen Beispielen aus der Praxis nachzuweisen versuchte, unter allen Umständen aufrecht erhalten werden. Er bemängelte weiter den Platz in Bierhandeln, dessen Bedürfnisfrage ebenfalls zu prüfen sei. Er ging ferner auf die Auswüchse der antialkoholischen Bestrebungen ein und forderte gleichfalls die Konzeptionierung der Gemeindegasthäuser. Die Abstinenzbewegung werde hoffentlich nicht die Unterstützung von maßgebender Seite finden, wie es unter dem Minister des Innern von Dallwitz der Fall war. Wer niemals einen Raucher gehabt, das ist kein braver Mann. (Heiterkeit.) Die Beschränkung der Anmierungskneipen sei erfreulicherweise auch aufgenommen worden. Nicht erwünscht sei allerdings nach Ansicht des Verbandes, daß sämtliche bedienende weibliche Personen in den Gastwirtschaften ausgeschlossen bleiben sollen; das könne natürlich bei lebhaftem

Geschäft sich nicht durchführen lassen. Er wandte sich weiter gegen die Privatpensionen und Privatmittagstische, die z. B. in Bromberg mehr Mittagsgäste haben, als die Gastwirte. Zudem werde von den Speisewirtschaften Alkohol, Bier und Wein, verkauft, ohne daß sie den gleichen Verpflichtungen unterworfen sind wie die Gastwirte. Gewiß sei es schwer, den Speisewirts nachzuweisen, daß sie Ausschank betreiben. In einem Orte habe man mit Hilfe eines Privatbetrügers nicht weniger als 93 Wirtshäuser aufgedeckt. Die Bestimmungen über die Räumlichkeiten für die Gastwirtschaften legen dem Gastwirtsstande bedeutende Erschwernisse hinsichtlich der Mehrausgaben auf. Der § 35 der Gewerbeordnung zeigt, indem er die Speisewirtschaften unter diesen Paragraphen stellt, ein Entgegenkommen gegen die Wünsche der Gastwirte. Der Referent empfiehlt die Annahme einer an den Reichstag zu entsendenden Eingabe im Sinne der vorstehenden Ausführungen.

Die Abänderung der Eingabe wurde einstimmig beschlossen. Es folgten

## Anträge,

und zwar des Vereins Posen über „verbandsseitige Anschaffung von nummerierten Blocks zur besseren Kontrolle der Kohlenäurelieferungen und Abrechnung“, über den Splittstöcker berichtete.

Der Antrag wurde angenommen.

Es schloß sich folgender Antrag Posen an: „Der Verband möge die Genossenschaft Deutscher Landwirte verpflichten, bei Vertragsabschlüssen mit Mitgliedern zwecks Tarifierung eine Kommission des betreffenden Ortsvereins gutachtlich zu hören.“ Diesen Antrag begründete Pohle-Posen. Er bezieht u. a. auf den Gastwirtsverband, der sich mit diesem Antrage identifiziert hat.

Auch dieser Antrag wurde angenommen.

Der folgende Antrag Posen lautet: „Der Anton Ringel-Stiftung persönliche Jahresbeiträge von 50–100 M. zuzuführen; es erhält jedes zahlende Mitglied einen Gutschein, auf dem ihm bei Inanspruchnahme des Erholungsheimes Prosente gewährt werden.“ Der Antrag wurde von Uring-Posen begründet und fand einstimmige Annahme.

Darauf sprach Pohle-Posen über Erfahrungen des Vereins Posen mit der Einführung des Bierkronen-Taschewassers. Er erklärte, daß ja große Erfahrungen mit dem Wasser noch nicht gemacht sind, daß das Wasser aber zweifellos gut sei und seine Einführung nur empfohlen werden könne.

Ein Antrag Wollstein empfiehlt: Beim Verbandsantritt, das beim Dulden von Glücksspielen nicht nur der Wirt, sondern auch der Spieler (Gast) bestraft wird.“ Der vom Kollegen Ritsche beantwortete Antrag wurde angenommen.

Ein Antrag Rawitsch lautet: „Die Zone möge dahin wirken, daß der Schankkonzens nur an Personen erteilt wird, die vorchriftsmäßige Lokalitäten nachweisen, nicht auch an Kaufleute mit ungenügenden Räumen.“ Der von Herrn Schulz befürwortete Antrag wurde widerspruchlos genehmigt.

Weiter wurde angenommen der Antrag Bromberg, eine gleichmäßige Behandlung aller Lokale anzustreben am Buß- und Betttag, Totensonntag und Allerheiligen. Berichterst. Knabe. Beschlossen wurde, eine Eingabe an den Oberpräsidenten im Sinne des Antrages zu machen, daß eine anderweitige Regelung bezüglich der Heiligung der erwähnten Feiertage vorgenommen wird.

Ein Antrag Bromberg wegen Bewilligung von Diäten an alle Mitglieder des Zonenverbandes (Berichterst. Kleinert) wurde von der Tagesordnung zurückgezogen und einer Kommission überwiesen.

Es folgten Wahlen. In die Kommission zur Beratung einer Zonenjagung wurden gewählt: Schulz-Bromberg, Kleinert-Bromberg, Pohle und Uring-Posen, Schulz-Rawitsch, Rohner-Gnien, Musielowicz-Bromberg.

Zum Ort für den nächsten Zonentag wurde Rawitsch gewählt.

Zum Vorsitzenden wurde Schulz-Bromberg, zum Stellvertreter Kleinert-Bromberg, zum Kassensführer und Schriftführer Musielowicz wiedergewählt.

Darauf wurde der Zonentag um 4½ Uhr geschlossen.

Im Vorraume des Versammlungslokals ließ die Firma Hartwig Kantorowicz Proben ihrer bekannten Liköre, die Firma Lunderberg Proben ihres Magenbitters Semper idem und die Maggi-Gesellschaft solche ihrer Suppen und Bouillon durch ihre hiesigen Vertreter verteilen, die willige Abnehmer fanden.

In die Versammlung schloß sich ein Festessen in den Posenhofer Bierhallen.

## Lokal- und Provinzialzeitung.

Posen, den 28. April.

## Geschichts-Kalender. (Nachdr. unterf.)

Mittwoch, 29. April. 1676. M. A. de Ruyter, holländ. Seeheld, † Sydras. 1767. Fürst v. Brede, bayer. Feldherr, \* Heideberg. 1813. Eduard Gerhard, Maler, \* Erfurt. 1818. Alexander II., Kaiser von Rußland, \* 1824. A. C. Brachvogel, Bühnendichter, \* Breslau. 1831. Friedrich, Herzog von Anhalt, \* Dessau. 1837. G. Boulanger, franz. General und Politiker, \* Rennes. 1883. Hermann Schulze-Dehns, Volkswirtschaftler, † Potsdam. 1913. Erich Schmidt, Germanist †.

## Beihilfen zu Wirtschaftsverbesserungen.

Die Verteilung der der Landwirtschaftskammer im Geschäftsjahre 1914 zur Verfügung stehenden Staatsbeihilfen für kleinere, bäuerliche Betriebe zur Wirtschaftsverbesserungen, findet in diesem Jahre in den Kreisen Posen-Stadt, Posen-West, Dobornit, Pleschen, Ostrowo, Witkowo und Schubin statt.

Die Beihilfen werden zu Wirtschaftsverbesserungen, sowie zur Beschaffung geeigneter landwirtschaftlicher Maschinen bewilligt. — Unterstützungen zu Drainagemitteln werden nur dann gewährt, wenn nachweislich ein Zusammenschluß amtlicher bzw. mehrerer Landwirte des betreffenden Ortes zu einer Drainagegenossenschaft unausführbar ist. Mitglieder der der Landwirtschaftskammer angeschlossenen landwirtschaftlichen Vereine, haben ihre Gesuche dem Vorsitzenden ihres Lokalvereins einzureichen, der diese, mit einem Begutachtungsschreiben versehen, an die Landwirtschaftskammer einreicht. Landwirte, die nicht Mitglieder von landwirtschaftlichen Vereinen sind, haben ihre Anträge durch den zuständigen Distriktskommissar oder den Landrat der Landwirtschaftskammer einzureichen. In den Anträgen muß neben der genauen Angabe des Verwendungszweckes auch die Höhe der Summe angegeben werden, die von dem Antragsteller als Beihilfe gewünscht wird. Ferner müssen nach neueren Bestimmungen in den Gesuchen auf Beihilfen zur Anschaffung von Ackergeräten und landwirtschaftlichen Maschinen, die Namen der Fabriken bzw. Lieferanten genannt sein, von denen die Maschinen bzw. Geräte bezogen werden sollen. Anträge, die den obigen Bestimmungen nicht entsprechen, sowie solche, die nach dem 1. August d. J. eingehen, können nicht berücksichtigt werden. Da die der Landwirtschaftskammer zur Verfügung stehenden Mittel nicht groß sind, können hohe Beihilfen nicht in Aussicht gestellt werden.

# Vom Truppenübungsplatz Warthelager. Die Kommandantur des Truppenübungsplatzes Warthelager hat das für die dortigen Wälder bestehende Rauchverbot bis auf weiteres auf den gesamten Übungsplatz mit Ausnahme der öffentlichen Wege ausgedehnt. Ohne Erlaubnisurkunden der Kommandantur darf der Platz nicht betreten werden.

# Ernennung. Der Regierungspräsident in Posen hat den Vorstand des Kgl. Hochbauamts III, Baurat Schuch in Posen zum Vorsitzenden, und den Kgl. Baugewerkschuloberlehrer Professor Schiebl in Posen zum stellvertretenden Vorsitzenden der Meisterprüfungskommission für das Schornsteinfegergewerbe in Posen für die Zeit von sofort bis zum Ablauf des Jahres 1917 ernannt.

# Zu den „Parfial“-Auführungen teilt die Direktion des Stadttheaters mit: Der Verein Deutscher Sänger unter Leitung seines Dirigenten, Herrn Meier, ist mit den Vorbereitungen schon so weit gediehen, daß bei einer Probe das prächtige Stimmaterial der Deutschen Sänger sehr schön in die Erscheinung trat. Für die Knabenchöre, die vom Friedrich-Wilhelm-Gymnasium in der Stärke von 60 Knaben zur Verfügung gestellt wurden, ist in eifriger künstlerischer Tätigkeit Herr Gymnasiallehrer Schöber bemüht und auch dort sind schon die Früchte eifriger Studiums sehr günstig bemerkbar. Für die Einstudierung des Orchesters ist der Kapellmeister Meier, der in Halle die Vorbereitungen leitet, bereits eingetroffen. Der Chor der Blumenmädchen, der vom hiesigen Musikverein gestellt wird, probt ebenfalls schon eifrig und in Verbindung mit den Solisten des Theaters wird auch da eine Wirkung erzielt werden, die nach jeder Richtung hin dem Werke gerecht wird. Eine große Arbeit ist bis zum 23. Mai zu leisten, aber es ist erfreulich, berichten zu können, daß alle, die in uneigennützigster Weise sich dem Werke zur Verfügung stellen, mit großer Lust und Liebe bei der Sache sind. Schmerzlich wäre es nur, wenn es zur Tatsache würde, daß die Stadt und Provinz Posen nicht in der Lage sein dürfte, mehr als zwei Vorstellungen des Werkes veranstalten zu können.

epv. Jahresfest des Jungfrauenvereins Tabea. Gestern abend feierte der Evangelische Jungfrauenverein Tabea im großen Vereinssaal sein 6. Jahresfest durch einen sehr gutbesuchten Teeabend. Eingeleitet wurde der Abend durch eine vom Posanendorfer des Blau-Kreuzvereins geblasene Motete. Dann folgte nach einem Begrüßungsgebet der von einem Vereinsmitglied in gebundener Rede vorgetragene Jahresbericht. Der Verein hat sich auch im vergangenen Jahre erfreulich weiterentwickelt. Er hat über 110 eingetragene Mitglieder. Als neue Arbeiten sind im letzten Jahre aufgenommen ein Näh- und Flickabend und das Turnen. Die Turnabteilung zeigt sich mit Freübungen und einem in einem Märchenpiel vorgeführten Reigen. Vielen Beifall fanden lebende Bilder, welche die sechs Werke der Barmherzigkeit darstellten. Die Ansprache und das Schlusswort hielt Pastor Moeller. Im Schlusswort dankte er dem Verein und besonders seiner Leiterin, Fräulein Schneider; im Namen der Gäste und im Namen des Vereins sprach er Frau Ingenieur Reich, der Leiterin der Turnabteilung, Fräulein Ritsche, der Leiterin des Nähabends, und Gemeindeführer Köhler, dem Leiter der Gesangsabteilung, den Dank des Vereins aus.

(S) Frankfurt, 26. April. Aus Anlaß der 25jährigen Mitgliedschaft des Obermeisters Otto Kirsten-Frankfurt, sowie der Schmiedemeister Robert Knappe-Kandau, Joseph An-drzejewski-Jedlitz und Herrmann Pfleger-Nieder-Brißchen wurde gestern nachmittag in der Schießhalle des Schützenhauses ein Festquartal der freien Schmiede-Innung Frankfurt abgehalten. Der Obermeister Kirsten überreichte den übrigen Jubilaren Ehren diplome. Generalsekretär Fiedler von der Posener Handwerkskammer feierte den Obermeister, der 25 Jahre der Innung angehört, und gedachte der verdienstvollen Arbeit als Mitglied der Kommission für Prüfung der Lehrlinge und Meister, als Mitglied des Vorstandes der Posener Handwerkskammer, sowie als Vertreter des Handwerkerstandes im hiesigen Stadtparlament und überreichte ihm das von der Innung gewidmete Ehren diplom. — Das Dienstmädchen Therese Vogt konnte gestern auf eine 25jährige Dienstadt bei Fräulein von Schweinichen zurückblicken. — Der vom Vaterländischen Frauenverein unter Leitung des Kreisarztes Dr. Böhge im Johanniter-Krankenhaus veranstaltete Helferrinnenkursus wurde in der vorigen Woche durch eine Abschlussprüfung beendet. Sämtliche acht junge Damen bestanden die Prüfung. — Bei der Abschlussprüfung des Hauptkurses am Lehrerinnenseminar bestanden von 27 Seminaristinnen 24 die Prüfung.

Δ Krotoschin, 26. April. Vom 25. bis 29. Juli findet hier bekanntlich die Vienenwirtschaftliche Provinzial-Ausstellung, verbunden mit einer Obst- und Gartenbauausstellung des hiesigen Gartenbauvereins statt. Gleichzeitig tagt hier der Allgemeine Eisenbahner-Infertag. Fürst von Thurn und Taxis hat das Protektorat übernommen. Ehrenpräsident ist der Oberpräsident D. Dr. Schwarzkopf. Um auch bei der Jugend Interesse für Blumenpflege zu wecken und diese für die Schönheiten der Natur empfänglicher zu machen, wurden heute an Knaben und Mädchen hiesiger Schulen 1120 Blumen verteilt, die zur Ausstellung wieder herbeigebracht werden sollen. Für besonders gute Pflege erhalten etwa 300 Kinder kleine Prämien.

4 Schwarzenau, 26. April. Wegen des Schießungslands im Walde bei Krotoschin fand gestern ein gerichtlicher Vorkommnis, verbunden mit der Sezierung der Leiche der erschossenen Katharina Biechoki aus Krotoschin statt. Dabei wurde festgestellt, daß der leichtsinnige Schütze den tobringenden Schuß in einer Entfernung von 16 Metern abgegeben hat. In der Brust des Mädchens wurden 16 und im linken Arm 4 Schrotkörner gefunden. Die Kommission begab sich hierauf nach Schwarzenau, wo im Stupinschen Lokale die Vernehmung der Zeugen erfolgte. Der leichtsinnige Schütze, Gutsarbeiter Biechok aus Szegymitt-Abbig ist 36 Jahre alt und Vater von acht kleinen Kindern. Heute findet die Beerdigung des erschossenen Mädchens in Marzenin statt.

Schluss des reaktionellen Teiles.

# Scheunen

## jeder Art, aus jedem Material.

Mehrere 1000 Bauten ausgeführt,  
1000 Referenzen.

Instruktive Broschüre mit 200 Abbildungen, sowie Preisveranschlagung u. Fachmannbesuch für  
**Bauberatung kostenfrei.**

# Müller-Act-Ges.

Charlottenburg 21. Fritschestraße 27/28.

Zweibüros: Köln a. R., Halle a. S., Königsberg i. Pr.  
Sägewerke, Zimmerei- und Maurer-Betriebe.



**T. Gnesen, 27. April.** Im benachbarten Pawlowo ereignete sich heute morgen ein Unglücksfall, der allerdings ohne erheblichen Schaden verlief. Zwei Gnesener Offiziere, die heute morgen einen Geländeeritt unternahmen, sprangen mit ihren Pferden in der Nähe von Pawlowo über die Wreschniza, die an dieser Stelle recht sumpfig ist; die Tiere sanken gleich soweit in den Sumpf, daß nur noch die Köpfe über der Erde waren. Die beiden Reiter konnten sich nur mit Mühe und Not retten. Mit Hilfe von Ketten und Stricken gelang es nach vielem Bemühen, die Tiere aus ihrer gefährlichen Lage zu befreien. Der Adalberts-Pferdemarkt hat mit dem heutigen Tage seinen Höhepunkt erreicht. Wegen des Zusammentreffens mit dem Lugschiffmarkt war der Auftrieb heute besonders stark. Für gute Arbeitspferde wurden 800—1200 M. und für Lugschiffpferde 1500 M. und darüber bezahlt. Die Nachfrage war diesmal besonders stark, was jedenfalls eine Folgeerscheinung der Heeresverfälschung ist. Heute fand in der Nähe von Braunsfeld eine militärische Übung der beiden hiesigen Regimenter statt, an der sieben Flugzeuge aus Posen teilnehmen sollten. Wegen des ungünstigen Wetters erschien nur ein Flugzeug, das beschossen wurde.

**K. Strelno, 26. April.** Nachdem die Bestiehlungen des Gutes Rositzsch im hiesigen Kreise beendet ist, hat die Gemeindevertretung der Nachbargemeinde Großsee beschlossen, dem Antrage der Anstiehlungskommission auf Vereinigung des Anstiehlsgutes Rositzsch mit der Landgemeinde Großsee zuzustimmen. Durch den Bezug der Anstiehl ist der Bau einer evangelischen Schule erforderlich, während die vorhandene paritätische Schule in eine katholische Schule umgewandelt werden soll.

**mp. Hohensalza, 26. April.** In der Generalversammlung des Männergesangsvereins Liedertafel wurden in den Vorstand gewählt: Lehrer Appelt, Vorsitzender, Gymnasiallehrer Seifert, Dirigent, Stadtschreiber Froh, Schriftführer, und Lehrer Rosenau, Kassierer.

**\* Bromberg, 28. April.** Der seit Jahren wegen umfangreicher Unterschlagungen hiesiglicher Verfolgter Rechtsanwalt Napoleon Hailliant in Berlin, der früher hier in Bromberg ansässig und einer der eifrigsten Führer der hiesigen Polen war, ist am Sonnabend im Schnellzuge Thorn—Posen von einem Bromberger Herrn erkannt worden, der den Zugführer darauf aufmerksam machte und die Festnahme Hailliant's veranlaßte. Hailliant gab sich als Graf Verchenfeld aus, doch soll über seine Identität kein Zweifel bestehen. Auf die Ergreifung des Schwindlers, der seinerzeit mitten im Winter im Grunewald bei Berlin seine Kleider niederlegte, um einen im Irrenn verübten Selbstmord vorzutäuschen, und dann verschwand, war eine hohe Belohnung ausgesetzt.

**□ Steinau a. O., 28. April.** Der Anstiehl mit Petroleum Feuer zu machen, ist in dem nahe Dorfe Jedlitz das 14jährige Mädchen Zimane zum Opfer gefallen.

**□ Schweidnitz, 28. April.** Gestern mittag ging die Frau Alara Galle mit ihren 3- und 5jährigen Töchtern auf der Promenade spazieren. In einem Anfall von Geistesstörung schleuderte sie plötzlich die zwei Mädchen in den Teich der Anlagen und sprang selbst nach. Alle drei sind tot.

**□ Köslin, 28. April.** Durch den mit Vollmacht seiner Tochter versehenen Schwiegervater des „Bürgermeisters“ Thormann, der gestern in Köslin weilte, ist die Aufhebung der Ehe gegen die Ehe eingeleitet worden.

## Aus dem Gerichtssaale.

**ko. Posen, 28. April. Schwurgericht.** Wegen Meineides hatte sich heute der Arbeiter Adam Schmidt aus Posen vor dem Schwurgericht zu verantworten. Geladen sind zur Verhandlung 9 Zeugen und ein Sachverständiger.

Der Angeklagte ist 25 Jahre alt, unverheiratet und häufig bestraft. Nach dem Eröffnungsbeschluss wird er bestraft, vor dem Amtsgericht Posen wissentlich ein falsches Zeugnis mit einem Eide bekräftigt zu haben. Die Veranlassung zu der jetzt zur Verhandlung stehenden Straftat gab die Bluttat an den Strichhöbern an der Schwerjener Landstraße am 29. Oktober. Dort war zwischen einigen dort nächtigenden Handwerksburschen eine Schlägerei ausgebrochen, bei der ein Arbeiter Filipiak ertrunken wurde. Unter diesen Burschen war auch der Angeklagte, der bei der Schlägerei selbst erheblich durch einen Messerstich verletzt wurde. Er wurde am anderen Morgen ins Krankenhaus aufgenommen und dort am 30. Oktober von dem Untersuchungsrichter unter Eid vernommen; dabei gab er u. a. an, daß er nicht wisse, wer den Filipiak gestochen hatte und verschwie, daß er sich an der Prügelei beteiligt habe. Bei seiner zweiten Vernehmung am 4. November gab er an, daß seine erste Aussage falsch gewesen sei, verschwie aber auch diesmal wieder wichtige Einzelheiten. Inzwischen waren die Zeugen vernommen und der ganze Sachverhalt festgestellt worden. In einer dritten Vernehmung am 16. Dezember gab Schmidt dann an, daß seine erste Aussage nicht wahr gewesen sei, auch seine zweite ebidliche Aussage nicht in allen Punkten der Wahrheit entprochen hätte. Auch in der heutigen Vernehmung gibt er dies zu und begründet dies damit, daß er zunächst Furcht hatte, bestraft zu werden, dann damit, daß er infolge seiner eigenen Verletzung so große Schmerzen während der Vernehmung empfunden habe, daß er nicht gewußt habe, was er gesagt hatte; er könne sich auch nicht entsinnen, vereidigt worden zu sein.

Bei der Zeugenernehmung beendete Geheimrat Weißleder, daß der Angeklagte bei der ersten Vernehmung wohl über Schmerzen geklagt habe, daß es aber nach Mitteilung des Wärterspersonals nicht gefährlich gewesen sei. Da aber durch seine Verletzung doch Gefahr im Verzug war, sei er vereidigt worden. Vor der Vernehmung sei er eindringlich auf die Folgen des Meineides aufmerksam gemacht worden. Zeuge Gerichtsassessor Meinecke, der die zweite Vernehmung vornahm, bezeugt, daß sich in den Aussagen der Zeugen der Tat viel Unstimmigkeiten herausgestellt hatten, so daß die zweite Vernehmung notwendig war. Zur Herbeiführung einer wahrheitsgemäßen Aussage sei Schmidt vereidigt worden und zuvor wiederholt und eindringlich verwahrt worden.

Es wurden dann die Teilnehmer an der Prügelei vernommen und zuletzt beendete der medizinische Sachverständige Dr. Küßmann, daß der Angeklagte zwar etwas ausgeblutet, aber nicht besonders schwach gewesen sei. Durch den Messerstich habe er eine 3 Zentimeter lange und 1 Zentimeter breite Wunde erlitten. Wahrscheinlich sei auch das Brustfell in Mitleidenchaft gezogen gewesen. In seinen Aussagen sei Schmidt ganz klar gewesen. Er habe Schmerzen empfunden, diese können aber nicht groß gewesen sein.

Den Geschworenen wurden nach Schluss der Beweisaufnahme die Schuldfragen vorgelegt, die nach Meinerd in zwei Fällen lauten mit den Fragen nach dem Milderungsgründe, ob die Angabe der Wahrheit gegen den Angeklagten selbst eine Verfolgung wegen eines Vergehens nach sich ziehen konnte. Die Geschworenen bejahten sämtliche vier Fragen.

### Das Urteil

lautete wegen Meineids in zwei Fällen unter Berücksichtigung der Milderungsgründe zusätzlich der wegen Körperverletzung gegen den Angeklagten erkannte Strafe von 1 Jahre Gefängnis auf 2 Jahre Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust.

**T. Gnesen, 27. April.** Vor der heutigen Strafkammer hatte sich die Arbeiterfrau Wontroba aus Gnesen wegen fahrlässiger Tötung und Abtreibung der Gewerbeordnung zu

verantworten. Frau W. versteht schon seit Jahren bei Wöchnerinnen den Hebammendienst ohne jedoch die staatliche Erlaubnis zu haben. Sie ließ sich für ihre Bemühungen stets 1 M. bezahlen. Im vergangenen Winter wurde die Angeklagte zu dem Hilfschaffner Kugnierczak in Gnesen geholt. Bei den Folgen der Entbindung mußte sie sich keinen Rat und machte die größten Fehler, so daß die Wöchnerin starb. Die beiden zur Verhandlung geladenen Sachverständigen gaben als Todesursache Verblutung an, die infolge der groben Fahrlässigkeit der Angeklagten zum Tode führen mußte. Das Gericht erkannte, da die Angeklagte wegen eines ähnlichen Falles schon vorher bestraft ist, auf eine Gefängnisstrafe von einem Jahre.

## Deutscher Reichstag.

(Fernsprech-Sonderbericht des Posener Tagebl.)

Berlin, 28. April. Am Bundesratsstische: Ministerialdirektor Kirchner.

### Präsident Dr. Kaempf

eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 15 Minuten mit Worten der Begrüßung nach der Osterpause und Wünschen für erfolgreiche Arbeit. Er macht darauf mehrere geschäftliche Mitteilungen, namentlich über die inzwischen vollzogenen Ersatzwahlen.

Auf der Tagesordnung stehen

### Petitionen.

Zunächst stehen zur Erörterung Petitionen betreffend Einsetzung einer Kommission zur Prüfung des Impfwesens. Die Kommission beantragt Überweisung zur Berücksichtigung. Die Konservativen beantragen dagegen die Petitionen, die sich auf Einsetzung einer Kommission zur Prüfung des Impfwesens, Sicherstellung des Rechtszustandes, Einführung der Gewissenslausel, Entschädigung bei Impfschäden und Unterlassung zwingender Anwendung des Impfgesetzes beziehen, dem Reichskanzler zur Berücksichtigung, im übrigen zur Erwägung zu überweisen. Alle zu diesen Gegenständen vorliegenden Petitionen sollen durch die heutige Beschlussfassung für erledigt erklärt werden.

### Abg. Bod-Götha (Soz.):

Der Widerstand, den das Impfgesetz im Lande findet, ist erklärlich, da das Gesetz seinerzeit nur mit einer Mehrheit von zwei Stimmen angenommen worden ist.

(Schluß der Redaktion.)

## Preussischer Landtag.

### Abgeordnetenhaus.

(Fernsprech-Sonderbericht des Posener Tageblattes.)

Berlin, 28. April. Am Ministertisch: von Trott zu Solz. Präsident Graf Schwerin-Sönitz eröffnet die Sitzung um 11 1/4 Uhr.

Die zweite Beratung des

### Stats des Kultusministeriums

wird in der allgemeinen Besprechung zum

### Titel Ministergehalt

fortgesetzt.

### Abg. Kloppenborg-Strumsager (Däne)

beschwert sich über die Unterdrückung der dänischen Sprache beim Religionsunterricht.

### Abg. Dr. Porck (Zent.):

Ich muß meine Partei gegen die Auffassung verteidigen, daß unsere Anträge geeignet seien, den konfessionellen Frieden zu stören. (Widerpruch im Zentrum.) Die Behauptung des Abg. Campe, daß die Kirche keinerlei Recht an der Schule habe, das ihr nicht der Staat einräumt, muß ich entschieden zurückweisen. Unsere Anträge sind frei von irgendwelchen kulturamtlichen Tendenzen. Wenn katholische Orden zugelassen werden, so muß man ihnen auch die Rechtsschuldigkeit verleihen. Ich habe es lebhaft bedauert und war äußerst erstaunt, daß der Minister, obwohl er sich im allgemeinen wohlwollend gegenüber den Krankenpflegeorden äußerte, unseren Anträgen betreffend Gleichstellung dieser Orden mit den anderen der Krankenpflege gewidmeten Vereinigungen ein künftiges Recht entgegensetze. Es ist allseitig anerkannt, daß die Krankenpflegeorden Gutes wirken und den konfessionellen Frieden niemals stören. (Sehr wahr!) im Zentrum.) Wenn der Abg. v. Campe hat sagen wollen, das Zentrum hat etwas mit der

### Veröffentlichung des Kaiserbriefes

zu tun, so muß ich das auf das allerentschiedenste zurückweisen. (Lebh. Zustimmung im Zentrum.) Wir können nicht für alles verantwortlich gemacht werden, was in der Zentrumspresse steht. Es ist unwar, wenn die „Rhein-Westfälische Zeitung“ behauptet, daß der Kardinal Kopp Mitteilungen über den Kaiserbrief nach Rom gemacht hat. Ich weiß auch auf das bestimmteste, daß er den Brief niemals einem Mitglied der Zentrumsfraktion gezeigt hat. Die Behauptung der „Norddeutschen Allg. Ztg.“, wonach der Brief des Kaisers nicht enthalten habe, was sich auf die katholische Kirche als solche beziehe, ist vollständig richtig. Es wäre eine Undankbarkeit, wenn wir unserem Herrscher eine nicht wohlwollende Äußerung über die katholische Kirche in den Mund legen wollten. (Lebh. Bravo!)

### Kultusminister von Trott zu Solz:

Der Brief des Kaisers an die Landgräfin von Hessen ist hier wiederholt zur Sprache gekommen. Ich möchte auch von dieser Stelle aus in aller Öffentlichkeit bestätigen, daß die Veröffentlichung der „Nordd. Allg. Ztg.“ hierüber in allen ihren Punkten zutreffend ist.

### Ich habe den Brief selbst gelesen.

Es ist keinerlei Ausführung darin, die sich gegen die katholische Kirche und die Katholiken oder über das Verhältnis des Kaisers zu den Katholiken äußert. Um so entschiedener muß das Treiben gekennzeichnet werden, das sich an diesen Brief geknüpft hat. (Sehr richtig!) Leider ist der Inhalt des Briefes gefälscht worden, und dadurch ist Mißtrauen in die katholische Bevölkerung getragen gegen ihren Landesherren, von dem sie so viel Beweise seines Wohlwollens erfahren und bei dem sie Verständnis für ihre Wünsche und Bedürfnisse gefunden hat. Man kann ein solches Verfahren als

### Brunnenvergiftung schlimmster Art

bezeichnen. (Sehr richtig!) Alle verständigen Leute im Deutschen Reich sollten sich dagegen wenden und von diesen Brunnenvergiftungen und Fälschungen abrücken. (Lebhafter Beifall.) Das hat in erfreulicher Weise schon der Abgeordnete Porck mit aller Entschiedenheit getan. Ich glaube, daß die Älten darüber geschlossen werden sollten. Wir müssen uns dagegen wehren, daß auf diese Weise in den Trüben gefischt wird. (Beifall.)

### Abg. Dr. Rohmann (ntl.):

Es ist das Bedürfnis eines jeden modernen Staates, das Aufstrebende über die alten Ordnungen auszuüben. Sie (zum Zentrum) wollen die Verantwortung für die Wirkungen der Veröffentlichung über den Kaiserbrief ablehnen. Sie werden uns aber nicht glauben machen können, daß Sie auf Ihre Presse keinen Einfluß haben.

### Abg. Graf Moltke (freikons.):

Auf die Klagen der Dänen kann ich nur erwidern, daß die Nordmark, wie die Ostmark unter preussischer Herrschaft ganz gewaltige kulturelle Fortschritte gemacht hat. Es ist sehr traurig, daß die Angelegenheit des Kaiserbriefes hier

zur Sprache gebracht werden mußte. Die schwerste Schuld aber besteht darin, daß eine fürstliche Person einen Privatbrief einem kirchlichen Würdenträger übergeben hat.

Abg. Traub (fortsch. Vpt.):

Eine rechtliche Begründung haben die staatlichen Zuschüsse für die Kirche nicht. Die einzige Verpflichtung beruht auf der Staatshoheit. (Schluß der Redaktion.)

## Staatssekretär von Jagow über Deutschland und Rußland.

In dem Haushaltsausschuß des Reichstages ging am Dienstag der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Jagow in längeren zum Teil vertraulichen Ausführungen auf eine Reihe von Fragen der auswärtigen Politik ein. Zunächst äußerte er sich über die Beziehungen unter den Dreihundmächten, die dauernd in voller Herzlichkeit und Intimität miteinander arbeiteten. In der Balkankrise habe dieses gemeinsame Arbeiten sich durchaus bewährt. Er erwähnte dabei auf eine Frage des Referenten, daß ein Mittelmeerabkommen unter den Mächten des Dreihundes nicht abgeschlossen worden sei. Danach ging der Staatssekretär auf Erörterungen ein, die an die Entsendung der deutschen Militärmission nach Konstantinopel anknüpfen.

Die Ernennung des Generals v. Liman zum Kommandierenden General des 1. Armeekorps in Konstantinopel war von Anfang an nicht als dauernd gedacht. Von russischer Seite sind nicht gegen die Mission an sich, sondern gegen das Kommando des 1. Armeekorps, das einem deutschen Offizier nach russischer Meinung Gewalt über die türkische Hauptstadt gebe, Einwendungen erhoben worden. Nachdem General von Liman etwa vier Wochen lang das Kommando geführt hat, entsprach es nur seinem eigenen Wunsche, aus dieser Stellung herauszutreten. Außer der Militärmission hat eine Anzahl anderer Vorfälle zur Vermittlung zwischen Deutschland und Rußland beigetragen. Es sei in der Presse verbreitet worden, daß der russische Minister des Äußeren sich in der Dumakommission dahin geäußert habe, Deutschland hätte Rußland zurzeit der letzten Handelsvertrags-Verhandlungen in politische Schwierigkeiten verwickelt, um einen günstigen Handelsvertrag zu erzwingen. Der Minister hat derartige Äußerungen stets in Abrede gestellt und das Kommissionsprotokoll enthält keine solche Äußerungen. Weitere Erörterungen hat der Fall Poljako hervorgerufen. Die deutsche Regierung habe keinen Anstand genommen, der russischen Regierung ihr Bedauern auszusprechen. Anders liegt der Fall Berliner, auf den der Staatssekretär kurz einging. Der Staatssekretär teilte weiter mit, daß die Behauptung, die russischen Behörden hätten ein Verbot erlassen, wonach von der Regierung künftig keine Lieferung mehr nach Deutschland vergeben werden soll, von der russischen Regierung bestimmt in Abrede gestellt werde.

Zusammenfassend erklärte der Staatssekretär, daß die russische wie die deutsche Regierung die alten freundschaftlichen Beziehungen aufrechterhalten wollen, und daß zu hoffen ist, daß trotz einer nicht zu verkennenden Unterströmung und der vorgekommenen Auseinandersetzungen der Sympathie und Presse das alte Verhältnis anrecht erhalten bleiben werde.

Sichtlich Albaniens hofft die deutsche Regierung, daß der Fürst seine Aufgabe mit Erfolg durchführen und das Land und Volk prosperieren werden. Durch die Maßnahmen, die von der griechischen Regierung nach Übergabe der Note der Mächte eingeleitet seien, besteht Aussicht, daß auch der Aufstand in Epirus bald abflauen werde. Zur Organisation des Landes werde die albanische Regierung eine Anleihe von 75 Millionen Francs garantiert werden. Genio übernehmen die Mächte die Garantien für eine Anleihe von 40 Millionen Francs für Montenegro. Hier wie dort würden sich die Mächte eine Kontrolle über die produktive Verwendung des Geldes sichern.

**Berlin, 28. April.** Während der heutigen Beratung des Stats des Auswärtigen Amtes in dem Haushaltsausschuß des Reichstages, der den Reichskanzler um sein Erscheinen gebeten hatte, verlas der Vorsitzende Dr. Spahn einen Brief des Reichskanzlers, in dem er sein Erscheinen ablehnt, weil es üblich ist, die auswärtige Lage nur im Plenum zu erörtern, und nur wenn nötig, streng vertrauliche Auskunft in dem Ausschuß zu geben. Zu letzterer liege zurzeit kein Anlaß vor. Aber die auswärtige Lage werde er sich nur im Plenum äußern.

## Die Wirren in Mexiko.

**Veracruz, 28. April.** Die Transportschiffe mit General Huertanos Truppen sind hier eingetroffen. Es steht noch nicht fest, wann die Truppen gelandet werden, um die Marinemannschaften abzulösen. Nahe der Stadt Mexiko ist eine Schlacht zwischen Insurgenten und Regierungstruppen im Gange. Der genaue Ort des Kampfes ist nicht bekannt. Der Regierungsgeneral Villaseca, der in dem Kampf zweimal verwundet wurde, ist mit 400 verwundeten Bundespolkaten in der Stadt Mexiko eingetroffen. General Pena ist in der Schlacht gefallen. In Veracruz traf unter deutscher und britischer Flagge ein Zug mit 26 Amerikanern, 31 Engländern und 92 Mexikanern ein. Die Zustände in der Stadt Mexiko bessern sich.

**Brownsville (Texas), 28. April.** Bei der Einnahme der Stadt Monterey hatten die mexikanischen Insurgenten 100 Tote und 200 Verwundete. Die Regierungstruppen verloren 300 Mann.

**Buenos Aires, 28. April.** Die Regierung hat ihre Genehmigung zu einer Protestkundgebung gegen die Einmischung der Vereinigten Staaten in Mexiko verweigert. Der Minister des Äußeren stellte in Abrede, daß die Vermittlung der südamerikanischen Republiken die Absezung Huertas zur Grundlage habe. Bolivien und Nicaragua erklärten sich Argentinien gegenüber bereit, sich der Vermittlung anzuschließen.

Schluß des redaktionellen Teiles.

Wir laden alle Besucher Bremens höflichst ein, unsere Fabrikanlagen, die infolge ihrer Originalität und der Vollkommenheit ihrer technischen und hygienischen Einrichtungen eine Sehenswürdigkeit Bremens sind, zu besichtigen und sich die Bearbeitung des coffeinfreien Kaffee Hag erklären zu lassen.

Kaffee-Handels-Aktiengesellschaft.



## Handel, Gewerbe und Verkehr.

### Die größte Bank.

In der heute, Dienstag, in Berlin stattfindenden Sitzung der Aufsichtsräte der Diskontogesellschaft und des A. Schaaffhausenschen Bankvereins wird über den Zusammenschluß beider Gesellschaften Bescheid gefaßt werden, der natürlich zustimmend ausfallen wird. Über die Bedingungen, unter denen Schaaffhausen in der Diskontogesellschaft aufgehen soll, wurde schon berichtet.

Mit der Angliederung des Schaaffhausenschen Bankvereins und der Kapitalerhöhung auf 300 Millionen Mark tritt die Diskontogesellschaft hinsichtlich des Aktienkapitals an die Spitze der deutschen Großbanken, da das Aktienkapital der Deutschen Bank durch die letzte Kapitalerhöhung nur auf 250 Millionen Mark gebracht worden ist. Zu gleicher Zeit hat damals die Diskontogesellschaft ihr Aktienkapital um 25 Millionen Mark auf 225 Millionen M. erhöht, zum Teil um die neuen Aktien der Norddeutschen Bank aufzunehmen.

Erinnert sei daran, daß der Schaaffhausensche Bankverein schon früher in Beziehungen zu einer anderen Großbank, der Dresdener Bank, stand, jedoch nur in der Form einer Interessengemeinschaft, die sich angeblich nicht bewährte. Wenn jetzt die Diskontogesellschaft einen engeren Zusammenschluß mit dem Schaaffhausenschen Bankverein nach bewährtem Muster herbeiführt, so wird das namentlich bei der Deutschen Bank wenig angenehm empfunden werden. Während die Deutsche Bank die Vergütung (Börse-Marktsatz) völlig in sich aufgehen ließ, wird der Schaaffhausensche Bankverein gleichwie die Norddeutsche Bank in Hamburg dem Namen nach fortbestehen bleiben, damit die Gefühle der Rheinländer ebenso wenig verletzt werden wie die der Hamburger. Offenbar hat man diese „Imponderabilien“ bei der Diskontogesellschaft schon gelernt.

Legt man dem Diskonto-Kommandit-Anteil den heutigen Kurs von 188 1/2 Prozent zugrunde, so gibt das für die Schaaffhausenschen Aktien nach der Durchführung der Transaktion einen Wert von 110 bis 112 Prozent. Die Vereinigung A. Schaaffhausen-Diskonto-Gesellschaft bedeutet das größte Finanzgeschäft, das jemals in Deutschland abgeschlossen worden ist.

Im Anschluß an dieses Geschäft wird von weiteren angeblich bevorstehenden Verschmelzungen berichtet, und zwar soll die Dresdener Bank beabsichtigen, die Rheinisch-Westfälische Bank in Essen a. d. Ruhr und die Märkische Bank in Bochum aufzunehmen.

= Zum Zusammenbruch des Bankgeschäfts von Simonohn in Thorn. In der zweiten Gläubigerversammlung, die am Sonnabend stattfand, wurde, vorbehaltlich der Zustimmung der nicht anwesenden Gläubiger, beschlossen, in die Liquidation einzutreten. Zum Liquidator wurde Stadtrat Hellmoltz gewählt. Nach den bisher guten Eingängen der Außenstände ist zu erwarten, daß die auf 60 bis 70 Prozent geschätzte Quote um ein beträchtliches wird erhöht werden können. Die nächste Gläubigerversammlung findet am Sonnabend, dem 2. Mai, statt.

= Vinke-Hofmann-Werke Akt.-Ges. in Breslau. Die Hauptversammlung genehmigte die Regularien. Der Antrag eines Berliner Aktionärs, die Dividende um 2 Prozent zu erhöhen, mit 90 285 gegen 1890 Stimmen abgelehnt. Die Dividende gelangt somit, wie vom Vorstand vorgeschlagen, mit 17 Prozent für die Stammaktien und 4 1/2 Prozent für die Vorzugsaktien zur Verteilung. Ein Antrag, die Aufsichtsratsmitglieder sollen auf ihre Tantieme dauernd verzichten, um damit Vorbildlich zu wirken für alle anderen deutschen Aktiengesellschaften, wurde vom Vorstand zurückgewiesen, weil er nicht rechtzeitig eingegangen sei.

= Daimler-Motoren-Gesellschaft in Stuttgart-Untertürkheim. In der Generalversammlung wurde von einer Aktionärsgruppe unter Hervorhebung des glänzenden technischen und geldlichen Standes der Gesellschaft darauf hingewiesen, daß die Verwaltung in bezug auf die Abschreibungen des Guten zu viel und in ihrer Berichterstattung immer knapper werde, u. a. sei das Haus in Berlin, unter den Linden, das im verfloffenen Jahr fertiggestellt wurde und dessen Baukosten 1 1/2 Millionen Mark betragen, vollkommen abgeschrieben worden. Die Verwaltung lehnte es ab, weitere Auskünfte als im Geschäftsbericht gemacht, zu geben, insbesondere auch die Abschreibungen zu spezifizieren. Nach längerer Erörterung wurde der Abschluß einstimmig genehmigt, Entlastung erteilt und die Dividende auf 14 Prozent festgesetzt. Über die Aussichten wurde mitgeteilt, daß der Absatz im laufenden Jahre erheblich gestiegen sei.

= Die babische Anleihe. Das Konsortium, das die 30 Millionen 4prozentige Anleihe des Großherzogtums Baden übernommen hat, besteht aus folgenden Banken und Bankfirmen: Direktion der Diskontogesellschaft, Deutsche Bank, beide in Berlin, Bazar, Speyer, Elisen, Jacob S. Stern, beide in Frankfurt a. M., Rheinische Kreditbank, Süddeutsche Diskontogesellschaft A.-G. und Badische Bank in Mannheim, Veit L. Homburger und Strauß u. Co. in Karlsruhe.

Breslau, 28. April. (Bericht von S. Manasse, Breslau 13, Kaiser Wilhelm-Strasse 21.) Die Zufuhr war schwach und die Stimmung fest. Notierungen für Weizen 20 Pf., für Roggen und Hafer je 10 Pf. höher.

Festsetzung der städtischen Marktdeputation. Für 100 Kilogramm:

Weizen . . . . .	18,30—18,50	Hafer . . . . .	14,40—14,60
Roggen . . . . .	15,60—15,80	Vittoriaerbsen . . . . .	24,50—25,00
Braugerste . . . . .	15,20—15,50	Erbsen . . . . .	21,50—22,00
Futtergerste . . . . .	13,20—13,50		

Festsetzungen der von der Handelskammer eingesetzten Kommission. Für 100 Kilogramm:

feine	mittlere	ordinäre Ware
Raps . . . . .	26,00	25,50
Kleeblatt, rote . . . . .	98,00	86,00
weiße . . . . .	105,00	85,00

Speisekartoffeln, beste, für 50 Kilogramm, 1,75—2,00 Mark, geringere, ohne Umsatz.

Berlin, 28. April. (Produktenbericht.) (Fernsprech-Privatbericht des Posener Tageblattes.) Die Tendenz für Brotgetreide war im Hinblick auf die Glattstellungen zum Ultimo, die niedrigeren Notierungen von Auslandsmärkten und im Zusammenhang mit umfangreichen Realisationen matt. Hafer war infolge von kleinen Zufuhren gut behauptet. Mais und Mühltrage. — Wetter: bewölkt.

Berlin, 28. April. (Fondsbericht.) (Fernsprech-Privatbericht des Posener Tageblattes.) Die unsichere Haltung der gestrigen Westbörsen und besonders der scharfe Rückgang der Kanadaktien haben die zuverlässige Stimmung, die gestern hier herrschte, wieder verschleudert und auf allen Umschlaggebieten zeigte sich Mißmut und Geschäftsunlust. Das Angebot überwog und führte infolge der mangelnden Kaufkraft zu Kursrückgängen. Kanada erlitten gleich zu Beginn einen Kurssturz von fast 4 Prozent. Auch Naphtha Nobel stellten sich um 4 Prozent niedriger. Licht- und Kraftaktien verloren 3/4 Prozent, ohne daß für die Abwärtsbewegung ein besonderer Grund vorlag. Etwas fester waren österreichische Papiere im Anschluß an Wien. Deutsch-Australische Dampfschiffahrtsgesellschaft waren 1 Prozent gebessert. Von Montanwerten bildeten namentlich Hohenlohe und Kattowitzer die Angriffspunkte der Baissespekulation. Als Kattowitzer auf ungünstige Dividendengerüchte um 6 Prozent gegen den gestrigen Kurs gedrückt wurden, ging hierauf eine nachhaltige Wirkung auf den gesamten Markt aus. Etwas bessern konnten sich Schiffahrtsaktien, weil man einen günstigen Verlauf der bevorstehenden Schiffahrtskonferenz annahm. Täglich Geld 2—1 1/2 Prozent Geld über Ultimo 3/4 Prozent, Privatdiskont 2 1/2 Prozent.

Berliner Nachbörse: Deutsche Bank 241,75, Gelsenkirchener 181,00, Kanada Pacific 191,00, Ganssa Dampfschiffahrt 256,75, Deutsch-Nürnberg Bergwerk 126,75, Phönix 235,25. — Tendenz: fester. Marktschloß.

Hamburg, 28. April. (Salpeterbericht.) Foto 9,50 Mark, Ma 9,50 Mark Februar-März 10,05 Mark, ab Schifflieferungs-frei in das vom Käufer längslands zu legende Fahrzeug oder nach Wahl des Verkäufers frei auf den Kai oder vom Lager frei auf die Schale daselbst. Wagonfrei 7 1/2 Pfennige pro Zentner höher. — Tendenz: behauptet.

London, 28. April. (Zuckerbericht.) 88 prozentiger Rübenzucker 9,4 Wert ruhig. 96 proz. Javaquader prompt 10,00 nom. Tendenz: ruhig. — Wetter: schön.

## Mitteilungen des Posener Standesamtes.

Vom 28. April.

Sterbefälle.

Knecht Franz Przewozny, 55 Jahre. Wladislaus Jendrzejczak, 10 Mon. 1 Tag. Ehefrau Helene Kojtrowska, geb. Matulewska, 35 Jahre. Witwe Felagia Freitag, geb. Krzyszanska, 65 Jahre. Stefanie Wanda Krantz, 3 Jahre 10 Mon. 12 Tage. Beamte Josef Janicki, 63 Jahre.

Schlus des redaktionellen Teiles.

## Tageskalender für Mittwoch, den 29. April.

Theater:

Stadttheater. Nachmittags 4 Uhr: „Die Kinkin“. Abends 8 1/4 Uhr: „Polenblut“.

Sonstige Veranstaltungen:

Zoologischer Garten. Nachm. 4 1/2 Uhr: Großes Militärkonzert. Vivoniusplatz. Großes Frühlingsfest.

## Ein Radfahrer sagt

... und ich möchte nicht unterlassen, Ihnen meine vollste Anerkennung über die Qualität Ihres Fabrikats auszusprechen. Ich habe wohl schon alle Marken gefahren, aber eine derartige Haltbarkeit noch nicht beobachten können.

## Continental Pneumatik

So und ähnlich wird über ihn in hundert von Zuschriften geurteilt.



Continental-Cauchouc und Gutta-Pereha-Co., Hannover

Personal 12000.



## Metallbetten

Achtung! Landwirte! Turoid-Tabletten b-i Käberuhr . . . . . Glas 1,50 Rotlaufftabletten für Schweine . . . . . 0,75 Eutersalbe f. Kühe 1 Tube 0,75 Geschwulstsalbe . . . . . 1,— Restitut(on)salbe für . . . . . 2,— Spatsalbe . . . . . 1,— Universal-Tierheilsalbe . . . . . 0,75 Ungeziefermittel f. Kleinvieh . . . . . 0,75 Adler-Apotheke zu Raschkow (Posen) E. Brun. [5967]

## Wohlbefinden

Gr. u. Kleinvieh zu erhöhen, ver-säume nicht, täglich eine Pilske Dr. Celos Kraft-Pulver den Futtergängen beizugeben. Zu-sendung erfolgt in 5 Kilo-Postpaketen zu M. 5.— franco innerhalb Deutsch-lands durch J. L. Sebald Nürnberg 19

## Norddeutscher Lloyd Bremen

Schnell- und Postdampferverbindungen

New York • Boston Philadelphia • Baltimore von Bremen nach New Orleans • Galveston Kanada • Kuba • Brasilien Argentinien • Australien Ostafrika

Genua-New York • Bremen-Emden-Australien Mittelmeer-Dienst

Reiseschecks • Weltkreditbriefe

Nähere Auskunft, Fahrkarten und Drucksachen durch Norddeutscher Lloyd Bremen und seine Vertretungen

Posen: Rehfeldsche Buchhdlg. Inh. Curt Soetger, Wilhelmplatz 1, [102 b] Berlin NW 40: S. Montanus, Invalidenstrasse 93.

## Billige Arbeiter-Wohnungen

Stube, Küche, Keller, Stall sind im Hofmännchen zu Kotowo bei Zabikowo zu vermieten. Es bietet sich auch deutschen Arbeitern günstige Gelegenheit, mit geringer Anzahlung Anlieberparzellen zu erwerben. — Auskunft erteilt kostenlos Gastwirt Warmbier in Zabikowo.



Am 26. d. Mts., früh 4 1/2 Uhr starb nach kurzem aber schwerem Leiden unser innigstgeliebter Bruder, Schwager und Onkel,

Der Königliche Rechnungsrat a. D.

**Robert Goerlik**

Ritter pp.

Posen, den 28. April 1914.

Dies zeigt schmerz erfüllt im Namen der Hinterbliebenen an

**Gustav Goerlik.**

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 29. d. Mts., nachm. 3 1/2 Uhr vom Trauerhause, Am Rosengarten 10, nach dem Matthäi-Kirchhof (Wilde) statt.

Am 26. d. Mts., früh 4 1/2 Uhr verschied nach kurzem schweren Leiden

Herr Rechnungsrat a. D.

**Robert Goerlik**

Ritter pp.

Der Dahingeforderte war mir in den 27 Jahren meiner Tätigkeit bei ihm stets ein wohlwollender Herr und trifft mich dieser Schicksalsschlag daher besonders schwer.

Pauline Zahnte.



Die Beerdigung unseres am 14. d. M. bei versuchter Rettung vor dem Ertrinken zweier in die Warthe gefallener Kinder ums Leben gekommenen Sohnes und Bruders, des Vatergehilfen

**Johann Orlowski**

findet am Mittwoch, dem 29. April, nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle des Stadtkrankenhauses aus statt.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Josef Orlowski**

Feuerwehrgefehrter.

## Verlobungsanzeigen

und alle sonstigen Drucksachen für den Familienbedarf liefert in schönster Ausführung — Buchdruck und Lithographie — in kürzester Zeit

**Ostdeutsche Buchdruckerei und Verlagsanstalt Akt.-Gesellschaft**  
Posen Tiertgartenstr. 6.

Die Lieferung der Dienstkleidungsstücke für etwa 2300 Unterbeamte des Ober-Postdirektionsbezirks Posen vom 1. April 1915 ab zunächst auf 6 Jahre, soll im Wege des öffentlichen Angebots in folgenden Posen vergeben werden:

Los I und III über Lieferung von Dienstmänteln für je rd. 1150 Unterbeamte und  
Los II und IV über Lieferung von Dienstkleidern für je rd. 1150 Unterbeamte.

Die Lieferungsbedingungen können zum Preise von 15 Pf. für jedes Los von der Kasse der Ober-Postdirektion bezogen und im Dienstzimmer der Stelle VIII 5 der Ober-Postdirektion (Raum Nr. 157) werktäglich während der Dienststunden eingesehen werden. Die Muster für die zu liefernden Dienstkleidungsstücke liegen während der angegebenen Zeit bei der Dienststelle zur Ansicht aus.

Die Angebote sind unterschrieben und verschlossen mit der Aufschrift:

Angebot auf: „Lieferung von Dienstmänteln Los Nr. . . .“ (I oder III) bzw.: „Lieferung von Dienstkleidern Los Nr. . . .“ (II oder IV)

an die Ober-Postdirektion in Posen frankiert einzusenden. Die Angebote werden in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter den 3. Juni 1914, vormittags 10 Uhr im Prüfungszimmer (Raum Nr. 138) geöffnet.

Bis zu diesem Zeitpunkt haben die Bewerber je nach dem abgegebenen Angebot eine Winter- und eine Sommer-Mäntel bzw. eine vollständige Probegarnitur von Unterbeamtenkleidern je ein Stück Kragenplattschürze und eine Treife und ein Paar Schulterplattschürze für die Mäntel portofrei hierher einzusenden. Der betr. Sendung ist von den zu der Probegarnitur bzw. den Probemänteln verwendeten Tuch- und Futterstoffen sowie von den sonst noch angebotenen Stoffmuskeln je 1/2 m zu Veranschaulichung beizufügen. Zuschlagsfrist vier Wochen vom Tage der Eröffnung der Angebote ab gerechnet. Falls keine der Angebote für annehmbar befunden wird, bleibt die Ablehnung sämtlicher Angebote vorbehalten.

Posen W., den 26. April 1914.  
Kaiserliche Ober-Postdirektion.

## Gegen Sommerprossen

seit vielen Jahren bewährt  
**Hermannische Bleichsalbe** 1 Dose 1 St.  
**Hermannische Bleichseife** 60 Pf.  
Rothke Apotheke, Posen, Alter Markt 37.

### Stellenangebote.

**Hohen Nebenverdienst** für jedermann d. neue leichte Handarbeit i. eig. Heim. Arbeit nehme ab u. zahle sofort aus. Muster u. Anleitung g. Einsendg. von 50 Pfg. franko. Nachn. 30 Pfg. mehr. Versandts. J. Englbrecht, Stockdorf 139 b. Münch.

### Ausschänker gesucht!

Für den Destillations-Ausschank einer Garnisonstadt Mittelschleiens wird ein polnischsprechender, tücht., solider, verheirateter Ausschänker gesucht, der auch einige Touren zu bereisen hat. Kautionsfähige, branchenfunde Bewerber belieben sich zu melden mit Angabe ihrer Gehaltsansprüche unter Chiffre 5450 an die Exped. d. Blattes.

Vertreter in

## Schreibmaschinen und Büreaumöbeln

der bei den Industriestellen am hiesigen Plage und im Bezirke regelmäßig persönliche Besuche ausführt, ist die Gelegenheit geboten, einen lohnenden Betrieb anzugliedern. Es bestehen in diesem bereits Einnahmen. Die Angliederung des Betriebes eignet sich auch für andere

### Agenturgeschäfte,

die Fabrikanten und Großhändler besuchen. Angebote mit Angabe von Referenzen und der zur Verfügung stehenden flüssigen Mittel unter G. O. 2368 an Invalidendamt, Annoncen-Expedition, Berlin W 9.

## An unsere Leser!

## Richard Wagners Werke frei!

Tausende haben diesen Zeitpunkt sehnlichst erwartet, denn nun wird es jedem Musikliebenden ermöglicht, die Werke des größten Meisters, die bisher nur für schweres Geld zu haben waren, zu erwerben. Wir bieten unseren Lesern

## Richard Wagners sämtl. Opern und Musik-Dramen

in 2 Bänden für den 4. — pro Band an, billigen Preis von Mk. —, enthaltend die sämtlichen Werke: **Rienzi — Fliegender Holländer — Tannhäuser — Lohengrin — Tristan und Isolde — Meistersinger — Rheingold — Walküre — Siegfried — Götterdämmerung — Parsifal** in gekürztem, leichtfasslichen Klavierauszug mit unterlegtem Text nebst Angabe der Motive und Inhaltsangabe in zwei Sammlungen, deren jede auch einzeln à 4. — Mark käuflich ist.

Bei der Herstellung dieser Ausgabe, deren Billigkeit ausschließlich durch Anfertigung von Massenaufgaben erreicht werden konnte, leitete nicht der Gedanke, nur billig zu sein, sondern vielmehr, sowohl

inhaltlich eine des Meisters würdige Ausgabe zu veranlassen, als auch äußerlich die grösste Sorgfalt auf eine vornehme Ausstattung zu verwenden, so dass gerade diese Ausgabe, für jede Familie passend, einen musikalischen Hausschatz bilden dürfte.

Solange der Vorrat reicht ist das Werk zum obigen Preise in unser Haupt-Expedition Tiertgartenstrasse 6 und unserer Filiale St. Martinsstrasse 62 erhältlich.

Versand nach auswärts gegen Voreinsendung des Betrages zuzüglich Paketporto: 1. Zone 25, 2. Zone 50 Pfg. u. 10 Pfg. für Verpackung. Gegen Nachnahme 35 Pfg. extra.

**Geschäftsstelle des „Posener Tageblattes“**  
Posen W 3. Schliessfach 1012.

## R. Gebhardt,

gerichtlich beeidigter Sachverständiger für Brunnen- und Pumpenbau, Tiefbohrungen sowie Installationsarbeiten für die Gerichte der Landgerichtsbezirke Posen und Lissa i. P.  
**Kosten (Posen). : Telefon Nr. 84.**

### Brunnen- und Baugeschäft.

Ingenieur für Tiefbohrungen.

Mitglied des Vereins deutsch-österreichischer Bohr-Ingenieure.

### Lager eiserner Pumpen jeder Konstruktion.

Anfertigung aller Arten Brunnen und Kesselbrunnen.

Abessinier für jedes Wasserquantum garantiert.

Anfertigung von Gas-, Wasser-, Bade- und Klosett-Anlagen.

## Wasser-Reinigung

### Filterpressen

### Armaturen

### Pumpen

**A. L. G. Dehne, Maschinenfabrik, Halle a. S.**

## Königliche Oberförsterei Mirau bei Strelno

verkauft im Wege des schriftlichen Aufgebots 358 fm **Eichen-Nußenden** I./V. Kl. und 914 fm **Kiefern-Bauholz** II./IV. Kl. Eröffnung der Gebote am **Dienstag, dem 12. Mai d. Js.**, vorm. 9 Uhr im Saale von Wiedemeyer in **Strelno**. Näheres siehe Holzmarkt.

## Amst. Bekanntmachungen.

In unser Handelsregister Abteilung A ist heute bei Nr. 111: Firma **E. Haenisch u. Schöneich** in **Schrimm** eingetragen. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen. [Z 2314a Schrimm, den 23. April 1914.

## Königl. Amtsgericht.

Etwa 15 000 kg Gußeisen — Los 1  
10 000 „ Schmiedeeisen — Los 2  
3 000 „ eisenarm. Bleitafel  
20 „ blank. Kupferleitung  
200 „ isolierte Kupferleitung  
200 „ Altmessing  
sollen in vorstehenden Posen einzeln meistbietend verkauft werden. Abnahme des Materials ist sofort erforderlich.  
Die besonderen Verkaufsbedingungen sind im Bureau, Grabenstraße 13, erhältlich. Preisangebote bis 5. Mai, vormittags 11 Uhr ebendort.

**Städt. Gas- und Wasserwerke.**  
**Kontursverfahren.**  
In dem Kontursverfahren über das Vermögen der Firma **Kajetan Ignatowicz** in **Posen**, Alter Markt 65/67 ist infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf [Z 2315a den 25. Mai 1914, vormittags 10 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgericht in Posen, Mühlenstraße Nr. 1a, Zimmer Nr. 74 anberaumt.

Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses sind auf der Gerichtsschreiberei des Kontursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

**Posen, den 22. April 1914.**  
Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Samfer** belegene, im Grundbuche von **Samfer** Band XIII Blatt 252 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der verstorbenen Frau **Kaufmann Regina Blum** geb. **Sandstein** in **Samfer** eingetragene Grundstück, Kartenblatt 1, Parzelle 755, bestehend aus Mahlmühle mit Dmühle, Schneidemühle, Kontorgebäude und Hofraum an der Bahnhofstraße von 58.20 ar Größe mit 3145 M. Gebäudesteuerungswert, (5484 Grundsteuerrolle Nr. 205, Gebäudesteuerrolle Nr. 298, am 22. Juni 1914, vormittags 9 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 10 (Schöffensaal) versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 23. April 1914 in das Grundbuch eingetragen.

**Samfer, den 27. April 1914.**  
**Königl. Amtsgericht.**

## Kontursverfahren.

In dem Kontursverfahren über das Vermögen des Gastwirts **Leon Chudzinski** in **Koschmin** ist infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

den 23. Mai 1914, vormittags 9 1/2 Uhr vor dem Königlichen Amtsgericht in **Koschmin**, Zimmer Nr. 9, anberaumt.

Der Vergleichsvorschlag ist auf der Gerichtsschreiberei des Kontursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

**Koschmin, den 26. April 1914.**  
Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

## Freiwillige Versteigerung.

Mittwoch, den 29. April d. Js., vorm. 11 Uhr werde ich in einer Streitsache hier selbst, **Lazarusstraße 2, im 2. Hofe** 1 Automobil, 35 P. S. Opel (Landaulet)

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung bestimmt versteigern.

Das Auto kann 1/2 Stunde vor dem Termin besichtigt werden.

## Bork

Gerihtsvollzieher in Posen.

## Die Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten zum Ein- bzw. Ausbau von Wasserpumpen im Schulgebäude der IX. Stadtschule, Glogauer Straße 92, sollen vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis **Montag, den 11. Mai 1914, vormittags 11 Uhr** im Bureau III, Neue Straße 10, abzugeben, wo auch die Bedingungen und Angebotsformulare erhältlich sind.  
**Posen, den 28. April 1914.**  
Der Magistrat III. (161)

## Zwangsversteigerung.

Mittwoch, d. 29. April d. Js., vorm. 10 1/2 Uhr werde ich **Wilhelmstr. 18** 1 Sofa und 1 Vertiko

öffentlich meistbietend gegen fortige Bezahlung versteigern.

## Spiegelberg

Gerihtsvollzieher in Posen.  
Buddestraße 14. Tel. 1363.

## Zwangsversteigerung.

Mittwoch, d. 29. April d. Js., vorm. 10 Uhr werde ich 15 Jagdbüchsen

öffentlich meistbietend gegen fortige Bezahlung versteigern.

Die Käufer wollen sich in meinem Geschäftslokal **Buddestr. 14** besammeln.

## Spiegelberg

Gerihtsvollzieher in Posen.  
Buddestraße 14. Fernspr. 1363.

## Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 29. April, vorm. 11 1/2 Uhr werde ich in **Winiary, Kaiserstraße 7** verschiedene Reste Drogen und Chemikalien, Farben und Seife, sowie 40 Blechbüchsen u. eine Korbflechterei

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. (5497)

## Pomplun

Gerihtsvollzieher.  
Nach § 16 der

## Bestimmungen über Hausarbeit in der Tabakindustrie

vom 17. 11. 1913 ist ein von der Polizeibehörde unterzeichneter Ausweis beizubringen, daß die Räume den Anforderungen genügen.

Diese Ausweise nebst den Bestimmungen sind zu beziehen durch die

**Ostdeutsche Buchdruckerei und Verlagsanstalt A.-G.**  
Posen W 3, Tiertgartenstraße 6 und St. Martinsstraße 62. Telefon 3110.

## Wohnungen.

**Herrschafth. Wohnung 8 Zimmer**

elektr. Licht, Fahrstuhl, Telefon, Warmwasserheizung u. -Verporgung usw. zu vermieten (4293 b)

**Hardenbergstraße 8.**

**7-Zimmer-Wohnung**

mit Balkon, reichlichem Zubehör und vorzüglicher Heizung sofort oder später zu vermieten bei teilweisem Mietnachschuß **Diebst.straße 13, III r.** Näheres baselb III links.

**Gr. Berliner Str. 57, I** 5 Zimmerwohnung mit reichl. Nebengel. ab 1. Juli zu vermieten. Näheres bei der **Stadtspektion, Bronter Platz 1.** (161b)

**Kaiser-Wilhelm-Strasse 28a** 3 schöne Zimmer, Balkon, Mädchenstube von sofort oder später.

**Oberwall 12,** (1184b) vis-à-vis Kaiserlichloß **sofort Garage,**

1. 5. 14 Wohnung, 2 Zimmer und Küche zu vermieten.

**Breslauer Straße 39** sind Kellerräume zur Lagerung von Materialien geeignet, vom 1. Oktober 1914 ab zu vermieten. Näheres bei der Stadtspektion Bronter Platz 1.



## Die Bevölkerungszunahme in den hauptsächlichsten Kulturstaaten.

Über die Bevölkerungszunahme in den hauptsächlichsten Kulturstaaten während des 19. Jahrhunderts enthält die neueste Ausgabe der „Jahrbücher für die Nationalökonomie und Statistik“ (Jena, Gustav Fischer) eine von Dr. Johannes Müller-Halle nach amtlichen Quellen bearbeitete Statistik, die sehr interessante Vergleiche gestattet.

Für die meisten der behandelten Staaten reicht die Statistik bis zum Jahre 1910, für einige bis zum Jahre 1911. Ohne Berücksichtigung dieses geringen Unterschiedes ergibt sich, daß an der Schwelle des zweiten Jahrzehnts unseres Jahrhunderts auf 1 Quadratkilometer an Menschen gezählt wurden: in Deutschland 120,0 in Österreich 95,2, in Ungarn 64,2, in Italien 120,9, in Frankreich 73,8, in England und Wales 238,8, in Schottland 60,4, in Irland 52,3, im europäischen Rußland (im Jahre 1897) 19,7, in Belgien 252,0, in Holland 171,4, in Spanien 138,7, in Schweden 13,4, in Norwegen 7,6, in der Schweiz 91,1 und in den Vereinigten Staaten Nordamerikas 10,0. Die beinahe vollständige Übereinstimmung der Volksdichtigkeit in Deutschland und in Italien ist bemerkenswert.

Unter den deutschen Einzelstaaten kommt Preußen mit einer Volkszahl von 115,2 auf 1 Quadratkilometer dem Reichsdurchschnitt sehr nahe, während Bayern mit 90,8 erheblich unter ihm bleibt. Sachsen mit 320,6 am weitesten über ihn hinausgeht, Baden mit 142,2 und Württemberg mit 125,0 ihn übertreffen.

Seit 1840, wo in Deutschland die Volkszahl auf 1 Quadratkilometer 61,2 betrug, hat sich also die Volksdichtigkeit bei uns annähernd verdoppelt.

Geringer blieb sie in Österreich-Ungarn; in Österreich stieg sie von 60,7 im Jahre 1857 auf 95,2 im Jahre 1910 (ohne Bosnien und Herzegowina), in Ungarn während desselben Zeitraums von 42,6 auf 64,2. Stärker als in Ungarn war die Zunahme der Bevölkerungsdichtigkeit in Italien, wo sie von 86,7 im Jahre 1861 auf 120,9 im Jahre 1911 gestiegen ist.

Sehr gering war, der niedrigen Geburtenzahl entsprechend, die Zunahme der Bevölkerungsdichtigkeit in Frankreich; hier ist sie von 67,7 im Jahre 1872 nur auf 73,8 im Jahre 1911 gestiegen. Noch geringer ist sie trotz der erheblichen Geburtenhäufigkeit in Rußland, wo auf 1 Quadratkilometer im Jahre 1879 nur 15,0, im Jahre 1897 (dem letzten, in der vorliegenden Statistik herangezogenen Jahre) bloß 19,7 Menschen gezählt wurden.

Die prozentuale Bevölkerungszunahme Deutschlands stellte sich im Jahre 1850 auf 0,76 Prozent, 1860 auf 0,60, 1870 auf 0,70, 1880 auf 1,03, 1890 auf 1,7, 1900 auf 1,5 und 1910 auf 1,36 Prozent.

Für das zuletzt genannte Jahr (bzw. für 1911) betrug der Prozentatz der Bevölkerungszunahme in Österreich 0,88 in Ungarn 0,81, in Italien 0,63, in Frankreich 0,18, in England und Wales 1,3, in Schottland 0,62, in Irland 0,17, in Belgien 1,09, in Holland 1,38, in Spanien 0,47, in Schweden 0,72, in Norwegen 0,60 und in den Vereinigten Staaten 2,06.

## Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 28. April.

### Die Termine für die militärischen Aushebungen.

Das diesjährige Aushebungsgeheiß im Bereiche des V. Armee-Korps wird wie folgt abgehalten werden:

Im Bezirk der Ober-Ersatz-Kommission der 17. Infanterie-Brigade (Bezirkskommando Götting, Lauban und Glogau): 6. und 7. Mai in Löwenberg, 8. und 9. Mai in Greiffenberg, 11. Mai in Marklissa, 12. und 13. Mai in Lauban, 14., 15. und 16. Mai in Götting (Stadtkreis), 18., 19. und 20. Mai in Götting (Landkreis), 22. und 23. Mai in Bunzlau, 25. und 26. Mai in Lüben, 27., 28., 29. und 30. Mai in Glogau, 3. und 4. Juni in Bischof i. P. und 5. und 6. Juni in Frankfurt.

Im Bezirk der Ober-Ersatz-Kommission der 9. Kavallerie-Brigade (Bezirkskommando Sprottau, Neufals und Muskau): 4., 5. Mai in Grünberg, 6., 7. Mai in Neufals, 8. Mai in Sprottau, 9. Mai in Sagan, 11. Mai in Priebus, 12. und 13. Mai in Muskau, 14. Mai in Rothenberg, 15. Mai in Mesch, 16. und 18. Mai in Hoyerswerda.

Im Bezirk der Ober-Ersatz-Kommission der 18. Infanterie-Brigade (Bezirkskommandos Liegnitz, Jauer, Girschberg): 8. und 9. Juni in Jauer, 10. und 12. Juni in Bolkshain, 13. und 15. Juni in Schönau, 16., 17. und 18. Juni in Girschberg, 19. Juni in Petersdorf, 20. und 22. Juni in Landesbühl, 23. Juni in Goldberg, 24. Juni in Haynau, 25. und 26. Juni in Liegnitz (Stadt), 27. und 30. Juni in Liegnitz (Land).

Im Bezirke der Ober-Ersatz-Kommission der Landwehr-Infanterie-Regimenter Posen (Bezirkskommando Posen, Samter, Reutemischel, Kofen, Schroda, Schrimm, Rawitsch und Ostrowo): 4., 5. und 6. Mai in Schroda, 7. und 8. Mai in Breschen, 9., 11. und 12. Mai in Obornik, 13. Mai in Pudewitz, 14. Mai in Schwefenz, 15. Mai in Posen (St.), 16. und 18. Mai in Posen (West), 19., 20., 22., 23., 25., 26., 27., 28. Mai in Posen (Stadt), 3. Juni in Bronke, 5. Juni in Samter, 6. Juni in Pinne, 8. und 9. Juni in Birnbaum, 10. und 12. Juni in Schwerin a. W., 13. und 15. Juni in Meßeritz, 16. Juni in Bentischen, 17. und 18. Juni in Reutemischel, 19., 20. und 22. Juni in Wollstein, 23. und 24. Juni in Gräz, 25. und 26. Juni in Schmiegel, 27. und 30. Juni in Schrimm, 1. und 2. Juli in Kofen, 3. und 4. Juli in Götting, 6. und 7. Juli in Rawitsch, 8. und 9. Juli in Krotzschin, 10. und 11. Juli in Krotzschin, 13. und 14. Juli in Ostrowo, 15. Juli in Adelnau, 16. Juli in Schildberg, 17. Juli in Kempen, 18. und 20. Juli in Pleschen, 21. und 22. Juli in Jaroschin.

© Militärische Personalveränderungen. Oberst. d. R. Klose, Inf.-Regt. Nr. 58, Landw.-Bez. Hohenfals, Voegel, Feldart.-Regt. Nr. 56, Landw.-Bez. Schroda, Berthold, Feldart.-Regt. Nr. 20, Landw.-Bez. Graudenz, und Loebell, Garde-Pion.-Bat., Landw.-Bez. Posen, zu Hauptleuten befördert. Leutnant. d. R. Sturm, Feldart.-Regt. Nr. 23, Landw.-Bez. Posen, Schiffer, Inf.-Regt. Nr. 58 und zum Lande. Inf.-Regt. Nr. 5, zu Oberleutnant befördert. Die Bizefeldwebel d. Res. Meier, Gren.-Regt. Nr. 6, Kasse, Gren.-Regt. Nr. 7, von Preezmann, Inf.-Regt. Nr. 37, Sienang, Inf.-Regt. Nr. 46, Dziosek, Inf.-Regt. Nr. 155,

Müller, Inf.-Regt. Nr. 152, Landwehrbezirk Posen, Borgitz, Inf.-Regt. Nr. 58 und Jarling, Inf.-Regt. Nr. 154, zu Leutnant befördert. Oberst d. R. Witte, Inf.-Regt. Nr. 6, vom Landw.-Bez. Samter ist zu den Res.-Offizieren der Infanterie-Schießschule versetzt. Lt. d. R. Matuschke, Eisenb.-Regt. Nr. 2 vom Landw.-Bez. Samter zu den Res.-Offizieren des Eisenbahn-Regts. Nr. 4 versetzt. Stabsarzt d. R. Dr. Claus vom Landw.-Bez. Posen Oberst. Timling, Landw.-Inf. 1. Aufg. vom Landw.-Bez. Ostrowo und Lt. d. R. Leudgian, Inf.-Regt. Nr. 45, Landw.-Bez. Rawitsch, ist der Abschied bewilligt.

© Königl. Akademie. Morgen, Mittwoch, den 29. April, lesen: Bastier, Montaigne und die Kultur der Renaissance (12-1 Uhr); Französische Literatur der neuesten Zeit (5 bis 6 Uhr); Jordan, Phonetik des Englischen (4-5 Uhr); Schöenichen, Mikroskopische Übungen zur Insektenkunde (6-6 Uhr); Buchholz, Brandenburg-Preussische Geschichte. I. Teil (6-7 Uhr); Spies, Dynamomaschinen und Motoren (6 bis 8 Uhr); Giese, Staatsrechtliche Tagesfragen (7-8 Uhr); B. Lehmann, Vorbesprechung für die philosophischen und pädagogischen Übungen (6 Uhr).

© Preussisch-russische Grenzfeststellung. Die Kommission zur Feststellung der preussisch-russischen Landesgrenze beginnt anfangs Mai d. Js. wieder mit den örtlichen Arbeiten. Die örtlichen Arbeiten werden sich in diesem Jahre längs der Kreise Hohenfals, Strelno, Mogilno und Witkowo des Regierungsbezirks Bromberg, sowie längs der Kreise Breschen, Pleschen und Ostrowo des Regierungsbezirks Posen erstrecken.

© Betriebsöffnung. Am 1. Mai wird die Reststrecke Kleszko-Langenolingen der Neubaustrecke (Gnesen) Carlshof (Pos.)-Deutschfeld (Schöffen) und dadurch gleichzeitig die ganze normalspurige 39,26 Kilometer lange Nebenbahnstrecke (Gnesen) Carlshof (Pos.)-Deutschfeld (Schöffen) für den Personen-, Gepäck-, Express- und Güterverkehr sowie für die Abfertigung von Leichen und lebenden Tieren eröffnet. Die Züge werden nach den besonders veröffentlichten Fahrplänen verkehren.

© Nichtraucherabteile 4. Klasse. In den Zügen der Strecken Bromberg-Wongrowitz-Posen und Hohenfals-Glogau-Sagan-Goray wird von sofort je ein Nichtraucherabteil 4. Klasse eingerichtet.

© Bestandene Meisterprüfungen. Im Bezirk der Handwerkskammer Posen haben die Meisterprüfung bestanden: Bautechniker (Zimmerer) K. Stein in Frankfurt, Architekt (Maurer) Rudolf Kofen in Posen, Bautechniker (Zimmerer) Hermann Scheller in Zirk, Optiker Heinrich Köppendorfer in Posen, Instrumentenmacher Adam Brzybrowicz in Posen.

© Fraueninteressenverein. Im Fraueninteressenverein wird am Freitag, 1. Mai, Oberstabsarzt Professor Dr. Börger einen Vortrag über „Die Frauenfrage in Siam“ halten. Als langjähriger Leibarzt des Königs von Siam ist Herr Börger nicht nur mit den Sitten und Gebräuchen des siamesischen Volkes vertraut geworden, sondern hat auch einen Einblick in das Siamleben gewinnen können, wie es so leicht nicht wieder einem Europäer gestattet wird. Professor Börger wird daher viel Interessantes aus dem Leben und der Gedankenwelt der siamesischen Frau berichten können. Der Vortrag findet um 8½ Uhr in der Kaiser Wilhelm-Bibliothek statt. Näheres über Eintrittsgeld usw. siehe Anzeiger.

© Polizeiliche Nahrungs- und Genussmittel-Revisionen. Im Monat März haben an 448 Stellen polizeiliche Milchrevisionen stattgefunden. 10 Milchproben wurden chemisch untersucht, von denen 2 als verfälscht oder verdorben beanstandet wurden. Außerdem gelangten zur chemischen Untersuchung: 3 Proben Bienenhonig, 2 Proben Margarine, eine Probe Zerpelawurst, eine Probe polnische Bratwurst, eine Probe Sahnebutter. Davon wurden als verfälscht oder verdorben beanstandet: 3 Proben Bienenhonig, 2 Proben Margarine, eine Probe Sahnebutter. Anzeigen wurden erstattet gegen 2 Personen wegen Übertretung der Milchpolizeiverordnung, 11 Personen wegen Übertretung der Milchpolizeiverordnung (Nichtbedecken von Hackfleisch), 2 Personen wegen Übertretung der Wochenmarktordnung (Wurst nicht vollgewichtet), 8 Personen wegen Übertretung der Polizeiverordnung betreffend Viehruhvorfahrungen. Auf Sauberkeit und Genügsamkeit der Waren wurden revidiert: 325 Fleischverkaufsstellen, 23 Fleischverwerkstätten, 11 Mehlhandlungen, 23 Bäckereien, 119 Kolonialwarenhandlungen, 263 Fischhandlungen bzw. Verkaufsstellen, 16 Barbierstuben, 16 Selterwasserfabriken, 148 Restaurantsbetriebe. Als verdorben und beizulagern bzw. vernichtet: eine Schweineleber, ein Ochsenhans, 4 Pfund Kuhmilch, ½ Kiste grüne Heringe, 2 Stück Erdwürste, 5 Pfund Fadennudel, ½ Pfund Rühmel, 2 Pfund feine Gräse, 2½ Pf. Korinten, 10½ Pf. Weizengries, ½ Pfund schwarzer Pfeffer, 2½ Pfund Perlgräse, 2½ Pfund Weizengries, 2½ Pfund Buchweizengröße, 12 Pfund frische Äpfel, 10 Pfund frische Weintrauben.

© Zur Alkoholfrage wird uns aus unserem Kreisreise geschrieben: Unanhaltend bricht sich in immer weiteren Volkskreisen die Erkenntnis von der Notwendigkeit der Bekämpfung des Alkoholschadens Bahn. In den nächsten Tagen wird durch die Nachausstellung jedem Volksfreund reiche Gelegenheit zum Studium dieser Frage geboten werden. Den Auftakt zu der Veranstaltung bildet gewissermaßen die von den hiesigen Gutmenschen veranstaltete öffentliche Versammlung am Mittwoch abend in der Aula des Auguste Victoria-Gymnasiums. Rittersgutsbesitzer Smith aus Brennschadt spricht über das Thema: „Die Alkoholfrage in ihrer Bedeutung für das Familienleben.“

© Posener Veteranenheime. Ein Veteranenheime soll bekanntlich in der Provinz Posen errichtet werden. Der Posener Veteranenrat 1913 hat deshalb an die Verwaltungsbehörden ein Rundschreiben mit der Bitte gerichtet, ihm geeignete Veteranen zum Zwecke der späteren Aufnahme namhaft zu machen. Für Interessenten empfiehlt es sich, sich baldigst bei ihren Ortspolizeibehörden zu melden.

© Der „Verein für Gesundheitspflege“ veranstaltete am Sonnabend im Hotel „Deutsches Haus“ einen gut besuchten, gemüthlichen Abend. Fröhlich wurde dem Tanze gedeutet. Ein heiterer Prolog, dargestellt von 5 Damen des Vereins, die in reizenden Kostümen Sonne, Licht, Luft, Mäßigkeit und die Naturheilkräfte verkörperten, ein eleganter Tango und eine Verlosung sorgten für Abwechslung. Um 12 Uhr gings zur Kaffeetafel. Es wurde „Meisterjohannis Roggenbrot“ gerunken. Kaffee und Kuchen waren eine Spende des Fabrikanten Meßerschmidt aus Schneidemühl. Nach der Tafel wurde lustig weiter getanzt. Eine Sammlung für das zu errichtende Bundeskrankenhaus in Berlin brachte 20 M.

© Grubenbruch eines Pferdes. Gestern nachmittag gegen 3¼ Uhr stürzte in dem Grundstück Schifferstraße 8 ein Pferd eines hiesigen Spektors in eine zu Kanalisationszwecken angelegte Grube. Mit Hilfe der herbeigerufenen Feuerwehr wurde das Pferd unverletzt aus der Grube herausgezogen.

© Das Opfer einer Messerschere. Gestern nachmittag gegen 6 Uhr wurde in Solatich ein Arbeiter aus Winiary mit mehreren Stichwunden am Hals in bedauerndem Zustand aufgefunden. Der Verletzte wurde in das Stadtkrankenhaus gebracht. Die Täter sind noch nicht ermittelt.

© In das Kinderasyl gebracht wurde gestern nachmittag gegen 7½ Uhr ein etwa 4 Jahre alter Knabe, der sich auf dem Alten Markt verlaufen hatte.

© Festgenommen wurden: zwei Obdachlose; ein Gelegenheitsarbeiter wegen Bedrohung.

© Bejagungsnahme Diebstehende. Am 24. d. Mts. ist ein Mann festgenommen, der einem auf dem Lidoniusplatz schlafenden Manne eine Uhr gestohlen hat. Der Eigentümer kann diese bei der Kriminalpolizei in Empfang nehmen.

© Die beiden Uhren, die vor einigen Tagen in der Kronprinzenstraße gestohlen sind, werden wie folgt beschrieben. Die eine Uhr ist aus Silber mit Sprungdeckel und mit russischer Inschrift im Innern des Deckels, große 13 ebenfalls dort eingraviert, Zifferblatt mit römischen Zahlen. Zweite Uhr aus Silber, das Zifferblatt bei der 11 ausgebeißert. Beide Uhren waren mit Schlüsselanhänger. Die beiden Uhren waren mit je einer aus vier Strängen bestehenden dünnen silbernen Kette mit Herzschleife versehen.

© Der Wasserstand der Warthe in Neudorf a. B. betrug am 28. April + 0,24 Meter, gefallen um 0,11 Meter.

### Wesihwechsel in der Ostmark.

\* Breichen, 24. April. Kaufmann Zucker verkaufte sein in der Miloslawer Straße gelegenes Grundstück an den Kaufmann Löwenberg aus Lauban i. Westpr.

\* Schneidemühl, 24. April. Rittergutsbesitzer Dehme verkaufte sein Rittergut Borsendorf, rd. 1800 Morgen groß mit Dampfbrennerei, an den Rittmeister von Ploetz aus Magdeburg.

\* Kolmar i. P., 24. April. Das Konczakische Haus, das die Stadt in der Zwangsversteigerung erworben hat, ist in den Besitz des Geschäftsführers Köder von hier für rd. 55 000 M. übergegangen. — Frau Szekeliski hat das Gut Reimershof (Abbau Erone a. Br.) für 80 000 M. von der Bank Ziemski erworben.

□ Kosten, 27. April. Der hiesige Deutsche Beamten-Vereinungsverein hielt heute unter dem Vorsitz von Amtsrichter Citron eine Hauptversammlung ab. Nach dem Geschäftsbericht zählt der Verein 237 Mitglieder mit 249 Anteilen. Die Gesamtsumme beträgt 74 700 M. Die Bilanz schließt in Altiva und Passiva mit 409 999,09 M. ab. Es wurde beschlossen, für 1913 einen Gewinnanteil von 4% zu verteilen. Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt. Die Ablicht. auf Vereinskosten Einfamilienhäuser zu erbauen, mußte fallen gelassen werden, da nach den eingehenden Erfindungen der Staat dem Verein solche Häuser nicht belicht.

\* Schmiegel, 27. April. Am Freitag wurde das Kgl. Amtsgericht hier durch den Oberlandesgerichtspräsidenten Lindenberger-Posen einer Revision unterzogen.

\* Breschen, 27. April. Vor 14 Tagen wurden auf dem alten israelitischen Friedhofe in der Stadt von roher Hundenhand zahlreiche Grabsteine umgeworfen und zertrümmert. Dem Polizeiergenteant Kriebus gelang es jetzt, die Täter in 2 17 jährigen Burichen, Joseph Rembowski und Julian Kaczmarek, zu ermitteln.

\* Mejeritz, 27. April. Einen Selbstmordversuch machte Sonnabend früh gegen 5 Uhr der vierzigjährige Gerichtsekretär Krausnick, indem er zwischen der Schweriner Chaussee und dem Gumbertshofer Weg einen am Eisenbahndamm stehenden Gittermast der Starkstromleitung der überlandzentrale erstickte. Wahrscheinlich hat er den Leitungsdraht nicht voll berührt, denn der Strom wirkte nicht tödlich, sondern der bedauernswerte Mann erlitt nur Verbrennungen an einer Hand und einem Bein, die freilich sehr schwerer Art sind. Zweifellos war er bei dem Selbstmordversuch nicht im Vollbesitz seiner Geisteskräfte, denn schon seit etwa dreiviertel Jahren konnte er wegen Erkrankung der Nerven keinen Dienst mehr tun, und seit längerer Zeit litt er an Schlaflosigkeit, die seine Widerstandskraft völlig gebrochen hatte.

es. Dolzig, 27. April. Zur Besprechung über den Entwurf eines Bahnprojektes für Dolzig fand am Freitag im Hotel Victoria eine sehr gut besuchte Interessentenversammlung statt. Die Mitteldeutsche Eisenbahn-Bau- und Betriebsgesellschaft in Berlin hatte als Vertreter den Regierungsbaumeister Paul entandt. Zunächst wurde die Bedürfnisfrage für eine Bahnverbindung allgemein anerkannt; denn das Fehlen einer Bahn hat sich schon in mancher Hinsicht unliebsam bemerkbar gemacht, auch bedeutet dieses einen Hemmnis für die ganze Entwicklung des landwirtschaftlich schon gelegenen Städtchens Dolzig. Hierzu kommt noch, daß die nächste Eisenbahnstation (Kleinbahn) 6 bis 7 Kilometer entfernt liegt. In der hierauf gefassten Resolution wurde zum Ausdruck gebracht, daß eine Bahnverbindung für Dolzig und Umgebung dringendes Verkehrsbedürfnis, und daß daher der Bau einer Bahn nach Möglichkeit zu fördern sei. Für ein auszuarbeitendes Projekt wurden folgende Linienführungen vorgeschlagen: Entweder von Grimsleben oder von Wittenau oder Felsigowo (Anschluß an die Schrimm-Jaroschiner Bahn) über Dolzig nach Bork oder Sandberg (Anschluß an die Wissa-Jaroschiner Bahn) Zur weiteren Verfolgung dieses Planes wurde ein Arbeitsausschuß gebildet, in den die Rittersgutsbesitzer Landchaftsrat Pieper-Przylept, v. Polkowski-Godorowo, v. Chlapowski-Lubiatowo, v. Choslowski-Ostrowiecko, Distriktskommissar Kühle, Bürgermeister Gieselski, Kaufmann Latanowicz und Ziegeleiverwalter Kowalski sämtlich in Dolzig, gewählt wurden. Der Arbeitsausschuß wurde ermächtigt wegen der Vorarbeiten bzw. Ausarbeitung des Projektes das weitere zu veranlassen. Die Kosten für die Vorarbeiten, die auf etwa 2000 M. geschätzt werden, sollen von den interessierten Gütern und Gemeinden aufgebracht werden.

\* Lissa i. P., 27. April. Zur Kompagnie-Befestigung beim hiesigen dritten Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 50 trafen heute vormittag der Divisionskommandeur Generalleutnant Kofch und der Brigadefeldkommandeur Generalmajor Freiherr von der Horst mit ihren Adjutanten ein. Der Regimentskommandeur Oberst Dietrich aus Rawitsch war schon gestern nachmittag hier eingetroffen. Die Befestigung fand vormittag auf dem Grerzierplatz bei Witschenski statt. Die Herren speisten nach der Befestigung mit den Offizieren des Bataillons im Kasino und fuhren mit dem Zuge 5,17 Uhr nach. nach Rawitsch weiter, wo morgen und übermorgen das erste und das zweite Bataillon befestigt werden. — Ein Turnwartsturnen für den Posen-Schlesischen Turngau wurde gestern in der städtischen Turnhalle durch den Gauwartwart Jaensch abgehalten. Es begann um 10½ Uhr und war von 36 Vereinen mit 53 Turn-





die bewährte Drahtlampe

[40b]

Achten Sie immer auf die Inschrift „Osram“! — Überall erhältlich. — Auer-Gesellschaft, Berlin O 17



bern befehdt. Nach Übungen im Kommandieren wurden Aufmarsch und Eifenübungen fürs Gausen in Gubrau vorgenommen. Als Geräteübungen wurden Unterarmstützübungen für Unterstufe vom Turnwart aus Gubrau, Redübungen für Mittelstufe vom Turnwart aus Ostrowo und schwierige Pferdübungen vom Turnwart aus Posen-Wilda geleitet und von den Turnwarten aus Gnesen, Traustadt und Posen-Jahn beurteilt. Darauf führte die erste Riege vom Kaiser Verein eine Württemberg am Doppelbarren vor. Künstler am Red und ein lebhaftes Vollerballspiel beendeten die praktischen Übungen. Nach dem Mittagessen folgte eine eingehende Besprechung der Übungen durch den Ganturwart.

\* Gnesen, 27. April. Verhaftet wurde gestern ein angeblicher Pferdehändler Dembinski aus Posen, welcher bei einem hiesigen Schuhwarenhandeler diverse Stiefel gestohlen hatte. — Von einem Auto überfahren wurde gestern der Knabe Pierch, Sohn des Uhrmachers Pierch von hier und nicht unerheblich verletzt. — Einen Baumstutzen verursachten gestern vier Pferde, die beim Verladen auf der Sigturampe entwichen und auf dem neuen Kaiser Friedrich-Platz zurufen und dabei die dort angepflanzten Bäumchen zerbrachen. Der Schaden ist auf rd. 100 M. berechnet, der von dem Besitzer der Pferde ersetzt werden soll. — In einem Bette ist aufgefunden wurde der frühere Barbier Gzapliski von hier. Seine Angehörigen, denen er hin und wieder einen Besuch abstattete, hatten ihn einige Tage nicht gesehen, und als sie in seine Wohnung nachsahen, fanden sie den Vater als Leiche stark angeschwollen und bereits in Verwesung übergegangen vor. Die Leiche wurde von der Polizei beschlagnahmt.

ni. Znau, 27. April. In der letzten Sitzung des Lehrervereins wurden 9 neue Mitglieder aufgenommen. Am 19. Mai soll ein Frühjahrsfest abgehalten werden. Da keiner von den streitenden angehängten Vereinen das Kreisringerverbandsfest übernehmen will, soll ein Sommerfest stattfinden. Schließlich hielt Amtsrichter Dr. Lampe einen interessanten Vortrag „Aus Znans Vergangenheit“.

\* Schneidemühl, 26. April. Das leichtsinnige Umgehen mit einer Schusswaffe hat auf der Mühle Zawada bei dem benachbarten Dreisdorf ein junges Menschenleben gefordert. Der Werkführer Lehmer geriet beim Schützenspielen mit einem geladenen Leihing unversehens an den Hahn. Ein Schuß ging los, und die Kugel traf den achtzehnjährigen Mühlenarbeiter Badner aus Güntergost in das Gehirn; nach wenigen Stunden trat der Tod ein.

\* Jilehne, 26. April. Von einem Bullen gräßlich zugerichtet wurde die Dienstmagd Michalina Grabowski in Zawade, Kreis Jilehne. Beim Streuen des Mindviehs beschäftigt, wurde sie von dem Bullen angegriffen, zu Boden geworfen und mit den Hörnern bearbeitet. Außer vielen schweren Verletzungen am ganzen Körper trug sie drei Rippenbrüche davon. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

□ Grünberg, 24. April. Auf dem Fabrikhofe der Pauligischen Luchfabrik sollte eine große Walzmaschine fortgeschafft werden. Der Transport der 60 Zentner schweren Maschine machte große Schwierigkeiten. Eine große Anzahl Arbeiter war dabei beschäftigt, die Maschine auf einen Rollwagen zu heben. Schon hatte man das schwere Transportstück etwa einen Meter von der Erde, als plötzlich durch irgend einen Umstand eine Schwanung eintrat. Die Maschine kippte auf eine Seite und fiel auf die Erde nieder. Dabei wurde der 60jährige Werkmeister Winderlich zu Fall gebracht; er geriet unter die stürzende Maschine, die ihm den Schädel einschlug und den Kopf zerquetschte, so daß er nach wenigen Minuten starb. Bei dem Unfall wurde auch der Inhaber der Pauligischen Fabrik, Fabrikbesitzer Heinrich Schult, von der abstürzenden Maschine im Gesicht und an den Armen erheblich verletzt; ferner trug ein dritter, der Arbeiter Pirthe, schwere Verletzungen am ganzen Körper davon. Die Maschine wurde erheblich beschädigt.

\* Osterode i. Ostpr., 25. April. Heute vormittag wurde hier der Kreisbuchhalter Voh seligenkommen und in Untersuchungshaft abgeführt. Es handelt sich bei dieser Verhaftung um Unstimmigkeiten in der Kreis-Spar- und Kommunkasse. Außerdem aber wird ihm das Fehlen einer größeren Summe aus einem eingegangenen Gelbbrief zur Last gelegt. Voh war seit 1908 im Amte und von Dirschau nach Osterode gekommen. Er ist 32 Jahre alt und verheiratet.

## Polnische Nachrichten.

Posen 28. April

\* Vom Konkurs der Firma A. Ignatowicz in Posen. Am 25. Mai d. J. finden vor dem Amtsgericht Posen die Zwangsvergleichsverhandlungen in dem Konkurs des polnischen Warenhauses A. Ignatowicz statt. Falls sich die Gläubiger einigen, erhalten sie, dem „Dziennik“ zufolge 22 Prozent (!) ihrer Forderungen. Der Gläubigerausschuß und der Konkursverwalter unterstützen die Durchführung des Vorfalles. Sollte der Vorfalle ausstehen kommen, dann wird Ignatowicz das Unternehmen weiter führen.

\* Der polnische Bund der Landwirte hielt am Freitag seine Generalversammlung hier ab. Direktor v. d. Osten erstattete den Geschäftsbericht, dem zu entnehmen ist, daß die Bilanz mit 7176 676 M. abschließt. Die Verammlung beschloß, den Reingewinn in Höhe von 98.334 26 M. wie folgt zu verteilen: Der Spezialreserve sollen 11.904 95 M., der außerordentlichen Reserve 575 50 M., dem Delcrederefonds 30.000 M. und dem Pensionsfonds 10.000 M. überwiesen werden. Zur Verteilung einer 6prozentigen Dividende werden 1.573 55 M. verwendet und der Rest von 30.330 06 M. wird auf neue Rechnung vorgetragen. Die ausstehenden Aufsichtsratsmitglieder v. Jackowski-Wronczyn, Graf Loncki-Pozadowo, v. Szanielski-Pasieczyn und v. Plucinski-Swadzim wurden wiedergewählt.

\* Die Vereinigung der polnischen Frauen-Aufklärungsvereine für das Deutsche Reich mit dem Sitz in Posen hielt am Sonntag, den 26. d. Mts., hier selbst eine geschlossene Delegiertenversammlung ab.

\* Der Verband polnischer Frauen-Aufklärungsvereine für das Deutsche Reich hielt hier am Sonntag eine Delegiertenversammlung ab. Dem in der Versammlung erstatteten Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß dem Verbands Ende 1913 30 Vereine mit 3992 Mitgliedern angehörten. Die Zunahme im Jahre 1913 betrug 6 Vereine mit 366 Mitgliedern. Die Einnahmen betrugen 2500 M., denen Ausgaben im Betrage von 1863 M. gegenüberstehen. Eigene Bibliotheken besitzen 22 Verbandsvereine mit 12.516 Bänden. Besondere Bibliotheken für Kinder werden von 10 Vereinen unterhalten.

\* Die Polen und die Schweizer Reichstagswahl. Die in Schwyz erscheinende „Gazeta Szwiecka“ teilt mit, daß bei der letzten Reichstagswahl in Schwyz auf deutscher Seite wiederum Übergriffe vorgekommen sein sollen. Die Redaktion des genannten Blattes sammelt Material. Sie behauptet, sie habe schon so schwerwiegendes Material, daß die Ungültigkeit der Wahl v. Halemis abermals ausgesprochen werden muß. — Abwarten!

\* Wegen einer aufreizenden Rede in der Polinnenversammlung in Hernie in Westfalen am 4. November v. J. wurde Franz Ruszajski vom Schöffengericht zu 10 M. Geldstrafe verurteilt. Seine Versammlung wurde vom Gericht als eine öffentliche Veranstaltung betrachtet.

\* Die polnische gewerkschaftliche Vereinigung hielt am gestrigen Sonntag in Amsee und Strelno Agitationsversammlungen ab.

\* Der erste Sängertag der polnischen Gesangsvereine in Rheinland-Westfalen und den benachbarten Provinzen findet Sonntag, 2. d. Mts., in Oberhausen statt.

\* Wieder zwei neue polnische Frauenvereine. In Zdero und Katornberg in Westfalen wurden dieser Tage neue polnische Frauenvereine ins Leben gerufen. Dem ersteren sind 120, dem zweiten 65 Polinnen beigetreten.

## Aus dem Gerichtssaal.

\* Kiel, 27. April. Das Oberkriegsgericht der Marinestation der Ostsee verurteilte den Obermatrosen Bih vom Kanonenboot „Panther“ erneut zu fünf Jahren zwei Monaten Zuchthaus, nachdem das Reichsmilitärgericht das frühere Urteil aufgehoben hatte. Bih hatte vom „Panther“, als er vor Kapstadt lag, Geheimpapiere entwendet und versucht, sie an ein englisches Boot zu verkaufen, worauf er fahnenflüchtig wurde.

\* Bernburg, 27. April. Die Strafkammer des Landgerichts verurteilte wegen Grabhändlung den 27jährigen Arbeiter Franz Ohme zu fünf Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust und den 23jährigen Arbeiter Paul Voigt zu zwei Jahren und acht Monaten Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren. Beide hatten am 12. Februar d. J. auf dem jüdischen Friedhof in Bernburg das Grab eines weni Tage zuvor beerdigten Kaufmanns aufgegraben, den Sargdeckel erbrochen und den Sarg und die Leiche nach Schmuckstücken durchsucht, aber nichts gefunden. Dann brachen sie in die Friedhofskapelle ein, um auch hier nach Wertstücken zu suchen, aber gleichfalls ohne Erfolg. An beiden Orten hausten die Verbrecher wie Bestien und zertrümmerten alles, was ihnen in den Weg kam. Mit der Leiche gingen sie in einer nicht wiederzugebenden Weise um. Das Gericht folgte in der Festsetzung des oben angegebenen Strafmaßes genau dem Antrage des Staatsanwalts. Beide Angeklagte waren bereits mehrfach vorbestraft.

## Sport und Jagd.

— Der Nennungsfluß zum Birnbaumer Turnier Deutscher Pferde ist auf Sonnabend, den 2. Mai 1914, nachmittags 5 Uhr, in der Hauptgeschäftsstelle des Reichsverbandes für Deutsches Halbblut, Berlin W. 50, Kankestraße 36, der Nachnennungsfluß auf Sonnabend, den 9. Mai, nachmittags 5 Uhr, ebenfalls dort festgelegt worden.

## Neues vom Tage.

Berlin, 27. April.

Selbstmord eines Offiziers. Bei seinem Vater, dem Major v. Borde vom 2. Garde-Regiment zu Fuß am Victoria-Luisen-Platz wohnte der erst kürzlich zum Leutnant des 3. Brandenburgischen Ulanen-Regiments Kaiser Alexander von Rußland ernannte, bisherige Regimentsführer Heros v. Borde. Der 20 Jahre alte Offizier, der allen, die ihn kannten, durch sein lebenswütiges und frisches Wesen und seine elegante und sympathische Erscheinung auffiel, hat einen kurzen Urlaub nach Berlin erhalten, während dessen er in der Wohnung seiner Eltern zu übernachten pflegte. Seit einigen Tagen wurde v. B. vermißt. Auch sein Regiment gab die Auskunft, daß er dort nicht eingetroffen sei. So wandte man sich an seinen Onkel, den Oberstleutnant von Holzing-Verfett. Man schritt auf dessen Veranlassung zum Öffnen der Wohnung und fand den jungen Offizier in Zivilkleidung tot auf dem Sofa seines Zimmers sitzend auf. Mit dem Armeekorps seines Vaters hatte er sich eine Kugel in die linke Schläfe geschossen. Man steht hinsichtlich der Beweggründe, die den jungen Offizier in den Tod getrieben, vor einem Rätsel.

Der Wehrbeitrag in Charlottenburg. Als erste der Stadtgemeinden Groß-Berlins hat die Stadt Charlottenburg, wo das Veranlagungsgehalt vom Magistrat erledigt worden ist, die Veranlagung zum Wehrbeitrag beendet. Das Ergebnis ist folgendes: Der Wehrbeitrag der Stadt Charlottenburg beträgt 28,1 Millionen Mark. Das zur Einkommensteuer veranlagte Gesamteinkommen aller Charlottenburger Steuerzahler über 3000 Mark, beträgt 380 Millionen Mark. Das Gesamteinkommen in Charlottenburg, einschließlich der Einkommen von 9000 Mark bis 3000 Mark wird auf mindestens 500 Millionen Mark geschätzt. Das infolge des Wehrbeitrags mehr deklarierbare Einkommen wird höchstens 1 v. H. des Gesamteinkommens ausmachen.

Das Ende einer geschiedenen Ehe. In einem der letzten Nächte verübte der Kaufmann Dr. jur. Walter v. Rabenau in der Wohnung seiner von ihm geschiedenen lebenden Frau zu Schöneberg Selbstmord durch Erschießen. Der im Alter von 37 Jahren stehende Rabenau hatte Anfang Oktober v. J. mit seiner gleichaltrigen Frau in der Innsbrucker Straße eine Wohnung bezogen. Bereits nach zwei Monaten wurde die Ehe wegen schuldhaften Verfalls des Gatten gerichtlich getrennt, doch trafen sich die Eheleute nach wie vor gelegentlich zu gemeinsamen Spaziergängen und zum Zusammensein in der Wohnung. Herr von Rabenau, der nach Aufgabe seiner juristischen Laufbahn ein Perlen-Imitationspatent erworben und mit dem Perlenverkauf einen Geschäftsbetrieb eröffnet hatte, ist der Sohn des früheren, jetzt verstorbenen Eisenbahndirektionspräsidenten gleichen Namens. Rabenau mußte zeitweise die finanzielle Unterstützung seiner Gattin in Anspruch nehmen. Noch am Abend vor dem Selbstmord wurden die Gatten gemeinsam im Theater am Rollendörffelpass von Bekannten begrüßt. Herr von Rabenau, der seine Gattin heimgeleitet hatte, benutzte in der Nacht einen unbewachten Augenblick, in welchem er seine frühere Frau gebeten hatte, ihm ein Glas Wasser zu holen, dazu, um sich auf einem Revolver eine Kugel in die Schläfe zu schießen.

§ Raubüberfall im Pfarrhause. Auf den katholischen Pfarrer Werthoff in dem westfälischen Orte Nordkirchen ist ein Raubüberfall verübt worden. Zwei Männer mit geschwärtzten Gesichtern drangen nachts in das Arbeitszimmer des Pfarrers ein und verlangten von ihm die Herausgabe von Kirchengebern. Der Pfarrer widerlegte sich, wurde jedoch nach kurzer Gegenwehr überwältigt und seiner goldenen Uhr beraubt. Die Banditen nahmen dem Pfarrer dann noch 50 Mark ab und wollten entfliehen. Inzwischen hatte aber die Haushälterin die Nachbarn herbeigerufen. Als diese erschienen, feuerten die Räuber mehrere Revolvergeschosse ab und entkamen.

§ Ein Gendarm von einem Einbrecher erschossen. Freitag vormittag gegen 10 Uhr wurde der unerfahrene Gendarm Kibling bei der Station Rheinzabern in der Pfalz, als er den stehend verurteilten Einbrecher Paul verhaften wollte, von diesem erschossen. Der Gendarm hatte noch so viel Kraft, dem Einbrecher einen Hieb über das Gesicht zu versetzen. Der Mörder floh in den nahen Wald.

§ Verhaftung eines durchgegangenen Bürgermeisters. Der Gemeindevorsteher Rother aus Dreiwitz, Kreis Teltow, der nach Unterschlagung von über 20.000 M. seit Wochen flüchtig war, hat sich der Staatsanwaltschaft in Potsdam gestellt und ist verhaftet worden.

Schluss des redaktionellen Teiles

### Die gute alte Erbtante



„Am liebsten komme ich zu Euch zum Besuch, Kinderchen, weil es hier immer denselben guten Kaffee gibt, wie bei mir zu Hause. So einen Kaffee kann man nur mit dem altbewährten

Weber's Carlsbader Kaffeegewürz zubereiten.“

Weber's Carlsbader Kaffeegewürz gibt jeder Kaffeesorte den köstlichen Geschmack des weltbekannten Carlsbader Kaffees und hat sich daher seit 40 Jahren im deutschen Haushalt eingebürgert.

## Behalten Sie ein Erzeugnis

das Ihr Reifen-Bud ret im Gegensatz zu anderen weniger guten Fabri-katen g ü n s t i g beeinflusst, und Sie werden zufrieden sein. Der

# EXCELSIOR

Pneumatic

M1969

ist derjenige Reifen, von dem man in Bezug auf Dauerhaftigkeit, Konstruktion und Widerstandsfähigkeit behaupten kann:

## Er steht an erster Stelle!



Hannoversche Gummiwerke „Excelsior“ A.-G.  
Hannover-Linden.





**§ Das Reich des Lebensretters.** In Speyer hat ein In-  
lanterist mit eigener Lebensgefahr ein sechsjähriges Kind  
aus dem hochgehenden Speyerer Bach gerettet. Dadurch, daß  
die Zivilbehörde ihm eine Belohnung zuteil werden ließ, kam  
die Sache an das Regiment, und dieses erfuhr, daß der Soldat  
ohne Urlaub in Speyer gewesen war. Dafür hat der Lebens-  
retter nun drei Tage Mittelarrest erhalten.

**§ Festnahme eines Mörders.** Der Einbrecher Paul Lub-  
wig, der vor einigen Tagen in Ludwigshafen einen Gen-  
darmen, der ihn verhaften wollte, erschoss, wurde in der Nacht  
auf Dienstag in Rheingoenheim in der Pfalz von einem Gen-  
darmrieboberwachmeister nach heftiger Gegenwehr festgenommen  
und verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis in Ludwigshafen  
eingeliefert.

**§ Patentschwindler.** Unter der Beschuldigung, mehrere Gr-  
ander beim Verkauf von Patenten betrogen zu haben, wurden  
in Paris Elise Klostermann aus Gelsenkirchen, Wilhelm zur  
Straßen aus Kiel, Albert Hestel aus Mülhausen, wohnhaft in  
Köln, und Alphonse Drecht aus Harlem verhaftet.

**§ Ein Hundertjähriger.** Im Familientreife beging Montag  
in Rüstigkeit der Hostischlermeister Fritz Ferse sein 101. Wie-  
genfest. Viele hatten des alten Herrn gedacht, der mit großer  
Vebhaftigkeit und gutem Humor in seinem Heim in der Breiten  
Straße zu Potsdam, das hübsche Blumenpenden schmückte, die  
Glückwünsche entgegennahm.

**§ Eine Millionenstiftung.** Der verstorbene Textilindustrielle  
Johann Klemme in Meerßen im Rheinland vermachte eine Mil-  
lion Mark für evangelische Wohlfahrtszwecke.

**§ Folgen eines Streites.** In der Nacht auf Montag entstand  
in einer Wirtschaft in Altsenßen zwischen mehreren Perso-  
nen ein Streit, wobei ein Unbeteiligter von dem Bergmann  
Jansen erschossen wurde. Der Getötete hinterläßt eine Witwe  
und 7 Kinder.

**§ Selbstmord von Mutter und Sohn.** In Grevesmüh-  
len in Mecklenburg hat sich ein erschütterndes Familiendrama  
abgespielt. Die Bürtlenmacherwitwe Stubber lebte mit ihrem  
Sohne, der ebenfalls Bürtlenmacher war, zusammen. Der Sohn  
war dem Trunk ergeben. Häufig hatte die Mutter Mißhand-  
lungen von ihrem Sohne zu ertragen. Diesen Mißhandlungen  
wollte sich die alte Frau entziehen, und sie beschloß, ihrem Leben  
ein Ende zu machen. Passanten fanden Sonntagabend die  
Leiche der Frau in einem kleinen Wasserloch an der Pro-  
menade in der Nähe der Stadtkirche. Als ihr Sohn von dem  
Geschehenen erfuhr, ging er nach dem Tannenberg und er-  
hängte sich.

**§ Bürgerlich und romantisch.** In Seinemanger in Ober-  
österreich hat sich der Hilfsnotär in Zak, Eugen Meisterhazy durch  
mehrere Schüsse in die Brust getötet. Meisterhazy war in  
eine junge Zigeunerin verliebt. Dem Mädchen zuliebe hatte  
er seine Eltern verlassen und hielt sich bei den Zigeunern auf.  
Auf die Vorstellungen seines Vaters hin entschloß sich Meister-  
hazy endlich, der Liebe zu entsagen und um ein ihm zugeachtes  
Mädchen zu freien. Als er nun tatsächlich um die Hand des  
Mädchens, eine Bürgerstochter in Seinemanger, anhielt, wurde  
er unermutet abgewiesen. Dies setzte den jungen Mann derart  
in Aufregung, daß er sich erschoss.

**§ Die Baronin Vaughan.** Die letzte Geliebte des Königs Leo-  
pold II. von Belgien, hat bei dem Tode dieses Monarchen zwei  
Söhne, die als Sprößlinge des alten Königs angesehen wurden  
und denen Leopold II. auch zwei hochadlige Titel verlieh, näm-  
lich dem älteren den Titel eines Herzogs von Terwüren und dem  
jüngeren den eines Grafen von Ravenstein — Titel, die jedoch,  
da sie von keinem verantwortlichen Minister gegengezeichnet  
waren, in ihrer Rechtskraft bestritten wurden. Nunmehr ist,  
wie aus Brüssel berichtet wird, der etwa zehnjährige „Graf von  
Ravenstein“ gestorben, und man sagt, daß es auch mit der Ge-  
sundheit des 13jährigen älteren Sohnes der Baronin Vaughan  
schlecht bestellt ist.

**§ Ein graufiger Hund.** Aus Paris wird gemeldet, daß in  
einer Hütte einer Nachbargemeinde von Angoulême der Leich-  
nam eines etwa 70 Jahre alten Mannes gefunden wurde, der  
fast vollständig von Hund und Ratten verzehrt war.  
Die Polizei hat eine Untersuchung nach der Todesursache des  
Greises eingeleitet, da man glaubt, es mit einem Verbrechen zu  
tun zu haben.

**§ Ein ungarischer Rechtsanwalt wegen Betruges verhaftet.**  
Die Polizei in Cuperjes verhaftete den Advokaten Emil En-  
länder, der auch Honoraroberanwalt des Saroser Komitats  
ist, unter der Anklage des Betruges, Dokumenten- und Wechsel-  
fälschungen und Unterschlagungen im Betrage von etwa einer  
halben Million. Engländer beschäftigte sich seit zwanzig  
Jahren mit Parzellierungsgeschäften, die infolge der Geldkrise  
schlecht gingen; er nahm die Kaufpreise von den Parzellenkäufern  
und behielt sie für sich. Die Käufer mußten infolgedessen die  
Kaufpreise doppelt bezahlen. In einigen Dörfern entstand des-  
wegen große Aufregung. Außerdem unterschlug er die ihm an-  
vertrauten Vermögen vieler Familien und beging, um die Fehl-  
beträge aufzureiben, Wechsel-fälschungen.

**§ Zwei russische Polizeibeamte erschossen.** Im Bezirke des  
russischen Gouvernements Selissawetpol in Kaukasus wur-  
den während der Verfolgung einer Räuberbande und eines flüch-  
tigen Zuchthäuslers ein Polizeioffizier und ein Poli-  
zeibeamter getötet. Ein anderer Polizeibeamter sowie  
zwei Dorfbewohner wurden verwundet.

**§ Der wegen Sittlichkeitsverbrechen an 26 kleinen Mädchen  
aus Kasan geflüchtete Professor Wereschowsky** hält sich  
in Nizza auf. Die russische Staatsanwaltschaft wird die Aus-  
lieferung Wereschowskys veranlassen. Ein enormes Anlage-  
material ist aus den Tagebüchern des Flüchtlings und den Aus-  
sagen seiner Opfer gesammelt worden.

**§ Ein Ordensschwindler.** In Tanger wurde ein gewisser  
Clementi festgenommen, der als Helfershelfer des jüngst in  
Paris verhafteten Ordensschwindlers steckbrieflich verfolgt wurde.  
Clementi hat versucht, in Tanger den Ordensschacher fortzu-  
setzen.

**§ Neue Untaten australischer Kannibalen** Wieder sind 6  
Missionare auf den neuen Hebriden von der eingeborenen  
Bevölkerung in schrecklicher Weise niedergemacht und verpeißt  
worden. Neun Missionare von den Walla-Inseln waren im  
März zu der Insel Malecula gegangen, um dort zu predigen.  
Als sie in einem Dorfe ankamen, wurden sie von den Einwoh-  
nern umzingelt, getötet und aufgeessen. Zwei entkamen  
nach der Küste; ein dritter wurde gefesselt, um später ebenfalls  
verzehrt zu werden. Drei Matrosen vom französischen Schiff  
„Guadeloupe“ wurden an Land gelockt, totgeschlagen und gleich-  
falls verzehrt.

### Humoristische Ecke.

**\* Die Fabel von Mexiko.** Zwei böse Brüder balgten sich —  
Mit Bogerhieb und Messerstich. — Es war ein Anblick zum Er-  
staunen. — Und keiner wollte, keiner wich. — Wild sträubten  
die zwei sonnenbraunen — Gesellen ihre Kämpfermähe — Und  
drohten sich auf die Kälbaunen. — Und beide spuckten Baden-  
schäume. — Und ringsherum der Landes-Mob — Stand Pöpp. —  
Da kam, da kam auf feuchtem Pfad — Ein Poli-Polizist ge-  
naht — Und spannte seine Muskeln stramm: — „Ich bin der  
Dütel Sam-Sam-Sam.“ — Und brüllte beiden Brüdern zu: —  
„Jetzt gebt's a Ruh!“ — Die Brüder hörten kaum sein Schrei'n, —  
Da stellten sie das Drehsen ein. — Und beide schäumten: „Gebt  
mal Obacht. — Jetzt wird der Polizist vertobakt.“ — Und brüll-  
ten voll Familientrieb: — „Haut den Polyp! Haut den Polyp!“ —  
Im Handumdrehn, das kam geschwind. — Versöhnte sich die  
Meute. — Und wenn sie nicht gestorben sind, — So raufen sie  
noch heute. (Tag.)

**\* Das Trinkgeld.** „Wie kommt es,“ fragte der neugierige  
Gast, „daß die armen Leute gewöhnlich größere Trinkgelber  
geben als die reichen?“ — „Well,“ sagte der Kellner, der in seiner

Art ein Philosoph war, „es scheint mir, daß der Arme nicht  
wünscht, daß man merkt, daß er arm ist, und daß der Reiche  
nicht wünscht, daß man merkt, daß er reich ist.“

**\* Die Geschäftsheirat.** Herr Cohn, von Firma Maybaum  
u. Cohn, heiratet, um den Finanzen der Firma aufzuhelfen. Nach  
einigen Wochen geht er auf Geschäftsreisen, und seiner Rückkehr  
wundert sich Herr Maybaum über die große Portorechnung.  
Doch trocken erwidert Herr Cohn: „Hab ich geheiratet mei Frau  
sors Geschäft, kann sich's Geschäft auch bezahlen mein Porto an  
mei Frau!“ (Jugend.)

### Meteorologische Beobachtungen in Posen.

Datum und Stunde.	Barometer reduz. auf 0. in mm; 79 m Seeshöhe	Wind	Wetter	Tem- pera- tur in Cels. Grad
April				
27. nachm. 2 Uhr	760,3	W mittel	bedeckt	+11,5
27. abends 9 Uhr	761,5	W leise	klar	+ 8,2
28. morgens 7 Uhr	762,4	W leise	heiter	+ 8,0
Grenztemperaturen der letzten 24 Stunden, abgelesen am 28. April morgens 7 Uhr:				
28. April	Wärme-Maximum: + 14,5° Cels.			
28. „	Wärme-Minimum: + 4,5° „			

Leitung: E. Ginschel.

Verantwortlich: für den politischen Teil und die polnischen  
Nachrichten: Paul Schmidt; für das Feuilleton, den Handelsteil  
und den allgemeinen unpolitischen Teil: Karl Reed; für die Lokal-  
und Provinzialzeitung: A. Herbrechtsmeyer; für den Anzeigen-  
teil: E. Schrön. Rotationsdruck und Verlag der Ostdeutschen  
Buchdruckerei und Verlagsanstalt A.-G. Sämtlich in Posen.

Schluß des redaktionellen Teiles.

Das Wohl und Wehe von jeder Ehe, o Mensch begreife, ist Reger-Seife,  
Denn kann „Er“ tragen, Stulpen und Kragen  
So rein und fein, wird immer sein das Barometer auf schönes Wetter.

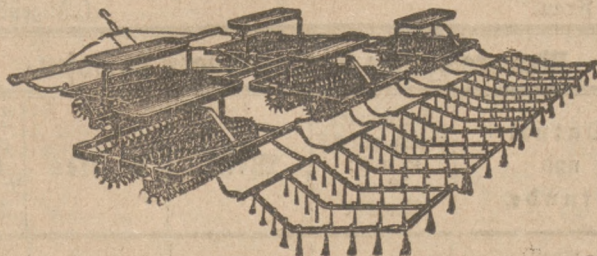
### Die Kultur verfeinert sich ohne Frage.

Selbst die Ernährungs- und Heilmittel müssen sich dieser  
Latsche anpassen und die Zahl der Dinge, die man heute  
in konzentrierter Form haben kann, ist gar nicht zu über-  
sehen. Fays achte Sodener Mineral-Pastillen sind auf diesem  
Wege schon vor mehr als 25 Jahren vorangegangen. Sie  
bieten gleichsam die wohlthätigen Kräfte der Sodener Ge-  
meinde-Heilquellen No. 3 und 18 in konzentrierter und  
sicherlich in bequemster Form dar. und sie danken dieser  
ihrer Eigenschaft ihren Weltrauf. Man achte stets auf den  
Namen Fay! Die Schachtel kostet nur 85 Pfg.

Der Guignard'sche Weltrekord nicht gefallen!  
Der kürzlich als Welt-Rekord hingestellte Angriff Kettels auf dem  
Stunden-Weltrekord hinter Motorführung ist vom „Verband deutscher  
Radrennbahnen“ nicht als erfolgreich anerkannt worden. Mit ihm ist  
nach wie vor der 1909 von Guignard aufgestellte Weltrekord —  
101,623 Km. die Stunde — das schnellste, jemals auf einem Fahr-  
rade erzielte Stundentempo. Guignard fährt Continental-  
Pneumatik. Der Reifen der letzten Weltmeisterfahrten für Steher  
und Flieger. Dieser Reifen dominiert ebenso auf der Straße. Fünf  
große Straßenrennen wurden in dieser Saison schon ausgefahren und  
jedesmal siegte „Continental“.



# Original Zehetmayr'sche Walzenegge



Unentbehrlich für die Frühjahrsbestellung!  
Verhütet Verkrusten und Austrocknen des Bodens.

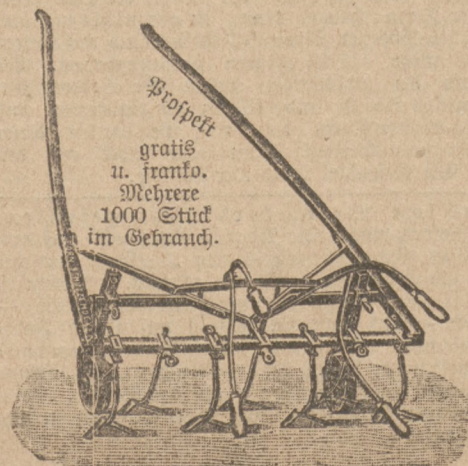
Man achte auf die **spiral förmige Anordnung der Zinken** auf den Walzen! Diese verhindert ein gleichzeitiges Austreten der Zinken einer Reihe, wodurch ein **Ausreissen von Pflanzen durch Ausbrechen des Bodens** verhindert wird. Dieser Anordnung ist **nur der Original Zehetmayr'schen Walzenegge** eigen, da dieser gesetzlich geschützt.

Glänzend in der Praxis bewährt!  
Hervorragende Gutachten! Sofort ab Lager lieferbar.

## Max Kuhl, Posen

Eisengiesserei, Maschinenfabrik u. Kesselschmiede.

## Verbesserte Keibel's „Universal- Hackmaschine“



Schare und Erfahrteile zu allen  
anderen Systemen vorrätig.

für Rüben, Kartoffeln  
u. Getreide, auch als  
Grubber bei der Saat-  
bestellung u. zum Be-  
decken der Kartoffeln  
hinter einer Pflanz-  
lochmaschine ver-  
wendbar.

**Einzige Hack-  
maschine, welche  
gleichmäßig tief  
geht und selbst  
auf verkrustetem  
Boden sich nicht  
verstopft und da-  
durch am meisten  
Handarbeit er-  
spart.**

Born & Schütze,  
Thorn-Wöcker.

## !! Zur Wotten-Saison!!

**Tinein,** patentamtlich  
geschützt.

**Einzig sicherer Mottenschutz.** Sparsamste Anwendung, da  
nicht gestreut wird. Seit Jahren in ganz Deutschland eingeführt.  
Zahlreiche Anerkennungen beweisen, daß mit **Tinein** auf-  
bewahrte Kleidungsstücke und Möbel jahrelang gegen Motten-  
fraß geschützt sind. **Nachahmungen wertlos.**

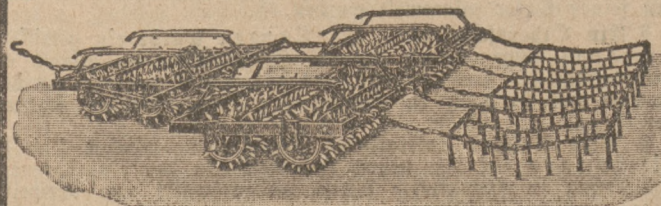
Alleiniger Fabrikant  
**M. Bursch, Viktoria- Drogerie, Posen, Theater-  
straße 6.** (1886b)

Eine hygienisch vollkommene, in Anlage u. Betrieb billige

## Heizung für das Einfamilienhaus

ist die Frischluft-Ventilations-Heizung. In jedes auch alte  
Haus leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch  
Schwarzaupt, Spiecker & Co. Nachf., G. m. b. H., Frankfurt a. M.

## Verbesserte Nacke's



## Saatwalzeneggen

mit Transport-Vorrichtung (Modell 1914)

dient dazu, verkrustete Rüben- und Weizenfelder  
aufzubrechen und erspart in vielen Fällen das Be-  
hacken der Felder.

Rechtzeitige Bestellung erbeten.

## Untergrundpacker

für **Gespann-, Motor- und Dampfpflüge**, leichte und  
schwere Ausführung, in bewährter, vielfach ver-  
besserter Konstruktion. (6 b)

## Scheibeneggen

mit 2 Stellhebeln, in verschiedenen Grössen.  
Orientierende Prospekte gratis und franko.

## Gebrüder Lesser, Posen

Maschinenfabrik.

Ziehung am 5. und 6. Mai

## Geld-Lotterie

zur Wiederherstellung der  
**St. Lorenzkirche**  
in Nürnberg

Nur 125 000 Lose. 4918 Geld-Gewinne zahlbar ohne Abzug

**125 000 M.**  
**50 000 M.**  
**20 000 M.**

Hauptgewinne Mk.:  
Nur Bar-Geld  
Nürnberger Geld-Lose à 3 Mk. [Porto u. Liste] empfiehlt das  
Generaldebit

Zu haben auch in allen Lotterie-Geschäften und Lose-Verkaufsstellen  
**Lud. Müller & Co. in Berlin W.**  
Werderscher Markt 10.

## Gelegenheitskauf!!!

**4 große Klubessel und 1 Ledersofa**  
mit guten Lederbezügen, wenig gebraucht, billig zu verkaufen.  
**Große Auswahl** von modernen **Ledersauteuils**  
stets am Lager.

**Erste Posener Leder-Möbel-Fabrik**  
Am Berliner Tor 9, Grzeskiewicz, gegenüber der neuen Akademie

## Markisen

## Zelte

## Gartenschirme

Markisenstoffe sowie sämtliche **Zubehörteile**  
empfiehlt in grösster Auswahl zu äussersten Preisen

**Max Müller, Posen, St. Martinstr. 24**  
Zelt-Plan- u. Markisenfabrik. **Telephon 1887.**

## Brunnenbau

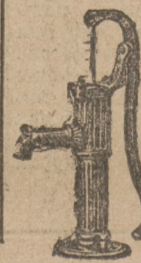
und Bohrwerk

**R. Wackernagel, Zabikowo bei Posen**

Fernsprecher Nr. 6.

**Bohr-, Abessinier- und Senkbrunnen,**  
Reparaturen billigst.

**Wasserbeschaffung unter Garantie**





# Pofener Tageblatt

## Handelsblatt.

53. Jahrgang.

Posen, den 28. April 1914, abends.

53. Jahrgang.

### Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Berlin 27. April.

Tägliche Preise für inländisches Getreide an den wichtigsten Mark- und Börsenplätzen in Mark für 1000 Kilogramm.

Stadt	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Königsberg i. P.	—	158 1/2 — 159	—	158
Danzig	— 210	159 1/2	—	153 — 166
Thorn	—	—	—	—
Stettin*)	— 186	— 160	—	— 155
Posen	186 — 191	152 — 155	B 152 — 160 S 152 — 155 S 133 — 135	151 — 153
Breslau	181 — 183	155 — 157	—	143 — 145
Berlin	190 — 195	161 — 163	—	154 — 180
Hamburg	195 — 197	162 — 165	—	161 — 172
Hannover	190	160	—	167

\*) Feinster Weizen weit über Notiz.

b) Tägliche Börsennotierungen auf dem Weltmarkt in Mark für 1000 kg. ausschließlich Fracht, Zoll und Spesen.

Weizen:		27. 4.	27. 4.
Berlin 766 gr.	Mai	—	197.25
	Juli	—	2.3.00
Newport Red Winter Nr. 2	Yoto	106 1/2 Cts.	164.15
	Mai	102 1/2 Cts.	157.40
Chicago Northern 1 Spring		93 1/2 Cts.	143.50
	Juli	87 1/2 Cts.	135.05
Liverpool Red Winter Nr. 2	Mai	7 Sh. 2 1/2 d.	161.80
Paris Lieferungsware	April	— Frsch.	—
Oien-Fest Lieferungsware	Mai	13.22 Str.	224.95
Odesa 910/16 3—4 % Bef. einschl.	Yoto	108 Kop.	141.70
Bordospesen	Juni	8.60 ctvs. p.	153.10
Buenos-Aires Lieferungsware			
Roggen:			
Berlin 712 gr.	Mai	—	164.00
	Juli	—	167.00
Odesa 910/16 einschl. Bordospesen	Yoto	85 Kop.	111.50
Hafer:			
Berlin 450 gr.	Mai	—	155.75
	Juli	—	160.00
Malz:			
Berlin Lieferungsware	Mai	—	—
Chicago Lieferungsware		65 1/2 Cts.	108.80
Buenos-Aires Lieferungsware	Juni	4.95 ctvs. p.	88.10

c) Tägliche ausländische Offerten in Mark für 1000 Kilogramm einschl. Fracht, Zoll, Spesen.

Rotterdam: Weizen:			
Hardwinter 11, sofort	217.00 — 219.50	Manitoba 1 April-Mai	220.00
11, April-Mai	218.00 M.	Argent. Barusso 78 Mgr. sofort	214.50 M.
austral. sofort	223.50 M.	nordrussischer, 77/78 Kilogr. nach Muster	—
sofort	—	Markt. Samara, 76 Kilogr. sofort	214.50 M.
10/15 Mgr.	—	Mow Alta, 9 Pud, 30/35 Kilogr. April-Mai	216.50, 10
Ynd 5, — M.	—	Ruman. sofort, n. Must. 78/79 Mgr.	217.50 M.
79/80 Mgr. sofort	—	M., norddeutscher 77/78 Mgr. sofort	196.50
Markt. M. gegen: nordd.	72/73, sofort	167.50 M., Südruss. 9 Pud	15/29 Mgr.
April-Mai	167.50 M.	Ruman. 72/73 Mgr. sofort	—
Markt. — Futtergerste: Südrussische	59/60 Kilogr. sofort	122.50.	August-September — M., Donau, 60/61 Kilogr. sofort
124.50.	Hafer: Petersb. 46/47 Mgr. Mai-Juni	167.00 — 168.00 M.	Argentinischer, 46/47 Mgr. sofort
180.00 Mark. Sa Plata	46/47 Mgr. sofort	—	Markt. 48 Kilogr. sofort
— M. Maiz: Sa Plata	—	Markt. Donau, April-Mai	132.00 M.
132.00 M.	Juni-Juli	—	Markt. Donau, April-Mai
135.00	Robotschist, sofort	—	Odesa, sofort
—	Markt.	—	—

### Pofener Handelsberichte.

Posen, 28. April. (Produktenbericht.) (Bericht der Landwirtschaftlichen Central-Ein- und Verkaufsgesellschaft.) Weizen, guter, 191 Mark. Gelbweizen, guter, 189 Mark. Roggen, 123 Pf. holl., gute trodene Dom-Ware, 156 Mark. Braugerste, gute, 159 Mark. feinere Sorten über Notiz. Hafer, guter, 152 M. Tendenz: fest.

Posen, 28. April. (Amtliche Preisnotierung des städtischen Marktkommission für den Pofener Frühmarkt.) Durchschnitts-

preis für je 100 Mgr. Weizen, guter 18.80 Mark mittlerer 16.90 Mark, geringer 15.40 Mark; Roggen, guter, 15.50 Mark, mittlerer 14.40 Mark, geringer 14.00 Mark; Gerste, gute 15.30 Mark, mittlere 14.10 Mark, geringe 12.90 Mark; Hafer, guter 15.20 Mark, mittlerer 14.30 Mark, geringer 13.80 Mark.

### Auswärtige Handelsberichte.

Berlin, 27. April. (Kurzer Getreide-Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 21.—27. April.) Die bereits in der Vorwoche zutage getretene festere Tendenz hat in der Berichtswoche weitere Fortschritte gemacht. Der Krieg zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko hat für den Getreidehandel zwar kaum eine ernstere Bedeutung, denn der Bezug amerikanischer Getreides wird durch diese Ereignisse nicht behindert, indes blieb die amerikanische Kurssteigerung, die übrigens auch mit Klagen über Trockenheit zusammenhängt, nicht ohne Einfluss. Der Hauptgrund für die Befestigung liegt jedoch in der allgemein schwachen Versorgung, die sich angesichts des zuletzt stärker hervortretenden Bedarfs empfindlich fühlbar zu machen beginnt. Und das um so mehr, als das heimische Angebot in den Verbrauchsländern zurzeit sehr knapp ist. Es hängt dies vielfach mit den Selbstarbeiten zusammen, aber in Frankreich und in Österreich-Ungarn handelt es sich zweifellos um eine Erschöpfung der Erntevorräte; jedenfalls sind diese Länder andauernd bestrebt, fremdes Getreide heranzuziehen. Noch fester als draußen war die Tendenz in der Berichtswoche auf den deutschen Getreidemärkten. Der lebhaften Nachfrage, die sich sowohl seitens des Inlandes, als auch zu Exportzwecken bemerkbar macht, stand nur sehr schwaches Angebot gegenüber. Auch hier zeigt sich, daß die zweite Hand nur über geringe Vorräte verfügt. Das Hauptinteresse konzentrierte sich wieder auf Roggen, worin sich die Warenknappheit besonders fühlbar macht. Die Mühlen befinden sich meist in großer Verlegenheit und bewilligten daher merklich höhere Preise, auch der Export war andauernd als Käufer am Markte. Ebenso war die rege Nachfrage für Weizen nur bei anziehenden Preisen zu befriedigen. Hafer lag gleichfalls fest und teurer, zumal das Ausland sich anbahnend für diesen Artikel interessiert und auch die Händler bringend Ware brauchen, während das Angebot in allen Qualitäten außerordentlich schwach ist. Im Lieferungsgehalt haben die Preise für Weizen und Roggen in der letzten Woche durchschnittlich um ca. 3 M. angezogen, während für Hafer ein Fortschritt von 1—1 1/2 M. zu verzeichnen ist. Futtergerste blieb zunächst in schwacher Haltung, befestigte sich aber zum Schluß, da Ausland seine Forderungen erhöhte und die Spekulation darauf zu Dedungen schritt. Auch Mais erfuhr in den letzten Tagen eine Befestigung, zu der ungünstige Berichte über die Qualität der argentinischen Ernte den Anlaß geben. Es stellten sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttag in Mark für 1000 kg. wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hafer
Königsberg	200 (—)	159 (+ 4 1/2)	163 (+ 5)
Danzig	— (—)	159 1/2 (+ 5 1/2)	166 (+ 5)
Stettin	186 (+ 3)	160 (+ 4)	155 (+ 3)
Posen	191 (+ 2)	155 (+ 5)	152 (+ 1)
Breslau	183 (+ 2)	157 (+ 6)	145 (+ 1)
Berlin	195 (+ 3)	163 (+ 4 1/2)	180 —
Magdeburg	192 (+ 4)	157 (+ 3)	165 —
Halle	197 (+ 7)	161 (+ 3)	172 (+ 2)
Leipzig	189 (+ 1)	160 (+ 1)	167 —
Dresden	199 (+ 2)	160 (+ 3)	165 (+ 2)
Rostock	186 (+ 4)	156 (+ 4)	150 (+ 2)
Hamburg	197 —	165 (+ 7)	172 (+ 6)
Hannover	190 (+ 4)	160 (+ 3)	167 (+ 3)
Düsseldorf	202 (+ 2)	166 (+ 1)	183 (+ 5)
Köln	200 (+ 2)	165 (+ 3)	175 (+ 5)
Frankfurt a. M.	210 (+ 3 1/2)	167 1/2 (—)	180 (+ 5)
Mannheim	206 —	165 —	180 —
Strasburg	205 —	172 1/2 —	175 —
München	204 (+ 3)	164 (+ 3)	168 (+ 2)

Weltmarktpreise: Weizen: Berlin Mai 197.25 (+ 2.75), Juli — (—), Ofen-Fest Mai 224.95 (+ 10.25), Paris April 224.45 (+ 3.25), Liverpool Mai 161.80 (+ 2.35), Chicago Mai 143.50 (+ 2.70), — Roggen: Berlin April — (—), Mai 164.00 (+ 3.25), — Hafer: Berlin April — (—), Mai 155.75 (+ 1.00), — Futtergerste: Südruss. frei Hamburg unverzollt schwimmend 110.00 (+ 0.50), April 108.50 (+ 0.50), Mais: Argentin. schwimmend — (—), April-Mai 103.50 (+ 2.00), Donau, schwimmend, 107.50 (+ 2.50), April, — (—) M.



**Berlin, 28. April. (Sämereien-Wochenbericht von J. und P. Wissinger, SO. 33. Köpenicker Straße Nr. 6a und 7.)**  
 Die unveränderlich schönen Tage brachten noch viele Bestellungen von Landwirten, seltener auf Kleeaat, in der Hauptsache auf Wiesen sämereien. Rüben, Geradella und Gründungs säte. In Kottlee waren schon Abschlüsse aus Frankreich für die nächstjährige Ernte zu diesjährigen Schlusspreisen angeboten, die aber bei der günstigen Entwicklung, welche alle Futterfrüchte nehmen, wohl kaum jemand verführten. In den übrigen Klee säte sind größere Lagerreste bis auf Weizlee kaum noch vorhanden und diese werden nicht mehr dringend angeboten. Angesichts der Knappheit konnten die wichtigsten Grassäte höhere Preise erzielen, denn der Nachbedarf stellt jetzt schon viele Ansprüche an die Läger und wird sie voraussichtlich für die verspätete Aussaat in einiger Zeit noch dringender stellen. Es profitierten davon Kammgras und Agrostis, auch Poa ganz besonders. Geradella bleibt der starken Nachfrage gegenüber recht knapp in gut gereinigter Ware. Lupinen steigen täglich und sind in feiner Saatqualität recht selten. Das Rübensamen Geschäft nimmt normalen Verlauf, die Preise sind auf den früheren Tiefstand nicht wieder zurückgegangen. Die sehr hohen Preise für deutschen Kiefern samen haben den Verbrauch desselben fast gänzlich unterbunden; die Agitation gegen andere Sorten hat auch diesen so weit geschädigt, daß der Artikel fast geschäftslos blieb. Die Ergänzung des Fortbestandes hat dadurch stark gelitten und zu einer Katastrophe geführt, welche ihre Konsequenzen noch in späteren Jahren unliebsam äußern wird.

Unsere Preise für Klee gelten durchweg für feidefreie Saaten: Kottlee, beste Sorte, aus Böhmen, Rußland und Deutschland 90.00 bis 99.00 Mark, russische Bauernware —, Mark, nordfranzösischer Klee, 70.00 bis 75.00 Mark, Gelbklee 29 bis 33 Mark, Weizlee, fein bis hochfein, 85—120 Mark, Schwebenklee 65—76, Wund- oder Tannenkle 68—68, Incarnatklee 26—28 Mark, Luzerne, italienische, 60—65 Mark, Provencer, 70—74 Mark, russische —, Mark, Sandluzerne —, Mark, Hornschotenklee 130 Mark, Sumpfschotenklee 160—180 Mark, Eparsette 18—22 Mark, engl. Kammgras 18—20, ital. Kammgras 19—22, franz. Kammgras 48—56 M., Westwoldisches Kammgras 30 M., Kammgras 68—79, Timothee 28—34, Honiggras, gewöhnliches 19—25, enthißtes 44—48 Mark, Wiesenfuchsschwanz 75—79 Mark, Wiesenrispengras —, Poa compressa —, roter Schwingel —, hoher Wiesen schwingel —, Fioringras —, enthißtes —, Knaulgras 48—55, Schafschwingel 44—48, Wiesen schwingel —, M., Rohrglanzgras 180.00 M., Buchweizen, silbergrauer, 14—15 Mark, Senf 21—24 Mark, Geradella, gewöhnlich, 13—14 Mark, besonders gereinigt, 14—15 M., Sandwiden —, Mark, für 50 Kilogramm ab Berlin. — Widen, graue, 195—220 Mark, Peluschken 220—230 Mark, Lupinen, gelbe, 200—210 Mark, blaue, 180—190 Mark, Erbsen, grüne 245.00 Mark, gelbe, 250.00 Mark, Viktoria-Erbsen 280—300 Mark für 1000 Kilogr, Parität Berlin.

**Handel, Gewerbe und Verkehr.**

= **Danziger Elmühlen A.-G.** In einer am 25. April einberufenen Versammlung der Obligationäre wurde über Haftentlassung der Elmühl-Maschinen zwecks Verkauf Beschluß gefaßt. Von der Verwaltungen wurde mitgeteilt, daß es sich um die Maschinen der vor etwa 2½ Jahren stillgelegten Elmühle handele. Der Raum, in dem sie sich befinden, werde zur Vergrößerung der Stärkfabrik benötigt. Es sei anzunehmen, daß für die Maschinen, die einen Lägerwert von etwa 175 000 M. hatten, 40 000 bis 50 000 M. zu erlösen seien. Die Sicherheit für die noch 986 000 M. betragenden Obligationsanleihe, deren Pfandhalterin die Deutsche Treuhand-Gesellschaft ist, werde nach dem Ausscheiden des obigen Betrages noch immer 2 363 000 M. betragen. Nach längerer Diskussion wurde die Haftentlassung ausgesprochen, der Erlös wird zur Auslösung von Obligationen verwendet.

= **Akkumulatorenfabrik A.-G. in Berlin.** Die Gesellschaft erzielte in 1913 einen Rohgewinn von 3 048 803 M. Nach Abschreibung von 315 985 (i. B. 700 234) M. verbleibt ein Reingewinn von 2 732 818 M. (i. B. 2 501 342), von dem eine Dividende von 20 Prozent auf 12 Mill. M. Africa (i. B. 25 Prozent auf 8 Mill. M.) zur Ausschüttung gelangt. Auf neue Rechnung werden 214 161 (i. B. 218 343) M. vorgetragen.

= **Bankfrach in Baden.** Das Bankgeschäft von Greb und Fräufel, Gesellschaft m. b. H. in Pforzheim, hat seine Zahlungen eingestellt.

**Börsen-Telegramme.**

**Magdeburg, 28. April. [Zuckerbericht.]**

Rohrzucker, 88 Grad ohne Sad	9.00—9.10
Tendenz: ruhig, stetig.	
Brotraffinade I ohne Fay	19.12½—19.37½
Kristallzucker I mit Sad	—
Gem. Raffinade mit Sad	18.87½—19.12½
Gem. Melis mit Sad	18.37½—18.62½
Tendenz: ruhig, stetig.	
Rohrzucker I. Produkt Transits frei an Bord Hamburg. Preise notieren für 50 Kilogramm	

für April 9.37½ Gd. 9.40 Br.  
 für Mai 9.40 Gd. 9.42½ Br.  
 für Juni 9.47½ Gd. 9.50 Br.  
 für August 9.65 Gd. 9.67½ Br.  
 für Oktober-Dezember 9.70 Gd. 9.72½ Br.  
 für Januar-März 9.87½ Gd. 9.90 Br.  
 Tendenz: behauptet. — Weiter: schön.

Schnittwechsel: —		Berlin, 28. April.			
Privatdisk.: 2½.	28	27		28.	27.
Petersb. Auszahl. G.	24.71½	24.82½	Franzstadt. Zuckerfab.	207.90	208.75
B.	214.65	214.87½	Gasmotoren Deut.	118.00	118.00
Osterr. Noten . . .	85.15	85.05	Gerbfarbstoff Renner	259.25	259.00
Russische Noten . .	214.95	214.85	Handelsb. f. Grundb.	153.75	153.75
fl. . . . .	214.90	214.95	Harpener Bergwert	178.40	179.60
40% Dtsch. Reichsanl.	98.70	98.70	Hesper Eisen . . .	154.00	155.00
3½% D. Reichsanl.	86.90	86.80	Feld u. Franke . . .	179.00	176.25
30% Dtsch. Reichsanl.	78.10	78.00	Herrmannsmühlen .	161.75	158.50
40% Preuß. Konf.	98.60	98.70	Gesf. Eisen . . . .	317.00	318.00
3½% Preuß. Konf.	87.00	86.80	Hohenloherwerke .	105.00	108.25
30% Preuß. Konf.	78.00	77.90	Kronprinz Metall . .	269.75	271.75
40% Pos. Prov.-Anl.	94.00	93.60	Kunderf. Kruschwitz	231.60	232.00
3½% Pos. Prov.-Anl.	83.70	83.70	Lindeberg Stahl . .	168.00	167.00
30% do., 1895 . . . .	—	—	Ludwig Boewe . . .	310.50	313.50
40% P. Stbanl. 1900	96.40	96.20	Möhrner Aktien . .	125.25	125.50
40% do., 1908 . . . .	96.40	96.20	Maschinenf. Budan	133.75	134.50
3½% do., 1894-1903	85.20	85.20	Norddeutsche Spirit	241.00	241.00
40% P. Pfdb. S. VI-X	100.25	100.25	Oberchl. Eisenznd.	64.50	65.00
3½% do., S. XI-XVII	91.80	91.40	Oberchl. Kokswerke	217.00	217.00
40% Pos. Pfdb. D . .	95.70	95.60	Oppeln Zement . . .	152.00	151.75
40% do. E . . . . .	95.70	95.60	Orenstein u. Koppel	173.00	173.40
3½% do. C . . . . .	90.90	90.60	Ostelh. Spirit . . . .	284.25	279.75
30% do. A . . . . .	81.00	80.75	Julius Pinisch . . .	148.70	148.50
30% do. B . . . . .	81.00	80.75	Kombacher . . . . .	154.25	155.75
40% R. P. Sandf. Pfdb.	94.25	94.30	Küttgerwerke . . . .	191.40	191.00
3½% do. W. M. Pfdb.	84.90	84.60	S. Th. Portl.-Zem.	191.50	208.20
30% do. . . . .	77.50	77.50	Schubert u. Salzer . .	385.00	381.00
40% Pos. Rent.-Br.	—	—	Schudert . . . . .	145.10	146.00
3½% do. . . . .	86.20	86.00	Siemens u. Halske	212.00	213.00
40% D. Pfdb. Anst.	96.80	96.80	Spiritbank . . . . .	435.50	435.50
40% russ. unkomb. 1902	89.75	89.90	Steaua Romana . . .	143.25	143.00
4½% do., 1905 . . .	98.00	98.10	Stettiner Vulkan . .	130.00	130.25
40% Serbische amort.	78.80	78.40	Union Chemische . .	202.50	201.75
Türk. 400 Zrts.-Lose	165.50	165.25	B. Chem. Charlottenb.	353.00	352.00
4½% Pln. 3000 ed. 1000	87.90	88.80	B. Köln-Rottw. Pulv.	436.50	436.50
Gr. Berl. Straßenb.	151.00	151.50	Ver. Dt. Nickelwerke	294.00	292.50
Pos. Straßenbahn	166.40	165.90	Ver. Lauf. Glashütten	380.00	381.00
Orientb. Betr.-Gef.	—	—	Vogl. Maschinen . . .	293.00	294.50
Arg. Dampfschiff.	118.30	118.25	Wanderer Fahrrad . .	364.50	367.25
Hamb.-Südamerik.	159.90	159.90	South West Afr.-Sh.	117.00	117.00
Darmstädter Bank	117.00	117.30	4½% Obl. Chem. Milch	100.00	100.00
Danziger Privatbank	125.2	125.10	Schlef. Portland . . .	155.50	155.00
Dresdner Bank . . .	149.90	149.90	Schles. Schorwer Zem.	166.00	165.30
Nordb. Kred. Anstalt	121.00	121.00	Schmiedewerk ult.	193.00	192.¾
Ostb. f. Hand. u. Gew.	123.30	123.30	Osterr. Kredit ult.	151.75	152.¾
Hugger Bräuer. Pos.	137.00	137.00	Dtsche. Bank ultimo	241.75	241.¾
Nat.-B. f. Deutschl.	110.60	110.50	Dtsch. Kommand. ult.	188.1½	188.1½
Akkumulatorenfabrik	331.00	332.50	Petr. Int. Handelsb.	182.1½	183.7½
Adler-Fahrad . . . .	334.75	335.10	R. B. f. ausw. Handel	150.¾	151.¾
Baer und Stein . . .	145.50	143.00	Schantung-Eisenb.	138.7½	139.00
Vendig Holzbearbeit.	42.50	43.00	Lombarden ultimo . .	21.00	20.¾
Bergmann Elektrizit.	123.75	123.00	Baltim. and Ohio-Sh.	88.00	87.¾
B. M. Schwarzkopff	273.00	273.50	Kanada Pacific-Akt.	189.¾	193.¾
Buchum. Gußt. . . .	222.25	223.00	Aumey Friede . . . .	158.1½	159.1½
Breslauer Spirit . . .	427.50	427.50	Deutsch-Luxemburg	126.1½	129.00
Chem. Fabr. Milch . .	256.00	257.00	Gelsenkirch. Bergw.	180.1½	181.¾
Daimler Motoren . .	375.00	387.00	Sauria-Hütte ult.	143.¾	145.¾
Dt. Gasglühl. Ruer . .	590.00	599.00	Ostf. Eisenb.-Bed.	82.00	82.1½
Dtsch. Zuteispinnerei	324.75	323.00	Rhönig Bergwert . .	234.1½	236.¾
Dtsch. Spiegelglas . .	285.00	287.00	Rhein. Stahlwerke . .	158.¾	159.00
Dt. Waffen u. Mun. . .	598.00	592.00	Hamb. Padejahet . .	127.1½	128.00
Donnersmard-Akt.	379.50	382.00	Hansa Dampf. . . . .	257.¾	256.¾
Dynamit-Trust-Akt.	174.30	174.20	Norddeutscher Lloyd	111.7½	110.¾
Eisenhütte Silesia . .	120.00	128.25	Edison . . . . .	241.1½	243.1½
Elektr. Licht u. Kraft	128.50	128.00	Gef. f. elektr. Unt.	156.00	157.1½
Feldmühl Cellulose . .	154.25	154.00	Tendenz: matt.		

Berlin, 28. April. [Produktenbericht.] (Aml. Schlußkurse).					
	28.	27.		28.	27.
Weizen, behauptet,			Safer für Mai . .	156.00	155.75
" für Mai	197.00	197.50	" Juli . .	160.75	160.00
" " Juli . .	202.75	203.00	Mais amerik. mixed		
" " Septbr.	196.50	197.25	ruhig, für Mai .	—,—	—,—
" " " Juli .			" " Juli .	—,—	—,—
" " " Septbr.			Rüöl, geschäftslos,		
" für Mai .	164.25	164.00	" für April	—,—	—,—
" " Juli .	167.00	167.00	" " Mai .	—,—	—,—
" " Septbr.	162.75	162.25	" " Oktober	—,—	—,—
Safer, fest,					